General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 8
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.12 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50. - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - Fernspr. Sammel-Nr 57768.

Nr. 117 — 53. Jahrgang | Dienstag den 23. Mai 1939 | Einzelpreis 15 Pfg.

Die Garantie des neuen Europa

Der deutsch-italienische Bündnispakt folgt der Straße des Friedens

Mailand, 23. Mai. Der deutsch-italienische Bündnispakt bildet in der norditalienischen Presse auch heute den Gegenstand ausführlichster Kommentierungen und begeisterter Zustimmungen zu der von den Führern der beiden Großmächte verfolgten Politik.

Der „Popolo d'Italia" erklärt, ein großartiger, in den Linien einfacher, klarer, loyaler Pakt sei geschlossen worden, der die Garantie des neuen Europas sei. Italien und Deutschland erkennen nun, daß sie

keinerlei Motive mehr für Meinungsverschiedenheiten hätten, weder über die Grenzen, noch die politische Orientierung oder den für ihr Leben und ihren zivilisatorischen Fortschritt nötigen Lebensraum.

Das Blatt weist darauf hin, daß das italienische Heer das einzige sei, das die siegreiche Erfahrung von zwei Kriegen seit dem Weltumsturz habe, und daß die italienische Luftwaffe zu den ersten der Welt gehöre. Wie bei den Höchstspannungs-Leitungen könne man auch bei der Linie der Achse das Schild anbringen: „Berühren gefährlich!" Es handele sich um einen Pakt der Ordnung, des loyalen Friedens und der Gerechtigkeit. Gegen die Mächte der Achse sei nichts zu machen.

Der „Corriere della Sera" betont, daß der in Berlin vollzogene Akt der Unterzeichnung des Bündnispaktes das Datum des 22. Mai zu den denkwürdigsten Tagen der Geschichte stempeln werde. Der Freundschafts- und Bündnispakt müsse tatsächlich den Anfang einer radikalen Erneuerung in der Dynamik der politischen, geistigen und materiellen Kräfte darstellen, die die europäische Geschichte beherrschen. Der Pakt werde den Prozeß der Klärung der europäischen und der Weltpolitik beschleunigen.

Länder mit lebendigen und jungen Kräften, die Völker der Zukunft, werden an die Seite der Achse treten.

Es sei auch vorauszusehen, daß andere Staaten neben den konservativen und reaktionären Ländern ihre Stellung beziehen werden. Die Zertrümmerung des Vertrages von Versailles sei der erste Schritt zur Erhebung der besitzlosen Nationen gewesen, weil er gezeigt habe, daß es unmöglich sei, einen Status quo aufrecht zu erhalten, wenn dieser allein auf das Recht des Stärkeren gegründet sei. Nicht die totalitären Staaten wollten den Krieg, denn sie hätten vor sich eine ungeheure aufbauende Arbeit. Der Pakt sei ein Instrument des Friedens, aber dieser Friede müsse garantiert und verteidigt werden gegen die Kräfte der kapitalistischen Reaktion und der mit ihnen seltsamerweise verbündeten bolschewistischen Zerstörung. Der unabhängige Sieg der nationalen Wirtschaft werde dazu dienen, von vornherein die Einkreisungs- und Aushungerungs-Versuche und alle mit verbrecherischen Waffen von den Demokratien unternommenen Experimente zu vereiteln. Der Vertrag enthalte eine Vielheit von Elementen der Zusammenarbeit, auch außerhalb des militärischen Gebietes.

Graf Ciano und von Ribbentrop hätten durch ihre Unterschriften, so schreibt die „Stampa", einem neuen und bedeutsamen Verteidigungs- und Offensiv-Mittel gegen die umstürzlerischen Strömungen das Leben gegeben. Von Versailles bis heute hätten diese Strömungen auf den Wegen der Demokratien und des internationalen Judentums es verstanden, den Gang der Geschichte nach ihren Formeln und auf den von ihnen gegen jeden Grundsatz der Gerechtigkeit und internationalen Gleichberechtigung geschaffenen Stellungen aufrecht zu erhalten. Nun sei

das System der gegen Deutschland und Italien gerichteten Pistolen endgültig zerschlagen.

Denen, die allzulange vage Hoffnungen auf „Extratouren" hegten, habe der Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses ein für allemal jede derartige Illusion genommen. Heute wisse die Welt, daß die beiden Völker geeint seien. Viele würden behaupten, „um des Krieges willen". Aber als Instrument des Friedens werde der Pakt von Mailand der Straße des Friedens folgen. Kein Attentat auf die gegenseitigen Interessen werde jedoch ausgeführt werden können, ohne daß eine sofortige Reaktion der beiden Staaten erfolgen würde. Eines sei gewiß, die beiden Nationen verlangten, daß das Leben Europas von den Knoten, die es noch drosseln, befreit werde. Die großen Demokratien könnten es heute als sicher ansehen, daß keine Kraft der Welt diesen unzerstörbaren Willen der Achsenmächte hemmen könne.

„Das totalitäre Bündnis, das Deutschland verpflichtet, in jedem Falle die Rechte Italiens zu unterstützen und das italienische Territorium zu verteidigen und das Italien verpflichtet, mit allen Kräften für die deutschen Forderungen und die Verteidigung des Reichsgebiets einzutreten, fegt mit einem Schlage die komplizierten Wahrscheinlichkeits-Berechnungen hinweg, auf die die westlichen Demokratien ihre Hoffnungen aufbauten. Das einzig konkrete, endgültige und vollkommene Faktum ist die zusammengeballte Kriegsstärke Deutschlands und Italiens".

„Messagero", der diese Zeilen schreibt und mit ihm andere Blätter, geben überdies der felsenfesten Ueberzeugung Ausdruck, daß spätestens in etwa zehn Jahren, also in der Zeit, für die das deutsch-italienische Bündnis vorerst abgeschlossen ist, das neue Europa der Gerechtigkeit und des Friedens und der immer engere Zusammenschluß des deutschen und italienischen Volkes Wirklichkeit geworden sein werden. Die Kundgebungen der deutschen und der italienischen Bevölkerung nach der Besiegelung des Paktes, vor allem die Begeisterung der jungen Generationen beider Länder, sind nach hiesiger Auffassung die beste Gewähr dafür, daß am Montag in Berlin nicht eines jener nur allzubekannten diplomatischen Zweck-Instrumente, sondern eine unzerstörbare Idee- und Schicksalsgemeinschaft ihre Krönung erfahren hat. Der italienische Außenminister Graf Ciano darf sicher sein, bei seiner Rückkehr nach Rom einen Empfang zu erhalten, wie man ihn zur altrömischen Zeit den mit Sieges-Lorbeeren geschmückten Feldherrn zu bereiten pflegte.

„Rom und Berlin eine einzige Macht"

New York, 23. Mai. Der deutsch-italienische Bündnispakt hat in Amerika eine außerordentlich starke Wirkung. Die Nachrichten von der Unterzeichnung behaupten auch in den Dienstagfrüh-Ausgaben noch weit den Vorrang vor anderen Meldungen, wie etwa vor den Berichten über den englischen Königs-Besuch in Kanada.

„New York Times" nennen den Pakt die offenste und weitestragende Allianz in der neuen Zeit. Seine Bedeutung sei mit der des Vorkriegs-Dreibundes kaum noch vergleichbar.

Selbst wenn der Pakt keinen anderen Zweck erfüllen würde, als den letzten Zweifel an der Solidarität und der Bedeutung der Achse zu zerstreuen, müsse er als Ereignis von größter Wichtigkeit in dem aufgeregten Europa gewertet werden. Es wäre äußerst dumm, das nicht zu sehen. Von jetzt aber müßten alle anderen Regierungen von der Voraussetzung ausgehen, daß Rom und Berlin als eine einzige Macht handeln werden.

Graf Ciano auf der Heimreise

Die Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof

Berlin, 23. Mai. Nach seinem zweitägigen Staatsbesuch zur Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes verließ der Königlich-italienische Minister des Aeußeren, Galeazzo Graf Ciano di Cortellazo mit dem Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, und den Herren seiner Begleitung heute vormittag um 11 Uhr im Sonderzug wieder die Reichshauptstadt.

Um 10.50 Uhr wurde Graf Ciano vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop vom Hotel Adlon abgeholt und zum Anhalter Bahnhof geleitet. Die Berliner Bevölkerung, die dicht gedrängt in den Anfahrtstraßen wartete, bereitete dem Abgesandten des Duce einen triumphalen Abschied.

Vor dem Anhalter Bahnhof schritten der italienische Außenminister und der Reichsminister des Auswärtigen mit Italiens Botschafter die Front der in der Saarlandstraße angetretenen Ehrenkompanien ab.

Auf dem Bahnsteig überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die Abschiedsgrüße des Führers.

Mit dem Reichsaußenminister hatten sich zur Verabschiedung der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, Beamte des Auswärtigen Amtes und die Mitglieder des persönlichen Stabes eingefunden. Ferner waren Reichsminister, Reichsleiter und andere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht anwesend. Von italienischer Seite waren neben dem italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, und sämtlichen Mitgliedern der italienischen Botschaft, der Leiter der italienischen Handelsdelegation, Botschafter Giannini, Vertreter des Fascio und Mitglieder der italienischen Kolonie erschienen. Außerdem waren der Botschafter Spaniens sowie die Gesandten von Ungarn, Jugoslawien, Mandschukuo und Albanien zugegen.

Nachdem Graf Ciano sich von den deutschen Vertretern mit Handschlag verabschiedet hatte, geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Gast zum Salonwagen und verabschiedete sich auf das herzlichste von Graf Ciano, Armeegeneral Pariani und den Herren ihrer Begleitung. Pünktlich um 11 Uhr verließ der Sonderzug den Anhalter Bahnhof. Mit Graf Ciano hat auch die für den italienischen Staatsbesuch in Berlin weilende italienische Journalisten-Abordnung die Reichshauptstadt wieder verlassen.

Der italienische Außenminister trifft heute um 20,25 Uhr in der Hauptstadt der Bewegung ein und wird auf dem Hauptbahnhof, wo er durch die führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht in Bayern begrüßt wird, 15 Minuten Aufenthalt haben.

von Ribbentrop erhielt den Annunziaten-Orden

Berlin, 23. Mai. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes hat der König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, telegraphisch mitgeteilt, daß er ihm den Annunziaten-Orden verliehen habe. Der italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano, hat dem Reichsaußenminister bei einem Frühstück in der italienischen Botschaft die Insignien des Ordens ausgehändigt. Reichsaußenminister v. Ribbentrop hat König Viktor Emanuel III. für diese Ehrung seinen Dank telegraphisch übermittelt.

*

Der liberale „Evening Standard" macht in Fettschrift darauf aufmerksam, daß Außenminister von Ribbentrop mit der Verleihung des Annunziaten-Ordens das Vorrecht erhalten habe, den König von Italien mit „Mein Vetter" anzureden. Zum ersten Male in der Geschichte habe der König von Italien diesen Orden einem Mann von nicht königlicher Abstammung verliehen. Diese Tatsache macht auf die englische Oeffentlichkeit einen offensichtlich überwältigenden Eindruck.

Ein Markstein

Im Wortschatz der Zeitbetrachter spielt der Begriff Markstein eine seinem inneren Gehalt nach viel zu häufig eingesetzte, von Gedankenlosigkeit und Übertreibungssucht mißbrauchte Rolle. Was nicht alles im zwischenstaatlichen Geschehen sollte ein Markstein in der Gegenwartsgeschichte gewesen sein, denken wir nur an die allerletzten Monate! Der Roosevelt-Botschaft maß man draußen in der Welt eine solche Bedeutung bei, der zweiseitigen englisch-polnischen Absprache, der einseitig von Großbritannien dem rumänischen und dem griechischen Staat aufgedrängten Bürgschaft, dem britisch-türkischen Pakt, ja sogar jener Fühlungnahme zwischen den beiden westeuropäischen Großmächten und Sowjetrußland, die ob ihrer mannigfachen „Mißverständnisse" schon an den Bereich des Fatalen und Blamablen rührt. Nein, Marksteine sind das alles gewiß nicht gewesen, vielmehr lediglich Symptome einer Geschäftelhuberei und Niederschläge diplomatischer Beeindruckungsversuche, die einer veralteten Schule entstammen und eine völlige Verkennung der Gesamtlage wie der Nervenkraft der Achsenmächte verraten. Hinwiederum: Markstein hätte die Vier-Staatsmänner-Begegnung in München vom letzten September sein können. Hier irrten nicht die Zeitbetrachter, indem sie den Begriff anwandten, in der Bewertung des Vorganges; wohl aber hielten die Sprecher der beiden Westmächte späterhin den Kurs nicht mehr ein.

Anders verhält es sich mit der heute in Berlin vorgenommenen Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages. Sie ist eine Realität von hohen Graden! Keine äußerlich wirkungsvoll drapierte Diplomatengeste! Keine Papierabsprache zwischen räumlich voneinander getrennten und in ihren Interessenbereichen voneinander geschiedenen Staaten! Keine hohle Deklamation! Sondern die Krönung einer weltanschaulich untermauerten, von gleichen Zielen und Notwendigkeiten dynamisch getriebenen, in gegenseitiger Zuverlässigkeit erprobten und erhärteten Freundschaft zweier benachbarter Völker und ihrer Führer: ein formal und unverbrüchlich festgelegter Willensakt zur freiwillig erkorenen Schicksalsgemeinschaft, was immer da kommen möge. Die vom Ausland in Kurs gesetzte Legende von der Brüchigkeit der Achse, von der Achsenmüdigkeit des italienischen Volkes, von der Diskrepanz in Italien zwischen Königshaus und Wehrmacht einerseits und Mussolini nebst der faschistischen Partei anderseits, was die Achsenpolitik angeht — sie ist mit dem heutigen Staatsakt in Atome zerschlagen.

Alle Spekulationen der westlichen Mächtegruppe auf die innere Schwäche des deutsch-italienischen Staatenblocks sind fehl am Ort. Wir werden die Spekulanten freilich nicht daran hindern können, weiterhin ihre Politik der Irrungen und Wirrungen zu betreiben. Indes scheint es mit dem heutigen Tage doch wohl vor aller Welt hinreichend geklärt, mit welcher Zusammenballung von völkischer Tatkraft, nationalem Willen zur Selbstbehauptung und militärischer Einsatzbereitschaft die Einkreiser zu rechnen haben werden. Gut, sie sind noch immer in den Versailler Anspruch auf die eigene, alles kontrollierende und fremden völkischen Lebenswillen eindämmende Vorherrschaft in Europa verrannt; sie verharren noch immer bei ihrer, auf Ungerechtigkeit und Machtwillkür gegründeten Staatengeometrie von 1919; sie verteidigen eigensinnig ein Interessensystem, das auf Zwang aufgebaut wurde; sie halten jäh an einem Besitz fest, an dem sie keine natürlichen Eigentumsrechte haben. Aber sie werden sich nun doch allmählich dazu bequemen müssen, die Dynamik des Völkerlebens in Rechnung zu stellen. Die Gesetze geschichtlicher Fortentwicklung haben von Versailles weg einen weiten Bogen geschlagen, dessen zuletzt errichtete granitener Pfeiler eben dieser deutsch-italienische Bündnisvertrag ist.

Auch das andere sollten die in ihrer Besitzfülle so selbstgerechten westlichen Großstaaten nun allmählich einmal begreifen. Nämlich, daß seit

dem Erstarken der autoritär geführten Mächte des europäischen Zentrums jede Aktion von London, Paris oder Genf, die gegen Deutschland oder Italien gerichtet war, eine noch kräftigere und sich jedesmal durchsetzende Aktion dieser beiden ausgelöst hat. Die Sanktionspolitik gegen Rom hat dort die höchste Energie-Entfaltung zur Niederwerfung des abessinischen Widersachers ausgelöst, die britisch-französische Parteinahme für Rotspanien den tatkräftigsten Beistand des Faschismus bis zum Endsiege Francos, das Ränkespiel des Achmed Zogu in Tirana die Einbeziehung Albaniens in das italienische Imperium. Und was das Dritte Reich betrifft, so folgte auf die Ablehnung der Abrüstungsvorschläge des Führers die umfassende deutsche Aufrüstung, auf die Wirtschaftssperre der anderen der gewaltige deutsche Vierjahresplan, auf die Umtriebe Schuschniggs und Benesch's die Neuordnung im Raume der Ostmark und des Sudetenbeckens, auf die neuen militärischen Rüstungen Großbritanniens die Errichtung des Westwalls aus Eisen und Beton, auf das englisch-polnische Abkommen der Baubeginn des Ostwalls und die Kündigung eines Flottenabkommens wie auch eines Nachbarvertrages, und auf die unverhüllte Einkreisungspolitik der Westmächte nunmehr der offene Bündnispakt zwischen den Achsenpartnern. Zug um Zug also! Diesem Gesetz des Handelns folgen Berlin und Rom; sie bleiben ihm treu. Wie die Ereignisse lehren, sind sie noch immer zum sofortigen Gegenzug entschlossen gewesen. Und ihre Gegenaktionen waren noch jedesmal durchaus konkret und von starker realer Wirkung.

„Freunde sein und, wenn man Freund ist, bis zum Ende miteinander marschieren." Diese Worte Mussolinis, die er auf dem Berliner Maifeld 1937 der deutschen Nation zurief und an die auch Graf Ciano heute erinnerte, könnten als Leitspruch über dem neuen Vertragswerk stehen. Mit ihm wird die Einigkeit der beiden Achsenmächte in Krieg und Frieden feierlich beschworen. Sie verpflichten sich zur vollen gegenseitigen politischen, diplomatischen und militärischen Unterstützung im Ernstfalle, zur vertieften Zusammenarbeit auf militärischem und kriegswirtschaftlichem Gebiet, zu Waffenstillstands- und Friedensabschlüssen nur mit beiderseitigem Einverständnis und zur Geltung des Paktes für die Dauer von zunächst zehn Jahren. Besonders bemerkenswert ist, daß zur pausenlosen Fühlungnahme miteinander die vertragschließenden Mächte ständige Kommissionen bilden werden, die den beiden Außenministern unterstellt sind. Damit werden gemeinsame Organe geschaffen, die eine Kontinuität und ein Aufeinanderabstimmen der zweistaatlichen Außenpolitik gewährleisten, wie sie enger und intimer nicht gedacht werden können. Wenn auch dieses Vertragsinstrument eine Machtzusammenfassung höchsten Ausmaßes bewirkt, so soll es doch der Erhaltung des europäischen Friedens, der Konsolidierung der Verhältnisse auf dem Erdteil und dem kulturellen Aufbau dienen. Das gerade wird von der Staatsführung beider Nationen am heutigen Tage noch einmal ausdrücklich hervorgehoben. Während die Einkreisungspolitik der anderen zutiefst doch aggressiv ist, zeigt der deutsch-italienische Pakt einen defensiven, auf die Erhaltung des Friedens abzielenden Charakter. Defensiv allerdings in dem Sinne, daß die natürlichen Lebensrechte der beiden Völker ihre Befriedigung finden. Wobei wiederum aus amtlichem Munde der Vertragschließenden erklärt wird, daß es in Europa keine Probleme gibt, die sich nicht mit gutem Willen und Gerechtigkeit, d. h. auf friedlichem Wege, lösen ließen. **Dr. M.**

Gift und Galle aus Paris

Die ungeheure Prestige-Einbuße der Versailles-Politiker

Paris, 23. Mai. Die geringe Wirksamkeit der Anweisung an die französische Presse, den 22. Mai keineswegs als bedeutsames Datum gelten zu lassen, bezeugt der Umfall der heutigen Morgenpresse.

„Epoque" schreibt zwar heldenmütig, wenn der Führer und der Duce sich eingebildet hätten, daß sie die Westmächte beeindruckt haben, so hätten sie sich mächtig geirrt. Zugleich aber erhebt der Außenpolitiker des Blattes ein lautes Geschrei, der deutsch-italienische Vertragsabschluß, sein Wortlaut und die begleitenden Erklärungen der Außenminister bildeten eine schwere Gefahr. Beide Länder seien heute enger verbündet als sie es 1914 gewesen seien. Der Vorkriegsdreibund habe Schwächekeime in sich getragen, die in dem neuen deutsch-italienischen Pakt nicht enthalten seien. Die beiden Länder — so schimpft „Epoque" giftig — hätten sich zusammengetan, um die Weltherrschaft zu erobern. Aus solchem und ähnlichem Geschrei geht hervor, wie maßlos der Groll des von seinem Hegemonie-Thron gestoßenen Frankreich ist.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" meldet in fliegender Eile Einzelheiten über die Taktik Deutschlands und Italiens im Kriegsfalle. Sein Schreckwort ist „der deutsche Generalstab", der trotz Versailles schlagkräftiger denn je durch seine Auferstehung den Bankerott der Entente bezeugt.

Der Berliner Berichterstatter des „Excelsior" weiß wieder etwas anderes als die „Epoque" über die Pläne der deutschen Generale. Aufgeregt kramt das Blatt seine diesbezüglichen Informationen aus.

Der Berliner Korrespondent der Pariser „New Herald Tribune" ebenso wie der Außenpolitiker des „Populaire" regen sich über die Erklärung des Reichsaußenministers von dem Millionenblock der Stärke auf und meint, die Stärke der konzentrierten Militärmacht wider besseres Wissen unterschätzen zu müssen Der schwergeschlagene sozialdemokratische „Populaire" beschwört seine Leser, sich nicht allzu sehr aufzuregen. Man könne sagen, daß der Wortlaut des Vertrages nicht so indiskret, so prompt und mit soviel Aufhebens veröffentlicht worden wäre, wenn man in Berlin und Rom nicht noch andere Pläne hätte.

Der Eindruck in London

„Die diplomatische Lage in Europa ist einfacher und klarer geworden"

WG. **London**, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Der deutsch-italienische Bündnisvertrag beherrscht heute die Londoner Presse. Die Zeitungen beginnen — wenn auch nur zögernd und langsam — sich über die außerordentliche Tragweite dieses jetzt vertraglich festgelegten Zusammenschlusses der beiden Achsen-Mächte klar zu werden. Die „Times", die in der Londoner Presse die Funktionen eines Generalstabes ausüben, geben heute die allgemeine Richtung an. In einem Leitartikel und spaltenlangen Berichten aus Berlin und Rom nimmt das Blatt eingehend zu dem deutsch-italienischen Bündnis Stellung. In dem Berliner Bericht der „Times" kommt die Furcht vor der kombinierten Dynamik der Achsen-Staaten deutlich zum Ausdruck. Die Achse Berlin-Rom wäre von Anfang an, so heißt es in dem Bericht, geschaffen worden, um das Gesicht des Versailler Europas umzugestalten. Sie habe es jetzt für notwendig angesehen, die beiderseitigen Verpflichtungen in eine eindeutige und festumrissene Form zu kleiden, womit die Revisions-Politik der beiden Mächte in ein neues gefährliches Stadium eingetreten sei.

Auch in Londoner diplomatischen Kreisen war gestern die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages das Haupt-Gesprächsthema. Es werden verschiedenartige weitgehende Schlußfolgerungen an diesen Pakt geknüpft, die enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien im Kriegsfalle wurde schon seit langer Zeit als in allen Einzelheiten vereinbart und feststehend angesehen. Darüber hinaus wird heute hier vermutet, daß in Zukunft diplomatische Verhandlungen nur gemeinsam mit Deutschland und Italien möglich sein werden. Obwohl beide Mächte über ihre volle diplomatische Handlungsfreiheit verfügen, bedeute doch der Abschluß des gestrigen Vertrages eine so enge Interessen- und Gesinnungs-Gemeinschaft, daß Verhandlungen mit Deutschland nur noch formell in getrennter Form möglich sein werden. Man zieht in diplomatischen Kreisen aus der gestrigen Vertrags-Unterzeichnung vielfach die Schlußfolgerung, daß somit französisch-italienische Verhandlungen in Zukunft nur mit Einschluß von Berlin geführt werden könnten und daß gemeinsame Verhandlungen nur zwischen den beiden westlichen Demokratien und den beiden Achsen-Staaten denkbar seien. Dadurch habe allerdings, so wird betont, die diplomatische Lage in Europa eine gewisse Vereinfachung und Klärung erfahren. Denn alle die heute die europäische Lage belastenden Probleme und Gefahrenpunkte könnten jetzt in direkten Verhandlungen zwischen den beiden Achsen-Mächten und den beiden Westdemokratien gemeinsam und auf einmal geregelt werden.

Derartige Kombinationen und Vermutungen waren gestern in Londoner diplomatischen Kreisen vielfach zu hören. Zur Beruhigung der politischen Gemüter teilen die „Times" heute aus Rom mit, daß alle Befürchtungen, die italienische Regierung werde nunmehr das englisch-italienische Abkommen von 1938 kündigen, völlig unbegründet seien. Von maßgebender italienischer Seite würden alle derartigen Vermutungen auf das entschiedenste in Abrede gestellt.

*

London, 23. Mai. Das britische Kabinett trat am Dienstag zu einer Sitzung in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zusammen. Gegenstand der Besprechungen war u. a. der Gesetzentwurf über die Schaffung eines Munitionsministeriums. Durch die Erledigung dieser Angelegenheiten auf der heutigen Sondersitzung soll ermöglicht werden, daß die am morgigen Mittwoch stattfindende Sitzung des Kabinetts ganz den Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Sowjetregierung gewidmet werden kann.

Splitter

Königliche Händedrücke

Wie gemeldet, stieß der bevorstehende Besuch des englischen Königspaares in den Vereinigten Staaten zunächst keineswegs auf einhellige Begeisterung — was schon daraus hervorgeht, daß eine große Zeitung die Mahnung veröffentlichte, die höchsten Herrschaften doch nicht „auszuzischen". Inzwischen scheint man das monarchistische Herz entdeckt zu haben — zumal König Georg VI. es offenbar den Republikanern leicht zu nehmen gedenkt. Eben hat der König bei einem Empfang in Ottawa hundert amerikanischen Journalisten, allem Hofzeremoniell entgegen, die Hand geschüttelt — und schon ist die ganze USA.-Presse begeistert. Eine New Yorker Zeitung veröffentlicht sogar die lebensgroße Hand ihres Reporters auf der ersten Seite und schreibt dazu, daß diese „historische Hand" von dem britischen König geschüttelt worden sei. Der Reporter wollte die Hand in Gips abgießen und dem Historischen Museum in Washington überweisen lassen.

So wirken königliche Händedrücke im republikanischen Amerika ...

Die Boje

Vor der dänischen Küste ist dieser Tage eine U-Boots-Boje aufgefischt worden. Wie die Untersuchung ergab, gehört sie dem deutschen Unterseeboot U 25. Sie ist von dem Boot bei einem schweren Sturm in der Ostsee losgerissen und nun in den dänischen Küstengewässern angespült worden. Es ist dies natürlich ein vollständig unerheblicher Vorgang, denn es kann alle Tage vorkommen, daß im Sturm irgendein Gegenstand von einem Schiff losgerissen wird. Für eine gewisse Hetzpresse aber war diese Boje hochwichtig. Sie schloß „messerscharf" daraus, daß das U-Boot, von dem diese Boje stammt, untergegangen sein müsse. Von da an bis zur Behauptung, daß die deutschen U-Boote samt und sonders nichts taugten, war dann nur noch ein kleiner Schritt.

Man möge sich beruhigen: U 25 ist wohl und munter und tut regelmäßig seinen Dienst. An die abgetriebene Boje denkt bei uns kein Mensch mehr.

Jetzt werden die Lügen also auch schon aus der Ostsee gezogen ...

Nervös geworden ...

ist man in London. Wenn es dort irgendwo knallt, weiß man nie, ob es der Fehlzünder

Lieber weniger, jedenfalls aber bessere Cigaretten rauchen!

ATIKAH 5Pf

Zum Geburtstag Richard Wagners

Feierstunde des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen

Im stimmungsvollen Elberfelder Ratsherrensaal — man sollte ihn häufiger für solche Gelegenheiten verwenden — veranstaltete gestern der Ortsverband Wuppertal im Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen eine abendliche Feierstunde zum Gedenken des am 13. Mai 1813 geborenen großen Bayreuthers. Das Goebelquartett der Herren Goebel, Cleff, Stacheli und Ernst Grote trug mit dem hingebungsvoll dargebotenen B-Dur-Quartett: Beethovens (Werk 18) andachtsvolle Weihestimmung in den festlichen Raum und schloß mit dem überlegen beherrschten und gleichfalls sehr beifällig aufgenommenen langsamen Satz F-Dur-Quintett Anton Bruckners beziehungsvoll den Abend. Gibt doch, neben seiner siebenten Sinfonie, Bruckner ganz besonders in dieser 1879 entstandenen erlebnisreichen Schöpfung seiner unermeßlichen Verehrung für Wagner Ausdruck. Wie eine Weiherede in Tönen spricht es zu den Hörern, flicht aus seinen Themen und Leitmotiven einen Ehrenkranz und läßt dadurch Wagners Lebenswerk anklingend vorüberziehen.

Beethoven und Bruckner? Warum an diesem Wagner gewidmeten Abend? In seiner kurzen, inhaltsreichen Würdigung gab Landgerichtsdirektor Dr. Walter Tillmanns die Antwort auf diese Frage: „Weil Richard Wagner ohne Beethoven und Bruckner ohne Richard Wagner nicht denkbar ist!" Aus diesen Beziehungen formte der Redner ein Wesensbild Wagners des Deutschen. Nicht deshalb, weil er deutsche Stoffe gestaltete — das Gegenteil sei zu belegen —, sondern weil sein Gesamtkunstwerk und seine schöpferische Natur aus der deutschen Klassik und der deutschen Romantik erstanden. Spricht er doch in seiner „Pilgerfahrt zu Beethoven" davon, daß er sich einbildete, „ein Teil von ihm zu sein", und gibt in dem Satz „ich glaube an Gott, Mozart und Beethoven" sein musikalisches Credo ab. — „Nie hat ein deutscherer Musiker gelebt als du!" Dies Wort Wagners galt dem deutschen Romantiker Carl Maria von Weber, den „Deutschland um seines Freischütz willen lieben muß!". Seinen Gedenkworten am Grabe Webers, dessen Sterbliches man aus London heimgeholt und in Dresden in deutsche Erde gebettet hat, stand dieser Satz voran. Das Waldweben in Wagners Siegfried beseitigt den letzten Zweifel um des Meisters deutsche Romantikerseele, ebenso die von ihm erfundene Sage von Wieland, dem Schmied. „Schmiede deine Flügel und schwinge dich auf!" Ein prophetischer Ruf, der Symbol sein kann unserem neuen Deutschland!

Nur diese kurzen Leitgedanken seien der von gründlicher Kenntnis der Dinge um Richard Wagner zeugenden, mit lebhaftem Beifall bedachten Rede entnommen. Sie war es wert, von einem größeren Hörerkeis, als leider dem gestrigen, empfangen zu werden. Otto Klein

Richard-Wagner-Forscher in Bayreuth

„Richard Wagners Spuren" ins Sudetenland

Dieser Tage trafen sich in Bayreuth zum ersten Male die Richard-Wagner-Forscher Großdeutschlands zu einer Tagung, die sich über vier Tage erstreckte. Oberbürgermeister Dr. Kempfler begrüßte die Gäste. Im Namen der Gäste dankte der Nestor der Richard-Wagner-Forschung, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Golther-Rostock, der selbst noch Richard Wagner in Bayreuth erlebt hatte. Der Begrüßungsabend wurde durch einen Empfang durch Frau Winifred Wagner im Hause Wahnfried abgeschlossen. — Am nächsten Tage wurde die Tagung feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt stand die Festrede Dr. Strobels über „Wagners Leben, Persönlichkeit und Werk als Ziele neuzeitlicher Forschung". — Am Sonntag fuhren die Teilnehmer „Auf Richard Wagners Spuren" nach Marienbad, Karlsbad, Eger und Franzensbad. Der Montag brachte den Ausklang der Tagung: die festliche Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie.

Frankfurter Pfitzner-Ehrungen

Hans Pfitzner, der am 5. Mai das siebente Jahrzehnt seines Lebens überschritten hat, kehrte zu diesem Tage wieder einmal in Frankfurt ein, in dem er seine Jugend verbracht und die entscheidenden ersten musikalischen Eindrücke und Lehren empfangen hat. Die Stadt Frankfurt verlieh dem Siebzigjährigen ihre Goethe-Plakette und die Städtischen Bühnen ernannten den Meister zu ihrem Ehrenmitglied. Außerdem wurde eine Pfitzner-Woche, die einen überschauenden Ausschnitt aus Pfitzners reichem Schaffen zu geben hatte, veranstaltet.

Die Bühnen warteten ihrem jüngsten Ehrenmitglied mit der Aufführung von vier seiner bühnendramatischen Werke auf. Sie begannen mit der Uraufführung der neuen Fassung der „Rose vom Liebesgarten". Bekanntlich gebührt der Elberfelder Oper das Verdienst, die musikalische Welt vor Jahrzehnten mit diesem Jugendwerk Pfitzners bekannt gemacht zu haben. Die Entstehungsgeschichte des klangreichen Werks weist nach Frankfurt zurück, wo ein Gemälde von Hans Thoma die erste Anregung zur Bearbeitung des Märchenstoffs gegeben hat. Die neue Bearbeitung faßt im wesentlichen durch Streichungen und kleine Abänderungen das Ganze straffer zusammen. Die Aufführung gipfelte in einer Huldigung für den eigenwilligen und eigentönigen Musiker Pfitzner. In Frankfurt begann Pfitzner vor der Rose mit dem Entwurf zum „Armen Heinrich", dessen Uraufführung in Mainz im Jahre 1895 die Aufmerksamkeit stark auf den „Wagner-Erben" lenkte. Die Frankfurter Wiedergabe hob die Stärke der Erlösungsinbrunst und die künstlerische Willenskraft deutlich hervor. Das bisher letzte Bühnenwerk „Das Herz" wurde mit seinen romantischen Unterlagen und dem Vorstoß in das Gebiet des Uebersinnlichen und Magischen beziehungsreich und dramatisch gespannt vorgeführt. Den Beschluß der Theateraufführungen bildete das „Hohelied der künstlerischen Ueberwindung", die auch in Wuppertal aufgeführte musikalische Legende „Palestrina".

Im Konzertsaal vereinigte die gefühlsinnige Kantate von der Deutschen Seele alle Pfitzner-Verehrer zu Beifallsstürmen nach vortrefflicher Wiedergabe. Reichen Aufschluß über Pfitzners Instrumentalschaffen gewährte das letzte Museumskonzert von dem gefälligen und doch eigenartigen Scherzo aus dem Jahre 1887 an bis zum Duo für Violine und Violincello mit Begleitung eines kleinen Orchesters, das Max Strub und der Solinger Ludwig Hoelscher mit glänzender Technik klangfreudig spielten. Darauf nahmen die beiden vortrefflichen Künstler im Orchester Platz und der Dirigent des Abends, Franz Konwitschny, setzte sich an das Bratschenpult und überließ den Meisterstab Hans Pfitzner selbst, der mit lebhaften und bezeichnenden Bewegungen nun die Ouvertüre zum Käthchen von Heilbronn wohl abschattiert und farbenprächtig aufrauschen ließ. Der Jubilar wurde mit Beifall und Begeisterung überschüttet. Mit ehrlicher Huldigung für den ehrlichen und aufrechten Kämpfer um deutsche Musik endete die Pfitzner-Woche im Konzertsaal.

Fritz Goedecker.

Die Matthäus-Passion in Florenz

Glanzvolle Aufführung im Beisein der italienischen Kronprinzessin

Im Rahmen der Florentiner Maifestspiele fand im Stadttheater von Florenz eine Aufführung der Matthäus-Passion von Bach statt. Das Berliner Philharmonische Orchester unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler ließ die unermeßlichen Schönheiten dieses von tiefster Gläubigkeit getragenen Werkes in vollendeter Form hervortreten. Die Leistungen des von Bruno Kittel geleisteten Chores zeigten ein Höchstmaß von musikalischer Empfindung und die Solisten Helene Fahrni, Martha Roß, Karl Erb, Hans Friedrich Meyer und Rudolf Watzke fügten sich würdig in den Gesamtrahmen der höchst eindrucksvollen Aufführung ein. Beifallsstürme lohnten die hervorragenden Leistungen der deutschen Gäste.

Der Aufführung wohnten die Kronprinzessin von Italien, die Prinzessinnen Irene und Helena von Griechenland, der deutsche Konsul, der Ortsgruppenleiter der NSDAP. von Florenz sowie ein erlesenes Publikum aus der italienischen und ausländischen Gesellschaft und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie bei. Die Kronprinzessin sprach Wilhelm Furtwängler und Bruno Kittel ihre besondere Anerkennung für das ausgezeichnete Gelingen des Werkes aus. Die Aufführung wird am Donnerstag wiederholt.

Sudetendeutsches Schubert-Fest

Den Auftakt zu dem „Sudetendeutschen Schubert-Fest", das im Rahmen der Ersten Sudetendeutschen Gaukulturwoche in Mährisch-Schönberg veranstaltet wird, bildete ein Festkonzert der Sudetendeutschen Philharmonie unter Mitwirkung von Julius Patzak (München) und Franz Langer (Prag). Die Festveranstaltungen wurden in Neudorf-Alt, der Heimat der Ahnen Schuberts, fortgesetzt. Im Anschluß an das Sudetendeutsche Schubert-Fest hielt die Reichsmusikkammer in Mährisch-Schönberg eine Fachtagung ab. Aus diesem Anlaß sprachen der Abteilungsleiter der Reichsmusikkammer, Heinz Ihlert-Berlin, und der Landesleiter der Reichsmusikkammer, Dr. Hugo Kinzel, über grundsätzliche Fragen.

eines Lastkraftwagenmotors war oder eine der Bomben, mit denen englische Städte in der letzten Zeit von unbekannter Hand immer wieder versorgt wurden. Von solcher „Bomben-Angst" wurde dieser Tage auch ein Beamter von Scotland-Yard, der berühmten Londoner Polizei-Zentrale, befallen, der gerade in einer besseren Gaststätte seinen Lunch einnehmen wollte. Am Nebentisch saßen nämlich zwei Herren, die eifrig irgendwelche finsteren Pläne berieten. „Vergiß nur die Bomben nicht!" hörte der Mann von Scotland Yard den einen zu dem andern sagen — und schon „schritt er", wie es in der Polizeisprache heißt, „zur Verhaftung". Aber siehe da, die beiden „Verschwörer" waren der Dramatiker Georg Arthur und der Schauspieler Albert Burden, die in aller Harmlosigkeit über den Stoff eines neuen Films diskutierten.

„Palmström ist nervös geworden" sang einst Christian Morgenstern.

Auch die Ostgrenze ist geschützt!

Verstärkter Ausbau des Ostwalls — Ostpreußen insgesamt eine Festung
Eine klare Warnung für Angriffslustige

Unter der Überschrift „Deutschlands Befestigungen in Ost und West" veröffentlicht der Oberstleutnant im Generalstab von Wedel (Oberkommando der Wehrmacht) einen Aufsatz, in dem es heißt:

Die deutsche Presse berichtete darüber, daß der Führer und Generaloberst von Brauchitsch mit den Spitzen der Partei die deutschen Westbefestigungen besichtigten. Die hohen Besichtigenden haben hierbei ohne Einschränkung die gewaltige Abwehrkraft, ja die Unüberwindlichkeit des Walles aus Stahl, Eisen und Beton feststellen können; das darf ohne Überheblichkeit gesagt werden. Kein Soldat eines westlichen Angreifers wird über dieses Bollwerk hinweg in deutsches Land eindringen. Jeder Angriff wird Ströme von Soldatenblut dieser Angreifer vor den Hindernissen der deutschen Westbefestigungen nutzlos versickern lassen. Und auch in der Luft ist durch Anlage der Luftverteidigungszone West und durch eine Reihe anderer Maßnahmen die entsprechende Vorsorge gegen jeden Angreifer zur Luft getroffen. Die zur Besetzung und Erhaltung der gesamten Befestigungsanlagen aufgestellten Grenztruppen werden ständig in und an ihren Werken geschult. Eine Reihe von Festungsübungen dieser Verbände wird die Gewähr bringen, daß der Westwall in der Hand beherzter, besonders ausgesuchter und ausgebildeter Truppen in voller Abwehrstärke jederzeit bereit ist. Unsere Sicherheit nach Westen ist also gewährleistet.

Aber auch im Osten des Reiches ist Vorsorge getroffen, daß der früher so oft skizzierte Spaziergang nach Berlin seinen Wert als Vergnügen verloren haben dürfte. Solange uns mit Polen ein freundnachbarliches Verhältnis verband, war diese Sorge naturgemäß etwas in den Hintergrund getreten. Anderseits liegt es auf der Hand, daß unsere Hauptsorge der letzten Zeit der Sicherung nach Westen galt. Trotzdem aber kann heute festgestellt werden, daß auch im Osten bereits ein hohes Maß von Abwehrkraft in Form von Befestigungsanlagen geschaffen worden ist.

Mit dem Pariser Abkommen von 1927, das uns eine gewisse Befestigung an der Ostgrenze zugestand, beginnend, ist im Osten in zäher, verantwortungsbewußter Arbeit zum Schutze des schlesischen Raumes, zum Schutze der Reichshauptstadt und zur Sicherung von Pommern ein weiteres Befestigungssystem entstanden. Ostpreußen, als besonders gefährdetes deutsches Land, ist insgesamt als Festung anzusprechen. Selbstverständlich sind auch hier im Osten die notwendigen Festungstruppen als Friedensverbände zur Besetzung und Erhaltung der Kampfanlagen vorhanden.

Es wurde schon erwähnt, daß in Anbetracht der bisherigen politischen und sonstigen Verhältnisse das Befestigungswerk im Osten noch nicht dem an der Westgrenze des Reiches voll entspricht. Manche Arbeit ist hier noch zu leisten. Aber wir haben die hysterischen Ausbrüche polnischer Chauvinisten, die nach der Eroberung von Ostpreußen, Schlesien und Pommern schreien, durchaus nicht überhört. Katastrophenpolitiker könnten nur allzu leicht das fanatisierte polnische Volk zu einer Wahnsinnstat hinreißen. Es wird deshalb in kürzester Frist die Abwehrkraft der Ostbefestigungen der des Westwalls gleichgestellt werden. Schon sind in Schlesien starke Teile des Reichsarbeitsdienstes am Werk. Auch die gewaltigen Kräfte der Organisation des Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, dürften baldigst eingesetzt werden.

Die Wehrmacht wird mit allem Nachdruck dem Wunsch und Befehl des Führers nachkommen, daß auch im Osten kein Deutscher mehr diesseits der Landesgrenzen ohne den Schutz einer starken Landesbefestigung feindlichem Zugriff ausgesetzt ist. Wir haben das Wunder der Westbefestigungen 1938 erlebt. Wir werden das gleiche Wunder der Ostbefestigungen 1939 erleben. Alle Angriffslustigen aber mögen rechtzeitig die Tatsachen erkennen. Nichtverstehen oder Nichtverstehenwollen kostet Ströme ihres eigenen Soldatenblutes, die ohne jede Erfolgsaussicht vergossen werden, denn das Ergebnis wird mit absoluter Sicherheit sein, daß Deutschlands Grenzen in West und Ost im Schutz ihrer Befestigungen unüberschreitbar sind.

Bedenkliche „Friedensbemühungen"

Die polnischen Provokationen nach dem Londoner Abkommen

Von unserer Berliner Schriftleitung

In Tomaschow bei Lodz fiel kürzlich ein deutsches Menschenleben dem polnischen Chauvinismus zum Opfer. Auf Danziger Boden wurde ein Deutscher aus einem polnischen Diplomatenauto heraus ohne jede Veranlassung erschossen. Deutsches Eigentum wird ebenso wenig wie deutsches Leben von Polen geachtet, ja sogar Frauen und Mädchen werden beiderseits der Ostpreußisch-Danziger Grenze durch landfremde polnische Beamte unter Mißbrauch ihrer amtlichen Stellung im schamlosester Weise „kontrolliert". Flüchtlinge aus Polen berichten Haarsträubendes. Diesen unwiderlegbaren Tatsachen, für die das Wort „Provokation" eigentlich viel zu schwach ist, steht die ebenso unbestreitbare Tatsache gegenüber, daß die deutsche Bevölkerung innerhalb und außerhalb des Reiches eine Disziplin und eine Zurückhaltung zeigt, die bewunderungswürdig ist.

Es ist klar, daß dieses offensichtliche Mißverständnis zwischen den deutschen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens und dem polnischen Bestreben, diese Friedensbemühungen zu sabotieren, aufhören muß, wenn nicht neue schwere Konflikt-Möglichkeiten heraufbeschworen werden sollen. Erst seit dem englisch-polnischen Abkommen ist dieses überaus gefährliche Mißverhältnis zu beobachten, und es erweist sich, daß die englische Behauptung, das Abkommen mit Polen sei ein rein defensives, nur dem Frieden dienendes Instrument, wenigstens von polnischer Seite durch die dauernden Provokationen als falsch hingestellt wird. Bei der Beobachtung auch des englisch-französischen Rundfunks nach dem Zwischenfall bei der Zollstelle Kalthof muß man jedoch feststellen, daß auch in England und Frankreich nicht nur nichts im Sinne dieser angeblichen „Friedenssicherung" getan wird, sondern daß man selbst diesen verbrecherischen Vorfall benutzt, um den polnischen Chauvinismus zu schüren. Polen muß nach der Art der Darstellung in der englischen und französischen Oeffentlichkeit die Ueberzeugung haben, daß es in jedem Falle, auch bei offensichtlichem Unrecht, auf die moralische und propagandistische Unterstützung der Westmächte zählen kann.

Das also ist die „Friedensfront" der Einkreisungsmächte. Deutschland und Italien haben Recht mit ihrem Mißtrauen diesen überaus bedenklichen „Fiedensbemühungen" gegenüber und waren im Interesse der Selbsterhaltung verpflichtet, rechtzeitig Vorsorge zu treffen gegen alle Möglichkeiten eines heimtückischen vom Zaune gebrochenen Streites.

Warschau droht mit „allen Konsequenzen"

Warschau, 23. Mai. Der Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages hat die polnischen Chauvinisten ziemlich aus den Wolken fallen lassen und hinterläßt überall den stärksten Eindruck.

Der schwerindustrielle „Kurjer Polski" gibt die angebliche Auffassung der Warschauer politischen Kreise wieder, in dem er das Stichwort Londons und Paris' nachbetet, wonach die deutsch-italienische Allianz keine neuen Elemente berge. Tatsache allerdings sei, daß die italienische Politik engste Verbindungen mit Deutschland eingegangen ist. Unverwüstlicher Optimismus à la Benesch spricht aus den sich anschließenden Tiraden, doch merkt man die Unsicherheit. Wie stark die Verärgerung und Besorgnis in Warschau über das Bündnis ist, geht aus folgender Feststellung des „Kurjer Polski" hervor:

Polen wird sich Italien gegenüber entsprechend verhalten, wenn Italien die Unabhängigkeit seiner Politik wahren sollte; andernfalls müßte Italien von der polnischen Politik alle Konsequenzen (!) erwarten!

„Kurjer Warocawski" räumt nach langem Wenn und Aber ein, die Meinung sei falsch, daß Mussolini im entscheidenden Augenblick seine dem Bundesgenossen gegenüber übernommenen Verpflichtungen nicht einhalten werde. Die Staaten der Achse seien zu stark miteinander verbunden, und die europäische Lage beschäftige diese Verbindung derart, daß man sich Täuschungen hingebe, wenn man mit einem Bruch der Achse rechnet.

Rasende polnische Motorräder

Gdingen, 23. Mai. Bei Kilau ereignete sich nachts ein schweres Motorradunglück, dem drei polnische Marine-Offiziere zum Opfer fielen, der Kapitän Strzalkowski und die Oberleutnante Kwiecinski und Kociuba. Während der Fahrt mit dem Motorrad flog dem Führer der Maschine, Kapitän Strzalkowski, die Mütze vom Kopf. Er drehte sich danach um, und mit 90 Kilometer Geschwindigkeit sauste das Motorrad mit Beiwagen gegen den nächsten Baum. Alle drei Offiziere waren sofort tot.

Ein anderer schwerer Motorradunfall polnischer Soldaten ereignete sich bei Thorn. Dort fuhr ein mit vier Personen besetztes Motorrad ebenfalls gegen einen Baum. Ein Sergeant war sofort tot. Der Lenker des Motorrades, ein Soldat, und die beiden anderen Beifahrer erlitten schwere Verletzungen.

Ein schwarzer Tag für die amerikanische Luftfahrt

Am Montag haben sich in den Vereinigten Staaten acht Flugzeug-Unfälle ereignet. Sechzehn Personen wurden dabei getötet und sechs verletzt. In diesen Fällen handelt es sich um Privat-Flugzeuge.

Ehrenmal für den Sanitätsdienst im Weltkriege.

Im Reichsehrenmal Tannenberg wurde am Sonntagmittag das Ehrenmal für den Sanitätsdienst im Weltkrieg feierlich eingeweiht.

König Boris Ehrendoktor der Berliner Universität

König Boris empfing am Montag unter Führung des deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen eine Abordnung der deutschen Hochschullehrer, wobei der Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Hoppe, König Boris die Ernennung zum Ehrendoktor der Medizin der Universität Berlin überreichte.

Göring weihte die Reichsluftschutzschule Wannsee

Zweihundert neue Fahnen übergeben – General der Flak-Artillerie von Schröder neuer Präsident

Berlin, 23. Mai. Höhepunkt und Abschluß des ersten großdeutschen Amtsträger-Appells des Reichsluftschutzbundes bildete die Einweihung der Reichsluftschutzschule in Wannsee, die der Gründer des Reichsluftschutzbundes, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring in feierlicher Weise vornahm. Dabei wurden von ihm 200 Fahnen geweiht, die die Männer des Reichsluftschutzbundes zu stets hilfsbereitem und uneigennützigem Einsatz für die Allgemeinheit mahnen sollen.

Im Verlauf der feierlichen Uebergabe wurde bekannt gegeben, daß Generalfeldmarschall Göring den Generalleutnant von Roques auf dessen Antrag mit dem heutigen Tage von dem Amt als Präsident des Reichsluftschutzbundes entbunden habe, daß seine wertvolle Erfahrung dem Reichsluftschutzbund jedoch dadurch bewahrt bleibe, daß Generalleutnant von Roques als Ehrenpräsident enge Fühlung mit der Luftschutzarbeit behalten wird. Zum neuen Präsident ernannte der Führer den bisherigen Vizepräsidenten, General der Flakartillerie von Schröder.

Im Waldgelände vor dem eigentlichen Lehrgebäude und dem Stabsgebäude dieser Hochschule des Luftschutzes in Wannsee hatten die

Ehrenbereitschaften aus allen Gauen des Reiches

mit den umhüllten Fahnen Aufstellung genommen. Frisches Grün und ein Wald wehender Fahnen waren von einer ungetrübten Frühlingssonne überflutet.

Führende Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, vor allem der Luftwaffe, das gesamte Präsidium sowie die Landesgruppenführer, deren Stabsführer, die Ausbildungs- und Werbeleiter und die Sachbearbeiterinnen der 17 Landesgruppen, zahlreiche Bezirksgruppenführer und Ortskreisgruppenführer des RLB. nahmen an der Feier teil. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Staatssekretär im Luftfahrtministerium Generaloberst Milch, den Chef des Ministeramtes Generalleutnant Bodenschatz, den Korpsführer des NS.-Fliegerkorps General der Flieger Christiansen, Ministerialdirektor Dr. Gritzbach und den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Coburg.

Unter dem Jubel der zu Tausenden sich eingefundenen Bevölkerung längs des Weges am Wannsee traf Generalfeldmarschall Göring ein und schritt in Begleitung des Kommandeurs der Reichsluftschutzschule, Generalmajors Wecke, die Front der Ehrenformationen ab.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, führte aus: Die heutige Einweihung der Reichsluftschutzschule steht unter dem Zeichen: Sechs Jahre RLB., d. h. sechs Jahre stille und zähe Kleinarbeit, aber auch Großkampf um die Sicherheit von Volk und Reich.

Im Namen von mehr als 900 000 Amtsträgern in allen Gauen des Reiches und im Namen aller Mitglieder des Reichsluftschutzbundes hieß der Präsident dann den Generalfeldmarschall an dieser Stätte, der neuen Hochschule des Luftschutzes willkommen. Die von Generalfeldmarschall Göring aufgebaute Organisation sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, denn der Reichsluftschutzbund verkörpere in seinen fast 15 Millionen Mitgliedern das wehrbereite Volk der Heimat.

Die Weihe-Rede
hielt Generalfeldmarschall Göring,

der im Anschluß daran die Fahnenweihe vornahm. Er berührte zwei neue Fahnen des Reichsluftschutzbundes aus dem Sudetengau und dem Memelland mit dem verschlissenen Tuch der Horst-Wessel-Fahne, die einen Ehrenplatz vor dem Rednerpult inne hatte. Mit den Worten: „Möge der Geist eines Horst Wessels übergehen auf die Gefolgschaft dieser Fahnen", weihte Hermann Göring symbolhaft alle im offenen Viereck aufgestellten 200 Fahnen, die, nunmehr enthüllt, auf rotem Grunde den silbernen Stern mit schwarzem Hakenkreuz zeigen.

Der neue Präsident, General der Flakartillerie von Schröder, übernahm sein Amt und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer des Großdeutschen Reiches Adolf Hitler und Generalfeldmarschall Göring aus.

Eine Besichtigung der schönen und zweckmäßigen neuen Schule schloß die Weihefeier ab.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Wolfgang Müller
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Baumen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7. Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weyer in Wuppertal.
D.-A. IV. 39: über 52 000. — Preisliste Nr. 8.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Vermietungen

W.-E., Jägerhofstr. 15
Hochp., 6 Zimm., Küche
Bad, Mans. und Abstellraum, zum 1. 8. zu verm. — Näh. b239 **Koepchen**
Neue Gerstenstr. 23, Ruf 208 87

W.-E., Burgstr. 9
3 schöne Mansarden
sofort zu vermieten. — Näh. **Koepchen**
Neue Gerstenstr. 23, Ruf 208 87. b239

E., Benzstr. 14: Sch. 3-Z.-W. m. Ber., Miete ca. 38.—, p. 1. 7. 39 z. verm. W.-Elberf., Karl-Theodorstr. 42. *

Schöne, sonnige **3-Z.-Wohng.** i. gt. Hse. a. ber. Ehep. p. 1. 7. z. v. Ang. B 3427 B.†

Bremerstr.
1. Stock, 4 Zim., Bad u. Veranda zu vermiet. t8245 Ang. E 2551 Gst.

Schöne Wohnung
3 Zimmer
Küche, Diele, eingerichtet, Bad, Zentralheizg., f. mon. Mk. 100.— inkl. Heizg., in W.-E., Hindenburgstr. 22, I., ab 1. Juni zu vermieten durch: **Treuhänder Dr. Weissig**, E., Mäuerchen 6, Tel. 204 42 s1704

2 od. 3 Zimm.
mit Heizg. u. fl. warm. Wasser z. 15. 6. an alleinst. Dame zu vermiet. Ang. unt. E 2552 an Geschst. s1707

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohng.
wenn mögl. m. Garage, in der Umgebung Wuppertals, sofort gesucht. Am liebsten in ländlicher Gegend. — Ang. unt. E 2547 an Geschst. t5713

Ca. 1000—1500 qm helle, übersichtl.
Arbeitsräume
m. guter Anfahrtsmöglichkeit, mögl. ptr., sonst m. Aufzug u. mögl. mittl. Talsohle od. Südhöhe, zu mieten ges.
Vorwerk & Sohn, Abt. Gummiwerk, Wuppertal-Lichtenplatz. 61991

* Brautpaar (Geschäftsleute)
2—3 Zimmer
E.-Nordstadt, gesucht. Telefon 235 48.

Suchen für einen uns. Beamten
2-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad
per 1. Juli od. früher 5872a
B., Fuchsstr. 28, Frölich & Klüpfel.

300 qm Raum
für Lager und betriebliche Zwecke
zu mieten gesucht. t853
Angebote unter B 526 an die Geschäftsst. W.-Barmen erb.

Metzgerei
I. Ehep. sucht e. gutgeh. Metzgerei mit mittl. Kontingent zu miet. od. zu kaufen. Ang. u. E 7187 an Gst. *

3—4 Zimmer
zu mieten gesucht. Ang. E 7120 G.*

Einfam.-Haus
mit Gart., Elbf. od. n. Umg., ca. 8 Räume, z. miet. od. zu kaufen ges. Ang. E 6984 G.*

Ehep. 2 P., sucht **5-Z.-Wohng.** m. B. u. gr. Ver., am l. Hochpt. Pr.* Ang. E 6983 G.*

3½—4-Zi.-W.
von 2 Pers. (rub. Mieter u. sichere Zahler) in Elbf. bis 15. oder 30. Juni ges. Ang. an Max Otto, Bm., A.-Hitlerst. 373. *

Festangest. s. per August-September abgeschlossene † 3-Zimmer-Wohng. evtl. mit Bad. (Miete ca. 50.—) Ang. B 3501 Bm.

)+Brautpaar sucht **2½-3-Z.-Wohn.** Ang. E 1898 Gst.

Beamter, 2 Pers., s. mod. 2½—3-Z. p. 1. 10., evtl. früh. * Ang. E 6982 Gst.

Brauty. s. p. sof. oder später 2—3-Zim.-Wohng. Ang. E 7008 G.*

Berfst. Frl. s. 2-Z.-Wohn. a. l. pt. Ang. E 7010 G.*

+Jung. Brauty. s. 2 schöne Zimmer. Ang. unt. R 631 Fil. Oberbarmen.

Jg. Ehep. s. 2-Z.-Whg. z. 1. 8. od. später. Preisang. unt. E 7009 Gst.*

J. Ehep. s. p. sof. **2-Zim.-Wohn.** in O.-Bm., mögl. Nähe Weiherstr. † Ang. E 7231 Gst.

Alst. Dame s. sof. 2 Zim. in gut. H. Ang. E 7011 G.*

Garage
Rh. Sonntagst. gs. Einz.-Garage bev. Ang. B 3434 B.†

Garage
mögl. i. Rauental zu mieten ges. † Ang. unt. R 632 Fil. Oberbarmen.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bergstr. 51, III: Frdl. m. Zi. v96

Friedrichstr. 35. Elegant. Zim. m. 2 Bett. und Bad. s1670

*Nordstr. 56: S. Schlafst., 2 B., frei

Od'grunewst. 15, II M.-Z. fl. Wass. 147

Roberstr. 4, IV. So. W.-Schl. 2 B. Kchg. v535

Ronsdorferst. 51, II Frdl. möbl. Zim. an besserer Dame od. Herrn. t8248

* Sd. sonn. Wohn-Schlafz. sof. zu v. Am Schlageterpl., Eing. Neust. 20, III.

Barmen:
Str. d. Alt. Garde 57, II, Fellmer: Gr. heizb. Z. (in wß.)†

Str. d. A. Garde 59, III., Helmes: Gut möbl. Zi. Badben. 24

Gesuche

Akad. s. ein möbl. Zi. gut bzw. Ausf.-Prsang. E7121G.*

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. in rub. Hause in Ba. für Herrn gs. Ang. B 3502 Bm. 6203f

KAUF und VERKAUF
vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem
GENERAL-ANZEIGER
der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.
Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.

Versteigerungen

Versteigerung

einer vollständigen Wohnungs-Einrichtung

Mittwoch, 24. Mai 1939, nachmittags 4 Uhr, versteigern wir

in W.-Barmen, Hüneseldstr. 89, 1. Etg.

(frühere Bismarckstraße, Nähe Kaiserbrücke), im Wege der freiw. Versteigerung, u. a.:

1. 11. mod. Herrenzimmer-Einricht. (Eiche): 3tür. Bücherschrank (1,50 m), Dipl.-Schreibtisch, Leder-Schreibtischsessel, rd. Tisch u. 2 Lederstühle;
2. 11. mod. Speisezimm.-Einricht. (Eiche): Büfettschrank mit Vitrinen-Aufsatz (1,60 m), Kredenz, rd. Ausziehtisch, 6 Lederstühle;
3. mod. Schlafzimmer-Einricht. (Eiche): 3tür. Garderoben- und Wäscheschrank mit Spiegel (2 m), 2 Bettstellen m. Patentmatr., 2 Nachtschränke mit Marmor, Waschkommode m. Marmorpl. und Spiegel und 2 Stühlen;
4. Küchen-Einricht. (natur lackiert): Büfettschrank (1,60 m), Anrichte, Tisch und 2 Stühle;
5. Einzelmöbel: Mokett-Sofa, Standuhr (Eiche), Rauchtisch (Eiche), Flurgarder. (Eiche), Wohnzimmerlampe m. Seidenschirm, Herrenzimmerlampe, Ledertuch-Küchensofa, Emaille-Gasbackofen, Emaille-Küchenherd, Maj.-Kohlenheizofen u. Kinderbank mit Kindertisch.

Die Sachen sind gut erhalten. j36
Besichtigung ab nachmittags 2 Uhr.

Josef Wiedenfritt sen. u. jun.
vereidigte und öffentlich bestellte Versteigerer,
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29.
Fernsprecher 20512.

Möbelmarkt



Das gepflegte Heim

wird leider noch immer mit dem Vorurteil unerschwinglichen Kostenaufwandes in Verbindung gebracht! Im Hause Runkel wird man Sie so beraten, daß Sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel eine Einrichtung erhalten, die Ihre Erwartungen voll und ganz erfüllt! j328

Runkel
W-ELBERFELD, ADOLF HITLERSTR 86

Möbel
Bei der großen Auswahl in
4 Stockwerken
werden auch Sie finden, was Ihnen gefällt.
Ehestandsdarlehen
Petry
W.-Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 34-36
(Hofkamp – Nähe Rathaus)
1280

Total-Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen.
Vorrätig sind noch 3 bessere
Wohnküchen
in Esche und Nußbaum
1 Schlafzimmer
in Eiche, 4türig
erstklass. Verarbeitung, kompl. mit Auflegematratzen
1 Kredenz (Eiche)
Dielen-Garderoben
kirschbaumfarbige Küchenstühle
Ferner in Privat gebr. Teile
1 Klubsofa, 4 Sessel, 1 runder Klapptisch, Herd, Gasbackofen, großer Dauerbrenner
Möbel Wille +
W.-Barmen, Kleiner Werth 4/6

Wohn- und Schreibschränke
Büfetts- und Speisezimmer
Couch und Sessel
Möbel - Schultz, W.-B.,
Höhne 28 und Gemarker Ufer 27.
Zahlungserleichterung. 189-36d

Schlafzimmer . . . Mk. 345.-
Nußbaum-Küche Mk. 340.-
Möbel L. Söhngen
W.-B., Adolf-Hitlerstr. 567. r852

Eßzimmer
(Büf., Kred., Tisch u. 4 Stühle) bill. zu verkauf. r5726
E., Wiesenstr. 34, p.

Kleiderschr. u. Bett billig abzugeb. * Bes. abends ab 6 Uhr. Kleine, Hombüchel 12a.

Kassakäufer!
Speisezimmer, Büfett mit Kredenz, Ausz.-Tisch und 4 Polsterstühlen 295.—.
Wohnzimmer-Schrank 145.—.
Auch Ehedarlehn
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrstr. 19
1874

Prunkvolles
HERREN-ZIMMER
(Renaissance)
äußerst billig. 183
Günst. Bedingung.
Möbel-Höfer,
E., H.-Göringstr. 20

Wohn-Küche
(Qualitäts-Ware!)
Groß-Büfett 180 cm
198.- RM.
Blasberg nachf.
E., Friedrichstraße 4

Wohn-Küchen
Nat., Esche, Nbb., v. Mk. 250.— an.
Carl v. Brocke,
Möbelhaus,
E., Bleichstr. 5a.
180

Schwere Küche
gebraucht, 95 Mk.
Möbel-Vossen
E., Kölnerstr. 75, am Thalia. v8

Wegen Auflösung des Haushalts
Küchenmöbel,
Oefen, Lampen, Porzellan-waschbecken usw. billig zu verkaufen E., Haarhausstr. 11, II. r5706

2zweit. Kleidschrk., 1½schl. Bettst. b. † Kitschko, Haßlinghb., Schmiedestr. 124a.

Alt.-Schränke 100, Schreibtische 65, Rollschränke 42, Spinde M. 17.50. Möb.-Benzenberg, Arrenbergerstr. 11 142

Aschl. Bett mit Matr. B., Westkotterst. 110a, II.†

1schl. Metallbett mit Zubehör, fast neu, billig zu vk. Simonsstr. 55, p.*

Couch

Couch-Sofas
aus eigener Werkstatt
Umtauschrecht bezahlt Gesamte Stoffmuster
Möbelhaus
Brechtmann
W.-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 77/25
b276

F.u. Chaisl. 18 Mk. Bremer, E., Bökel 5. b283

Fast neues
Ledersofa
f. 40.— abzugeb. Benzenberg, Arrenbergerst. 11. 142

Ress. Couch, Sessel
Ein Griff, ein Bett
Bettcouch, billig.
Polsterei Zündorf
B., U. Sedlhofstr. 4
Tel. 581 48. 22b


Steingruber-Rosenlöcher, B., Ad.-Hitlerstr. 499. Ruf: 542 37
152b

Arbeiter-Spinde
a. Türe 17,50. 142
Schrei. Benzenberg Arrenbergerstr. 11

Komb. Küpp.-Herd neuw., bill. E., * Platzhoffstr. 14, pt.

Maschinen

Nähmaschinen
gebr., i. m. Werkstatt gut instand gesetzt
von 20 Mk. an
Anz. Boin W.-Barm., Fachgesch. Zwinglist. 7 b. Alt. Markt 38b

Nähmaschinen auch gebrauchte, Teile und Zubehör fachm. Reparaturen
PHOENIX
Nähmaschinen
W.-ELBERFELD
neue Fuhrstr. 21 am Schwebebahnh. Döppbg. 1113

Nähm., versenkbar bill. Bohne, Elb., Calvinst. 33, Ecke Wall, Nähm.-Hdlg. b523

2 neue Handwaschmaschinen äußs. bill. zu verk. Oswald Fuchs, B., Bendahlerst. 8—10, Hofgebäude. Mittwoch von 5—7 U.

Musik-Instrumente

Gt. erhaltenes † schw. poliertes
Markenklavier
umstdh. bill. z. v. Ang. unt. R 630 Zil. Oberbarmen.

Gebrauchte Pianos und Harmoniums
stets am Lager. Günstige Zahlungsweise.
Pianohaus Weischet
W.-Elberfeld, Straße d. SA. 23.

Kleider-Markt

Smoking-Anz., Gr. 54, fast neu, Gehrock Dam'sportjacke, Damensporthut, prw. B., 3. Scheuren 11, p

Echt. Fuchspelz zu vk. Bes. ab 18 Uhr. W.-Lang'feld, Schwelmerstr. 45. 385-24d

Tiermarkt

2 ostfr. Schafe
f. b. zu vk. Sturbahn, E., Uellendahlerstr. 479a. s1703

6 Wochen alte
Ferkel
zu verk. s1701
Paul Weiß, W.-Elberfeld, Vogelsangst. 146a.

Drahthaar-Foxterrier
Hündin, erstkl. Abstamm. m. St'b., 8 Wochen alt, bill. abz. Tel. 255 78.*



Für alle Kunden
– Vorsprung und Vertrauen – ist
Pirkhofen
Vorweinkel
das Qualitäts-Möbel für Genießende und gute Möbel
69

Grundstücks-Markt

Spezialbüro für Gaststätten
An- und Verkauf sowie Verpachtungen von Gaststätten
Rich. Stinshoff, Mülheim-Ruhr
Schloßstraße 67 Telefon 43126.

Hausverkauf!
Einfam.-Haus, Untere Lichtenplatzerstraße 81, zu verkaufen oder zu vermieten. Jederzeit zu besichtigen. †
Notar Neugebauer.

Größeres Fabriksobjekt
zu kaufen oder mieten gesucht. † Größe ca. 4—5000 qm incl. Lagerräume, zur Fabrikation von feuergefährlichen Produkten. Nähe Barm. Eilangebote mit Angabe von Lage, Größe und Preis unter W 57 an die Filiale W.-Barm., Westkotterstr. 146.

1- bis 2-Fam.-Haus
in gutem Zustand mögl. m. Heizung Mk. 5—6000 Anzahlung u. schnell. Abzahlung ges. † Ang. B 3476 Bm.

Auto-Markt

Adler Trumpf jr.
w. neu 6000 km gef.
1,3 Ltr. Opel Cabrio-Limous.,
2,5 Ltr. Opel Super-Limous.,
NSU. 4 Modell 1500 Limousine,
neuwert., zu verk. Linder, E., Aue 34/36, Tel. 350 51. r5714

Röhr junior Kabriolett
zu verkaufen. Besichtigung abends 6—7 Uhr. r5709
Klevinghaus, Eld., Bleichstr. 24. Ruf 269 20.

Stoewer V 8,
Lim., 8/55 PS, gt. erh., Bauj. 1935, zu verkauf. 5871a
Ang. B 524 Bm.

1,2 Ltr. Opel-Limous.
44 000 Klm. gelauf. in gutem Zustand zu verkaufen. f297
Ewald Wilms, Remscheid, Westhauserstr. 44. Fernruf 447 22. Besichtig. Dienst. abd. nach 6 Uhr.

2 Ltr. Opel,
+Cabri.-Lim., gepflegt. 3. a. Privbd. gegen Kasse z. vk. Fernspr. 692 01.

Steuerpflicht.
1,8 L. Opel
zu verk. Wüster, Str. d. SA. 152. s1697

5/25 Fiat-Cab.
Ia Verf., f. 1750 Mk. zu v. Blume, U.-B., Wittenstein-str. 20. Tel. 52858.+

Cabrio.-Lim.
DKW.-Meisterkl., wenig gel., Bauj. 37, a. Privathand bill. z. vk. Tel. 53185. 5883a

350 ccm *
Sportmotorrad
17 PS, Bauj. 1937 günstig zu vk. Zu besicht. ab 7 Uhr abds. B., Schellenbeckerstraße 47, Telef. Nr. 727 44.

Gebrcht.
Limousine
in erstklass. Zust., zu kaufen gesucht. Ang. mit Ang. d. Fabrikats, Bauj., km-Zahl u. Preis u. E 2548 an die Geschst. r5707

BMW-Cabriolet
1,2 Ltr., 6 Zyl., in tadell. Zust., preiswert aus Privath. Anfr. an
Köhler & Wamsteeker,
W.-E., Sandstraße 14b. r5724

25 gebrauchte Autoreifen
billig abzugeben. 6191f
Maschinenfabrik Ostermann, Tel. 53618

Verschiedene Verkäufe

Existenz.
Flottes Lebensmittelgeschäft, ca. RM 40 000.— Umsatz, gute Kontingente, im Süden Wuppertals gelegen, umständehalber günstig gegen bar zu verkaufen. d1829
Angebote unter E 2542 an Gschst.

Damen-Herren Friseurgeschäft
umständehalber zu verkaufen. 5876a
Angeb. unt. B 523 an Gschst. Barm.

Kompl. Meßwerkzeugfabrik
mit sämtlichen Maschinen zu verk.
Wupp.-Langerfeld, In der Fleute 1.
Telefon 602 27. 6189f

† Wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen:
1 Hotelgasofen
4flam., ca. 80 cm breit, 160 cm lang.
1 gut erhalt. Klavier,
ca. 100 qm gebr., gut erhaltenes
Linoleum, Doppellaufläufer, 6 Mtr. hoch
Woeste, früh. Andreas-Hof, Fischertal 5

Einige Karren
Schlacke
abzugeben. 160b
Adler-Brauerei, W.-Barmen

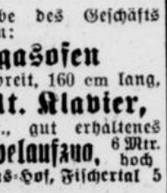
Wellblechgarage 4½ lang, 2½ breit
Holzhaus,
fast neu, m. Fenster, Türen und Schlagladen, als Wochenendhaus oder Lagerschuppen z. v. Wermelskirchen, Telegrafenstr. 21. e348

10 m Trepp.-Läuf. 15—, Chromstang. 25.—, Haarg.-Tepp f. neu, 25.—. Neue Gerstenstr. 12, I. *

Glas
100 qm, 48×48 cm, für Treibhaus b. abz. Bröcker, Güterstr. 20. f8253

Bestecke
ab Fabrik
90 g Silberauflage z. B. 72 Teile
RM. 105.-
bequeme Teilzhlg
Gratiskatalog
A. Pasch & Co. Solingen 109

Dauerwell.-Appar. kompl. m. Föhn u. Haube, f. neu, bill. abzug. Benzenberg, Elberf., Arrenbergerstr. 11. 142

NORD-WEST SCHUHE

Sudhoff Wupperfeld
331b

Fahrzeuge

Fahrräder aller Art
Chrom, Ballon, 40 Mk. Teilz. gest. Blomberg, B., A.-Hitlerstr. 512, Hdlg. b156

Schön. d'rot. (gbr.) **Kinderwagen** zu verk. Preis kpl. 30 Mk. Schäble, Kleeblatt 46, III., vormittags. *

Mehr. gebr. H.- u. Renn-R. prw. Göbel. Hanemannst. 65 b145

Kinderwagen, Klappwagen, bill. Knape, E., Hochst. 90 b38

Dklblau., gut erh. **Kinderwagen** z. vk. Frau Hecker, E., Wiesenstr. 157. r5718

Sehr gt. erh. dklbl. **Kinderwag.** b. z. v. Eblich, Linienst. 86, I†

Sehr gt. erh. hell. **Kinderwagen** m. Zubeh. f. 30.— zu vk. Boß, E., Kieselstr. 41, III*

Kaufgesuche

Wer liefert mir sofort
Bandagengummi
in 6¾ bis 8 cm Breite, evtl. auch Reste und Kiloware. a82
Angebote an: Carl Gaul — Essen, Kopstadtstraße 20.

Wir sind laufend Abnehmer aller Sorten
Papier- und Textilabfälle
Lederpappenabfälle
Buchbinderspäne
Alte Akten
Neue Tuchabfälle
Neue Wäscheabschnitte
Kunstseidenabfälle
Baumwollabfälle
Seidenabfälle
Gummifäden
Kraftfahrzeugdecken R5712
Karl Müller & Co., W.-Elberfeld
Barmerstr. 8a Telephon 58261

Gebr. Drehbank
200—240 mm Spitzenhöhe, 1 m Drehlänge, zu kf. gesucht. Ang. mit Preis u. E 2549 an Gst. r5715

Gut erhalt. 5877a
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Ang. B 525 Bm.

Kinderbettch. z. kf. od. zu leih. ges. * Ang. E 6980 Gst.

Gartenmöbel, † 1 Tisch, 4 Sessel, o. Bank, zu kf. ges. Preisang. R 633 Fil. Oberbarmen.

Gut erhaltene **Gartenmöbel** zu kaufen gesucht. Ang. E 7125 G.*

1span. d1830
Milchwagen
z. k. g. Fritz Iven, Schöllerheide bei Mettmann, Post Köttgen. d1830

G. erh. Küchenherd f. zu kauf. ges. * Ang. E 7186 Gst.

Tücht. Kaufm. f. bestehendes
Geschäft
zu k. od. Beteiligung mit Mk. 3000 an ausbauf. Unternehmen. Ang. u. E 2544 Gst e321

Gebr. gt. erhalt. † **Backstuben-Einrichtung** ges. Ang. K 52 Fil. W.-A.-Hitlerst. 483†

Alten **Brillantschmuck** kauft laufend
Rob. Werres
Elberfeld, Wall, Ecke Schloßbleiche. R.B. 251. 1377

Autodienst

56091 Selbstf. Kreb's, Heckinghauserst. 55 221/28d

52909 Selbstfahrer Meyer Collenbuschstr. 5. 116b

59659
fabrikneue Wagen für
Selbstfahrer
Armin Notz, W.-Barmen, Fischertal 35
410b

25711 mod. Wag. m. u. o. Fahr. versichert. Helbing E., hint. Rathaus 1999

Tel. 56111: 2 Tonn. Büssing m. P. Schüren, Kemnast. 67. 524b

58053 Selbstfahrer Koch, Hecking-hauserst. 111
Opel Super 6, Olympia mit und ohne Fahrer 221-30b

22981 Mod. Wagen vers. m. Fahr. Oenrath, A.-Hitlerst. 10 1106

Wer nimmt d. Woche Gartenmöbel mit nach **Godesberg?** Tel. 26545. s1700

Wer nimmt 2 Nähmaschinen mit nach Köln? Bohne, Elb., Calvinstraße 33. *

Vorteilhafte
Fahrgelegenheit
für d. Transport von
4-Z.-Einrichtg.
nach
Baden-Baden
gesucht.
Möbel-Giesecke, W.-Elberfeld, Herzogstraße 37, Tel. 24355. f8250

2 to Lastwagen
m. Verdeck, sucht Beschäftig. Hellmann, W.-Lfeld, Schwelmerstr. 45, Telef. 528 56. †

Vermischte Anzeigen

Wer überzieht
Ledersessel?
Ang. E 7069 Gst. r5710

* Schneider kann Maßhos. mitmach. Ang. E 6979 G.*

300 kg Herrenhutbänder 14-22½"
100 kg Nationalbänder 6-23"
200 kg halbs. Band, roh 4-11" S1695
zu verk. Näh. u. E 2546 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arbeit für 3- u. 4-spul. Stühle
lange Ketten, auszugeben. 6196f
W. Schüller & Sohn, W.-Wichlingh.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 117 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 23. Mai

Großer Aufschwung in Wupperals Bauwesen

300 Hausneubauten der Gem. Kleinwohnungsbau G.m.b.H. im Süden Elberfelds

Wenn eine Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft nach einjähriger Arbeit 965 Wohnungen geplant und trotz der großen Material- und Arbeitergestellungs-Schwierigkeiten in Angriff genommen hat, so ist das, ganz allgemein gesprochen, eine anerkennenswerte Leistung, mit Hinblick auf die Verhältnisse hier in Wuppertal sogar eine ganz besondere; denn hier hat die Erstellung von Siedlungs- und Wohnungsbauten im Gegensatz zu anderen Städten des rheinischen Gebietes außerordentlich zögernd eingesetzt. Die Anzahl der Bauten, die seit 1933 bis Mitte des vergangenen Jahres gebaut worden sind, war unbedeutend.

Ein neues Bauvorhaben von 300 Häusern am Grifflenberg

Eine der schönsten Lagen Wuppertals hat zweifellos das Schreinersche Wiesengelände in W.-Elberfeld, oberhalb des Grifflenberg. Seit fast über einem Jahrzehnt hat man sich von verschiedenen Seiten aus bemüht, dieses 221 000 qm große Terrain baulich zu erschließen. Dank dem Entgegenkommen der Schreinerschen Erben ist es nun der Gemeinnützigen Kleinwohnungsbau G. m. b. H. vor 14 Tagen gelungen, den gesamten Grundstückkomplex käuflich zu erwerben. Das erworbene Gelände wird durch die Markgrafenstraße, Grifflenberg bis Schreinersweg, die Waldparzellen eingeschlossen bis Fuhlrottstraße und Ostersiepen. Seine reizvoll ansteigende Lage, im Süden begrenzt durch die Waldkuppe des Hanges, gibt ihm eine vorherrschende Stellung oberhalb der Stadt mit einer besonders schönen Fernsicht nach allen Seiten. Im Augenblick ist die Gemeinnützige Kleinwohnungsbau G. m. b. H. damit beschäftigt, für dieses Gelände einen neuzeitlichen, nationalsozialistischen Grundsätzen entsprechenden Bebauungsplan zu entwerfen. Ein grundsätzlicher Entwurf hierzu liegt bereits, wie unser Bild zeigt, vor. Danach wird das Gelände mit 300 Häusern bebaut werden, die Mietwohnungen, Volkswohnungen bzw. Eigenheime sein werden. (Die grauen Häuser sind die bereits jetzt bestehenden, die schwarzen sind die neu erstehenden.) Aus der Bebauungsskizze geht hervor, daß ein aufschließender, zentraler Straßenzug vom Grifflenberg bis zur Fuhlrottstraße geführt werden soll. Von ihm zum Tal abzweigend verlaufen die Wohnstraßen, die sich der Geländebildung organisch anpassen. Die auf dem Gelände bereits vorhandenen Gartenanlagen sowie das eingeschlossene Waldgelände sollen bei der Bebauung weitgehend erhalten bleiben und die geplanten Grünanlagen bereichern.

Sinnbild der Volksgemeinschaft

In der liberalistischen und auch in der marxistischen Vergangenheit pflegten Siedlungen ein Abbild des Klassen-Unsinns im deutschen Volk zu sein. Es war damals nicht üblich, Arbeiterwohnungen in bürgerlichen Wohnvierteln zu errichten oder umgekehrt Fabrikanten-Villen in eine geschlossene Arbeitersiedlung zu legen. Dieses System einer in der Klasse der Bewohnung begründeten Abkapselung in den verschiedenen Wohngegenden einer Stadt hat das Zusammenwachsen des deutschen Volkes zu einer Gemeinschaft in einer beinahe unüberwindlichen Weise erschwert. Der Nationalsozialismus, von einer jeden Anlässen verneinenden Grundlage ausgehend, hat deshalb bei jeder Siedlungstätigkeit die Ueberwindung dieses untragbaren Zustandes angestrebt und gefördert. Die neue Siedlung auf dem Schreinerschen Gelände in W.-Elberfeld wird deshalb die neue deutsche Volksgemeinschaft klar zum Ausdruck bringen. Neben ausreichenden Mietwohnungen weist sie kleine und größere Eigenheime auf. Arbeiter der Stirn und der Faust werden in dieser Siedlung räumlich aneinander gerückt sein und sich in einem noch höheren Grade verstehen lernen, als sie es jetzt bereits tun. Für jeden Geldbeutel gibt es in dieser Siedlung eine ausreichende, neuzeitliche und schöne Wohnung.

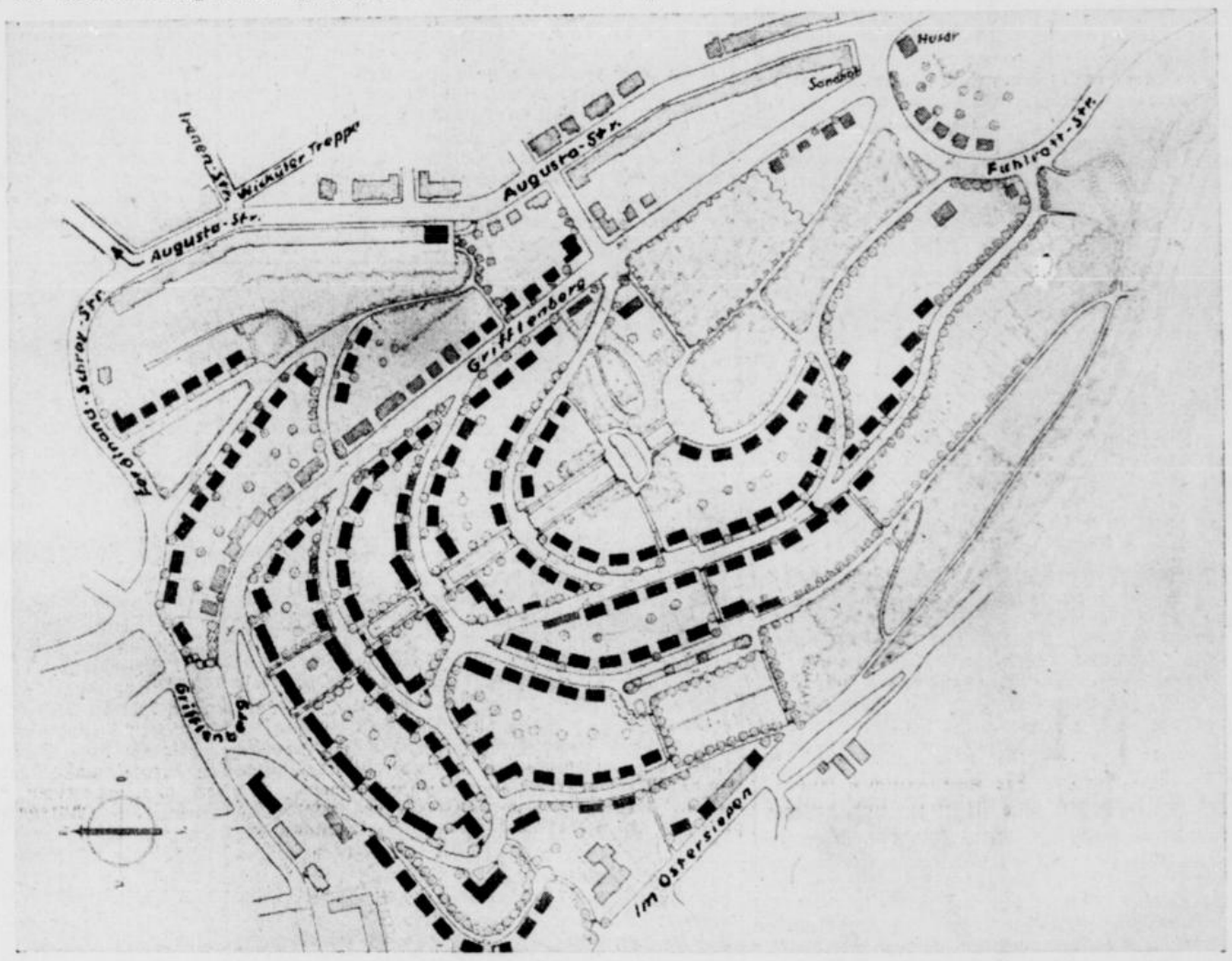
Mit dem Bauen wird sofort begonnen

Wie wir weiter von der Geschäftsführung der Gemeinnützigen Kleinwohnungsbau G. m. b. H. erfahren, soll mit der Bebauung des Geländes zum Teil schon in diesem Jahr begonnen werden. Der erste Bauabschnitt umfaßt die geplante Straßenfront am Grifflenberg, die möglichst im Rohbau bis Ende dieses Jahres fertig sein soll. Es handelt sich bei den sofort zu bauenden Häusern in erster Linie um Mietwohnungen. Bemerkenswert für die ganze Siedlungsplanung ist übrigens die Tatsache, daß zu jedem Haus ein größerer Garten gehört. Alles in allem gesehen wird das Stadtbild Wuppertals durch die neue Siedlung auf dem Schreinerschen Wiesengelände eine bemerkenswerte Bereicherung erfahren. Wenn die Kleinwohnungsbau G. m. b. H. die bauliche Erschließung der schönsten Wuppertaler Lagen weiter betreibt, wird der Tag nicht mehr fern sein, wo man von Wuppertal als einer der schönsten Wohnstätte Westdeutschlands sprechen wird.

R. Ks.

(Ueber die in Barmen geplanten Neubauten berichten wir auf der nächsten Seite.)

Bebauungsplan „Grifflenberg" (1:1000)



Die schwarzen Vierecke bezeichnen die geplanten Neubauten, die grauen die bereits bestehenden Häuser

Deutscher, sei wehrhaft durch das SA.-Wehrabzeichen!

Zirkus Hagenbeck kommt!

„Gehen wir mal zu Hagenbeck. — —" Gut, das können wir von morgen ab! Zirkus Carl Hagenbeck, dessen Tierpark in Stellingen bei Hamburg bekannt ist, wird seine Zelte morgen früh auf dem Carnaper Platz in W.-Barmen aufschlagen und seine erste Groß-Veranstaltung geben.

Zirkus Hagenbeck ist auch deshalb für uns beachtenswert, weil er sich bereits den ganzen Erdball erobert, und schon seit Jahrzehnten wertvolle Pionierarbeit für Deutschlands Ansehen im Ausland und für gute deutsche Zirkuskunst geleistet hat. 27 Länder bereiste Hagenbeck bereits und wurde überall vom Publikum stürmisch gefeiert. Die letzte große Fahrt von Oktober 1936 bis März 1938 führte den Zirkus nach Südamerika. Er hatte es da nicht immer leicht. Sandstürme, Erdbeben, Heuschreckenschwärme, Wolkenbrüche und riesige Ueberschwemmungen waren Hindernisse, die sich nicht allzu selten in den Weg stellten. Und trotzdem setzte man sich durch und trug durch Darbietung bester Zirkuskunst zur deutschen Weltgeltung bei.

Morgen nun wird dieser bekannte Zirkus nach Wuppertal kommen und uns für wenige Tage nachmittags und abends seine vorbildliche Tierhaltung und Tierdressur vor Augen führen.

Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei

Das Musikkorps der Schutzpolizei spielt am Pfingstsonntag von 11 bis 12.15 Uhr im Zoo.



Photo: Breker.

wir sind wieder da!

1200 bergische NSV.-Kinder kamen gestern zurück
Mit dem Transport unterwegs

Um bei der vollen Wahrheit zu bleiben: dieses „Hurra" hat nur teilweise Berechtigung, denn so hurramäßig war es den 1200 Kindern gar nicht zumute, als wir — d. h. die Begleiter und Begleiterinnen des großen Kinder-Rücktransportes durch die blühenden Gefilde des Gaues Südhannover-Braunschweig fuhren, um die Trabanten, die wir vor vier Wochen hinbrachten, von den hier und da verstreuten Pflegestellen zu sammeln und heil und gesund in den großen, dreizehnwagigen Sonderzug zu bringen. Wenn man die eigene, aus acht Köpfen bestehende Kindergruppe als guten Stimmungsdurchschnitt nimmt, dann war nicht ein Kind unter den 1200, das gern zurückgefahren wäre. Lieber wären sie alle noch die Pfingstferien über in der neuen Heimat geblieben. Und dieser Umstand spricht wohl am besten für die Landverschickung.

Aber das ging nun mal nicht, denn die Transportzeiten müssen genau eingehalten werden — insgesamt sollen ja aus dem Düsseldorfer Gau 15000 Kinder des Segens einer solchen Landverschickung teilhaftig werden! Da muß eiserne Ordnung herrschen. Und damit wären wir auch bei einem der wichtigsten NSV.-Themen angelangt: bei der Organisation!

Zeigte sich schon beim Hintransport, daß eine vieljährige Reiseerfahrung zu einem bewundernswerten System verarbeitet worden ist, so hatte der Neuling-Begleiter bei der Rückfahrt in noch stärkerem Maße den Eindruck, daß hier ein einmaliges und vorbildliches Organisationswerk geschaffen worden ist.

*

Man stelle sich nur einmal vor: 1200 Jungen und Mädel sind auf einige hundert Ortschaften verteilt, regelrecht über den riesigen Gau Südhannover-Braunschweig „versprenkelt". Die einzelnen Dörfer weit auseinander gelegen und die einzigen Verkehrsmittel zur großen Eisenbahnlinie bilden Bimmelbähnchen oder Postauto, wobei besagte Verkehrsmittel täglich oft nur zwei- bis dreimal fahren. Und nun soll alles zur festgesetzten Stunde am Sammelplatz sein, wobei den Kindern nicht zu lange Anmarschwege und Wartezeiten zugemutet werden dürfen.

Nun, die Sorgen, die sich der Neuling vorher machte, waren unbegründet. Bei der Umfrage in den einzelnen Dörfern ergab sich, daß die Benachrichtigung für den Montag-Rücktransport bereits einige Tage vorher bei den Pflegeeltern vorlagen, und zwar mit der genauen Zeitangabe, wann und wo abgeholt werden sollte. So brauchten die Begleiter nur an Hand eines mit bewundernswerter Präzision und Vorsorge hergestellten „Fahrtspiegels" an den Dörfern vorbeizufahren und die Kindlein einzusammeln.

*

Da standen sie denn mit den Pflegeeltern, bepackt mit Koffern und Paketen, als gelte es, eine Expedition durch unerforschte Wüsten zu unternehmen. Was da an Wurst und Butter, Eiern und Brot von den Bauern als Reiseproviant und als Mitgabe verstaut worden war, das zeugte mehr als alle Worte von der rührenden Sorge, mit denen unsere bergischen Jungen und Mädel die vier Wochen über betreut worden sind. Davon zeugten aber auch die Abschiedsszenen. Beiden Teilen — Kindern wie Pflegeeltern — fiel



die Trennung sichtlich schwer, und wenn man den Jungen und Mädel gesagt hätte: „Ihr könnt noch vier Wochen bleiben", dann hätte es ein großes Freudengeschrei gegeben. Leider ging das nicht, und so blieb nur ein langes, langes Winken übrig und das Versprechen, bald wiederzukommen.

*

Dann ging das große Erzählen an: das Wetter war ja nicht berühmt, etwas wenig maimäßig, kühl und naß. Aber trotzdem haben sich die Kinder prächtig erholt.

Es sind Gewichtszunahmen von durchweg 6 bis 10 Pfund zu verzeichnen!

Das ist für die verhältnismäßig kurze Zeit ein sehr gutes Ergebnis. Von allen Seiten sprudeln die Kinder mit ihren Erlebnissen heraus — angefangen vom ersten verunglückten Melkversuch im Kuhstall („dat Beest beel nit stell!") bis zur Autofahrt in die Schönheiten der Harzer Berge hinein. Etwas ganz Besonderes hat eine Gruppe von 25 Jungen zu erzählen. Sie hat die vier Wochen im Fliegerhorst Goslar als Gäste der Soldaten verbracht und wurde dabei ganz wie Soldaten behandelt: Wecken, Bettenbauen, Sportdienst mit Kleinkaliberschießen, Ausfahrten — kurzum, es ging dabei so „zackig" her, daß die Jungen sich hinterher selbst wie steinaltes Militär fühlten. Es war die frischfröhliche Stammtruppe des ganzen Transportzuges, die mit ihren schallenden Sprechchören und zünftigen Soldatenliedern eine besonders lebhafte Note in das riesige Kindergewimmel brachte.

*

So rollte denn ein Trupp nach dem andern im Sammelbahnhof Kreiensen ein, und pünktlich dampfte dann auch der lange Sonderzug an, der bereits eine große Fracht Kinder von weiterher mitbrachte. Schnell ging es — nach Fähnlein geordnet — in die Abteile, die Transportleitung atmete erleichtert auf, als alle Kinder wohlverstaut waren, und nach fünfstündiger schlanker Fahrt wurde die liebe Wupper aus 1200 Kinderkehlen mit brausendem Hurra begrüßt.

„In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!" — — unter kräftigem Gesang und mit wehenden Taschentüchern geht es in den Bahnhof Döppersberg. Bahnsteig und Vorplatz sind schwarz von Wartenden. Und jetzt sind die Jungen und Mädel doch froh, daß sie wieder in der Heimat sind!

Noch einmal greift der Organisationsplan ein, damit es keine Stockung gibt, wenn sich der lange Kinderstrom in die Enge der Stadt ergießt. Für die Wuppertaler stehen große Autobusse, für die Auswärtigen Züge bereit, und in kurzer Zeit ist jedes Kind auf dem Wege nach Hause. Vier ferienselige Wochen sind vorüber. Sie werden aber noch lange in der Erinnerung der Kinder leuchten und lebendig sein! H.

Staatssekretär Fr. Karmasin (Slowakei) besucht Wuppertal

Am 6. Juni wird der Führer des Deutschtums in der Slowakei Wuppertal besuchen, und am Abend in einer Großkundgebung des VDA. in der Stadthalle W.-Elberfeld über die Aufgaben des südosteuropäischen Deutschtums sprechen. Er wird auf seiner Reise begleitet von dem Bundesgeschäftsführer des VDA., P. Minke.

Kosaken reiten auf dem Exerzierplatz

Großveranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude"

Für zwei Tage hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Djiguiten-Don-Kosaken verpflichtet, eine Reitertruppe, die einzig in ihrer Art und durch die kürzlich beendete Auslandstournee in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Sie hat ihr Lager auf dem Exerzierplatz in Elberfeld aufgeschlagen, wohin am Montagabend Tausende von Wuppertaler Volksgenossen zogen, vor deren Augen sich ein echtes Reiter-Lagerleben abspielte. Etwa zehn Mann ist diese Truppe stark, und was sie an Reiter-Kunststücken vorführt, ist das, was eben nur diese Kosakenreiter können. Das geht alles in einem tollen Tempo, wie gehetzt, und man weicht unwillkürlich zurück, wenn sie einzeln, zu zweien oder vieren herangeprescht kommen. Man merkt aber sehr bald, daß dieses ängstliche Zurückweichen gar nicht notwendig ist, denn aus dem tollsten Galopp bringen diese Reiter, die mit ihren Pferden kaum vorstellbar verwachsen sind, ihre Pferde auf nur wenige Zentimeter zum Stehen. Mehr als 20 Einzeldarbietungen zeigen sie, in fabelhafter Steigerung der Folge, und immer wieder braust stürmischer Beifall auf, wenn sie im Galopp auf der Lanze einen Ball balancieren, wundervolles Gruppen- und Pyramidenreiten zeigen, wenn zwei Reiter im tollen Tempo ihre Pferde wechseln. Ein Voltige, in unheimlicher Geschwindigkeit geritten, ist für sie eine solche Kleinigkeit, daß sie ganz am Anfang der Vorführungsfolge steht. Auch das Stehendreiten in den ganz kurz gezogenen Bügeln gehört bei ihnen zu diesen Kleinigkeiten, ebenso, daß einer unter dem Bauch des galoppierenden Pferdes hindurchkriecht und auf der anderen Seite wieder in den Sitz kommt. Zwei Stunden lang geht es so in diesem atemberaubenden Tempo, und die Truppe übertreibt wohl nicht, wenn sie sich als „die beste der Welt" bezeichnet. — Die zweite und letzte Vorführung findet heute abend 20 Uhr statt.

Die Neubauten der Barmer Baugesellschaft

Die Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G. in Wuppertal-Barmen berichtet in ihrem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1938 eingehend über die Durchführung ihrer schon im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnten umfangreichen Bauvorhaben sowie über die Planung weiterer Wohnbauten. Die schon 1937 in Angriff genommenen 11 Wohnhäuser am Eckstein und 12 Kleinwohnhäuser an der Gudrun- und Sonnenstraße in Oberbarmen konnten bereits zum 1. Juni 1938 bezogen werden. Die Kleinwohnhäuser sind ohne Ausnahme verkauft, die Auflassung wird bereits in Kürze erfolgen.

Das für das Jahr 1938 zur Ausführung bestimmte Bauvorhaben konnte bisher nur zum Teil in Angriff genommen werden, und zwar mit 20 Kleinwohnhäusern an der Rheinischen und Lüneburger Straße. Die Errichtung der weiter geplanten 88 Volkswohnungen an der Veilchenstraße und 8 Kleinwohnhäuser an der Straße Klingholzberg nebst den begonnenen Neubauten hofft die Gesellschaft im Laufe dieses Jahres durchführen zu können. Am Bilanzstichtage, dem 31. Dezember 1938, waren für das gesamte Bauvorhaben insgesamt 40 590 RM verausgabt. Die Gesamtherstellungskosten einschl. Grund und Boden sind für diese Bauvorhaben auf insgesamt 599 100 RM. veranschlagt. Die Finanzierung ist gesichert. Die weiter geplanten 28 Volkswohnungen an der Veilchenstraße sind zwar noch nicht finanziert, doch ist bereits von einer Hypothekenbank die Hergabe der 1. und 2. Hypothek in Aussicht gestellt.

Der Bestand der Gesellschaft an unbebauten Grundstücken ist durch die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Sie verfügt zur Zeit, abgesehen von einigen Verkaufsgrundstücken auf dem Kothen, nur noch über die Baugelände an der Veilchenstraße, an der Straße Klingholzberg und an der Sonnenstraße. Das Grundstück an der Veilchenstraße reichte für die geplanten 88 Volkswohnungen nicht aus, so daß Grundstücksteile von der Städtischen Sparkasse und der Stadtgemeinde hinzuerworben werden mußten, deren Auflassung noch in diesem Jahre erfolgen wird. Das Grundstück an der Straße Klingholzberg wird für die Errichtung der erwähnten 8 Kleinwohnhäuser restlos in Anspruch genommen. Das Grundstück an der Sonnenstraße bietet noch Raum für rund 50 Kleinwohnhäuser mit je drei Wohnungen, also insgesamt 150 Wohnungen. Die Planung dieser Häuser ist in Angriff genommen. Mit der Errichtung soll nach Möglichkeit im Jahre 1940 begonnen werden. Die Weiterführung der Bautätigkeit erfordert den Erwerb geeigneter Grundstücke. Kaufverhandlungen sind bereits eingeleitet. Das notwendige Eigenkapital für die Errichtung der geplanten und noch zu planenden Bauvorhaben ist vorhanden. Am Bilanzstichtag beliefen sich die freien Betriebsmittel auf 40 000 RM. Sie sind inzwischen, hauptsächlich durch Rückzahlung von Hypotheken und Zahlung von Tilgungsbeträgen auf noch bestehende Hypotheken auf rund 90 000 RM. angestiegen.

Der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1938, der der auf den 1. Juni d. J. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung vorgelegt wird, hat sich im Hinblick auf die Erträge nicht wesentlich geändert. Der Rohgewinn beläuft sich auf 75 162 RM. gegenüber 76 213 RM. im Vorjahre. Nach Abschreibungen von insgesamt 50 266 RM. sowie nach Zuführung von 6647 (i. V. 10 878) RM. auf das Konto Hilfsrücklage verbleibt ein Reingewinn von 18 248 RM., aus dem wiederum die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent vorgeschlagen wird.

Aufgaben und Pläne

Kameradschaftsführerappell im NS.-Reichskriegerbund

Im Reinhold-Muchow-Haus fand ein Kameradschaftsführerappell des Reichskriegerverbandes Wuppertal im NS.-Reichskriegerbund statt. Kreiskriegerführer Dr. Tienes sprach den Kameraden zunächst herzlichen Dank dafür aus, daß sie seiner in der Zeit der Krankheit in kameradschaftlicher Verbundenheit gedacht hätten. Ereignisreiche Wochen, so fuhr Kamerad Dr. Tienes fort, liegen hinter uns. Staunen und Verwunderung müssen jeden Deutschen erfassen über die Taten des Führers, die Schaffung Großdeutschlands, des Protektorates Böhmen-Mähren sowie die Eingliederung des Memellandes.

Zur Tagesordnung übergehend, führte er aus: Der große NS.-Reichskriegerbund ist in Gauverbände eingeteilt. Wuppertal gehört zum Gaukriegerverband „West". Die Zusammenarbeit des Bundes zwischen Wehrmacht und SA. fand gebührende Erwähnung. Unser Bundesführer wurde anläßlich seines 70. Geburtstages und wegen seiner großen Verdienste um den NS.-Reichskriegerbund vom Führer zum General der Infanterie ernannt. In kurzer Uebersicht erwähnte dann der Sozialreferent des Verbandes, Weithe, das Unterstützungswesen innerhalb des Kreisverbandes. Von den 41 Unterstützungsgesuchen wurden 29 bewilligt. Unterverband W.-Barmen erhielt 1938: 570 RM., Unterverband W.-Elberfeld 510 RM. Sodann wurden noch manche Spenden erwähnt, die Kameraden anläßlich des 70. Geburtstages und der Goldenen Hochzeit aus der Stockmarr-Stiftung erhalten hatten. Ferner kam zur Sprache, daß die Gautagung in Düsseldorf verlegt wurde und entweder am letzten Sonntag im Juli oder am ersten Sonntag im August stattfindet. Die Reichskriegertagung findet vom 3. bis 5. Juni in Kassel statt. Alle Kameraden des Kreiskriegerverbandes Wuppertal, die daran teilnehmen, treten am Donnerstag, dem 25. Mai, 19.30 Uhr, im Reinhold-Muchow-Haus in Kyffhäuseruniform zum Appell an. Anschließend ist Abmarsch zur Ehrung am Schlageterdenkmal. Kamerad Unterverbandsführer Kocks, W.-Elberfeld, bestimmt dazu die Fahnenabordnungen.

Am 25. Juni findet ein Kreiskriegerverbands-Appell statt. Paradeaufstellung ist auf dem Exerzierplatz W.-Elberfeld. Der Vorbeimarsch wickelt sich vor dem Elberfelder Rathaus ab. Anschließend beginnt der Kameradschaftsabend in der dortigen Stadthalle.

Anschließend verteilte Kreisschießwart Kamerad Viete die Schießpreise für das Wanderpreisschießen. Den 1. Preis erhielt die Kameradschaft der 18. und 19. Jäger; den 2. Preis Krieger- und Landwehrkameradschaft W.-Beyenburg; den 3. Preis die Kothener Kriegerkameradschaft; den 4. Preis die Gardekameradschaft W.-Barmen. Etliche Diplome für gute Schießleistung wurden auch noch verteilt. Die Schießgruppenstärke zum Wettkampfschießen ist als letzter Termin bis zum 24. Mai bei den Schießwarten der beiden Unterverbände zu melden.

Zum Schluß lief der Tonfilm „Wehrmacht im 20. Jahrhundert". Der Film erweckte bei uns alten Soldaten größtes Interesse. Mit einem „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland schloß der Kreiskriegerführer Kamerad Oberstabsarzt d. R. Dr. Tienes den Kameradschaftsführerappell des Kreiskriegerverbandes Wuppertal.

100. Werkpause im Gau Düsseldorf

Uebertragung aus einer Wuppertaler Betriebsgemeinschaft

Die enge Zusammenarbeit der Propaganda-Abteilung der DAF.-Gauwaltung Düsseldorf mit dem Reichssender Köln, in dem Bemühen, Vorbilder nationalsozialistischer Betriebsgemeinschaft allen Hörern des Sendebezirks zu vermitteln, findet ihren besonderen Ausdruck durch die 100. Werkpause im Gau Düsseldorf. Sie wird durchgeführt in der Werkpause der Betriebsgemeinschaft Bergische Elektrizitätsversorgung Wuppertal am Mittwoch, dem 24. Mai, von 12—13 Uhr, unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters Wuppertal unter Leitung von Musikdirektor Hermann Inderau, des Werkchors und des Sprechers Rudi Rauber.

Auszeichnung

Der Führer und Reichskanzler hat dem Leiter der Kriminalpolizeistelle Wuppertal, Kriminal-Direktor Hugo Schneider, die Polizei-Dienstauszeichnung der 1. Stufe verliehen.

Wieder ein Schwarzschlächter

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

In Verfolg der von der Preisbehörde geführten Untersuchung wegen Schwarzschlachtens in Wuppertal-Barmen hat der Regierungspräsident in Düsseldorf die Schließung des Geschäftes des Metzgermeisters Georg Mutschler, Wuppertal-Barmen, Ludendorffstraße 179, für dauernd angeordnet.

Wer kennt den Toten?

Am Montag gegen 16.40 Uhr wurde auf dem Verschiebebahnhof in Wuppertal-Vohwinkel ein unbekannter Mann von dem aus Düsseldorf kommenden Eilzug überfahren und getötet. Die Personalien des Mannes sind unbekannt, da er keine Ausweispapiere mit sich führte.

Beschreibung: Etwa 60—70 Jahre alt, 1,65 Meter groß, graue Haare, Glatze, grauer Schnurrbart, rundes volles Gesicht, Zähne fehlen oben, und unten nur ein Schneidezahn und einige Zahnwurzeln vorhanden.

Bekleidung: Grau-gestreifter Anzug, blaue Schirmmütze, grau-blaues wollenes Vorhemd mit dunkelkariertem Strickbinder, schwarze Strickweste, graumollene Socken, schwarze Halbschuhe, weißes Makohemd mit blau-weiß-gemustertem Einsatz und Wäschezeichen A. S., Rohrstock mit gebogener Krücke.

Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Wuppertal-Elberfeld, von-der-Heydts-Gasse 10, Zimmer 23, oder jede andee Polizeidienststelle.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hohes Alter.** Witwe Emma Jakobi geb. Braß, Gutenbergstr. 55, vollendete am 22. Mai ihr 84 Lebensjahr. Die Jubilarin, eine treue Freundin des General-Anzeigers seit seinem Bestehen, erfreut sich noch bester Gesundheit.

e.— **Die Goldene Hochzeit** feierten die Eheleute Emil Ellenberger und Emma geb. Mengel, Vogelsbruch 4, am 22. Mai. — Die Goldene Hochzeit begehen die Eheleute Jean Peerbom und Hulda, geb. Vogel, Döppersberg 20, morgen, am 24. Mai.

e.— **Jubiläum.** Auf eine 40jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Wilh. Morgenroth G. m. b. H. kann heute der Schlossermeister Gustav Kaufung, Wuppertal-E., Distelbeckerstraße, zurückblicken.

e.— **Verkehrsunfall.** Gestern gegen 11.30 Uhr fuhr in der Bahnhofstraße ein Personenkraftwagen einen siebenjährigen Jungen beim Ueberschreiten der Fahrbahn an und verletzte ihn am Kopf erheblich. Der Fahrer des Personenkraftwagens brachte den Jungen in das Städtische Krankenhaus.

e.— **Straßenraub.** Am Sonntag gegen 10.15 Uhr wurde ein Fußgänger am Schwarzen Weg von einem unbekannten Manne befragt, ob er eine Mark wechseln könne. Als der Angesprochene die Geldbörse zog, näherte sich der Fremde und erhob seinen rechten Arm zum Schlag. Als der Ueberfallene sich kräftig zur Wehr setzte, flüchtete der Täter in die angrenzenden Waldungen. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 25 Jahre alt, ca. 1.75 m groß, schlank, dunkelblondes Haar, schmaler, schwarzer Schnurrbart, schmales, gebräuntes Gesicht, grauer Regenmantel, schwarze Schuhe, er war ohne Kopfbedeckung und sprach rheinische Mundart.

Wuppertal-Barmen

b.— **Von Personenwagen angefahren.** Montagnachmittag gegen halb 6 Uhr wurde ein sieben- bis achtjähriger Junge an der Ecke Schützenstraße—Leimbacherstraße von einem Personenwagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

b.— **Auf den Schienen ins Schleudern geraten.** Dieser Tage kam in der Wittener Straße ein Kraftradfahrer auf den Straßenbahnschienen ins Schleudern, wodurch er zu Fall kam. Durch den Sturz trug er an der Stirne und an den Knien schwere Verletzungen davon. Lebensgefahr besteht nicht. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt sichergestellt.

Vohwinkel

Franz Gotschika singt

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der heimische Sänger Franz Gotschika als seriöser Baß an das Staatstheater in Bremen verpflichtet wurde. Dies hat den Männerchor Vohwinkel, in dessen Reihen der Künstler viele Jahre wirkte, veranlaßt, Franz Gotschika für ein Konzert in seine Heimatstadt zu verpflichten.

Beyenburg

Im hohen Alter

Am 24. Mai begeht Herr Josef Erling, seit dem Tode von Vater Becker der älteste Einwohner des Ortsteils Herbringhausen, in verhältnismäßiger Rüstigkeit und ungebrochener Geistesfrische seinen 86. Geburtstag.

Ronsdorf

Im hohen Alter

In diesen Tagen konnte Frau Wwe. August Urbach, Remscheider Straße, in körperlicher und geistiger Frische ihren 88. Geburtstag feiern. — Frau Wwe. Johannette Winter, Erbschloerstraße 55, vollendet ihr 83. Lebensjahr.

Der Reinshagen-Platz wird erneuert!

Wir berichteten kürzlich, daß die Betriebssportgemeinschaft der Firma Kabelwerk Reinshagen die Errichtung eines eigenen Sportplatzes plane. Verhandlungen mit der Stadtverwaltung, die dahin gingen, den städtischen Sportplatz an der Reinshagenstraße zu übernehmen und neu herzurichten, führten zum Erfolg. Die Betriebssportgemeinschaft wird den Platz, der Eigentum der Stadt bleibt, in ihre Obhut nehmen. In diesen Tagen hat man mit den Erneuerungsarbeiten begonnen. Der Platz wird eine neue Decke erhalten und soll auch neu umzäunt werden. Da die Platzanlage in unmittelbarer Nähe der Werksanlagen liegt, so eignet sich diese Sportstätte besonders gut.

RUNDFUNK

Reichssender Köln
456,9 Meter

Das heutige Abendprogramm

Dienstag den 23. Mai

18.00: Der schöpferische Mensch. Karl Theodor Haanen: Otto Lilienthal.
18.30: Heiteres Barock. Fröhliche Lieder des 17. bis 18. Jahrhunderts.
19.00: Spiegel des Lebens.
19.10: Die NSV.-Stunde des Reichssenders Köln. (Für Mutter und Kind.)
19.55: Und heute?
20.00: Nachrichten.
20.15: Nachrichten in englischer Sprache.
20.30: Großer Tanzabend des Reichssenders Köln. Hermann Hagestedt und sein Tanzorchester. Solisten: Lotte Schürdoff (Sopran), Hermann Schmid-Berikoven (Tenor), Walter Pörschmann (Bandoneon), am Flügel: Jupp Schmitz. — Darin: 22.00: Nachrichten.
22.15: Nachrichten in englischer Sprache.
24.00: Postumschlag — Verkehrskreuz — Flughafen.
0.15—3.00: Von Breslau: Nachtmusik zur Unterhaltung. Rundfunkorchester unter Fr. Weißhaupt, das Kleine Orchester unter Ernst Josef Topitz, die Tanzkapelle unter W. Günther.

Mittwoch den 24. Mai

6.00: Morgenlied — Morgenruf — Wetter für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der Abendnachrichten — Durchsprüche für den Bauer.
6.10: Knie—e beugt!
6.30: Frühkonzert. Leo Eysoldt mit seinem Orchester.
7.00: Wetter. — Nachrichten.
Fortsetzung des Frühkonzerts.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgengymnastik. (Schallplatten.)
9.30: Vom gesunden Leben! Dr. Ludwig Hüsch.
9.45: Nachrichten.
10.00: Aus Hamburg: Aus der Volksliedtruhe unserer großen Meister. Eine Volksliedsammlung um Ludwig van Beethoven, von Joachim Altemark.
11.45: Dorfkino oder Film im Dorfgemeinschaftshaus?
11.55: Wetterbericht. — Marktberichte des Reichsnährstandes.
12.00: Die Werkpause bei der Berg. Elektrizitätsversorgung, Wuppertal — das Philharmonische Orchester Wuppertal (Leitung: Hermann Inderau).
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Orchester (Leitung: Willi Buh).
14.00: Nachrichten.
14.10: Melodein — aus Köln am Rhein.
15.00: Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitung und Antworten von Hugo Schünemann.
15.20: Musik von Schallplatten.
15.30: Für große und kleine Kinder. Singt der Wald und singt das Herz — steigt ein Liedlein himmelwärts! (Ein Fest im Walde.) Es singen Danziger Jungmädel.
16.00: Von Saarbrücken: Musik am Nachmittag. Das Kleine Orchester unter Edm. Kasper. Liselotte Wunn (Sopran). Darin 17.00—17.10: Rheinländer im Banat.
18.00: Die Schicksalsgestalten im deutschen Märchen.
18.25: Musik auf alten Instrumenten.
18.50: Mutter singt: Wir haben einen Baum.
19.00: Politische Zeitungsschau.
19.15: Die NSV.-Stunde des Reichssenders Köln. (Für Mutter und Kind.)
19.55: Und heute?
20.00: Nachrichten.
20.15: Nachrichten in englischer Sprache.
20.30: Zwischen Saat und Ernte.
21.00: Von Oper zu Oper. (Schallplatten.)
22.00: Nachrichten.
22.15: Nachrichten in englischer Sprache.
22.35: Eines Menschen Lied. Oratorium für Sopran- und Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester von O. Siegel. Das große Orchester und der Rundfunkchor unter Musikdirektor Wilhelm Adams. An der Orgel: Hans Hilgers. Sprecher: Willy Neufert. Sopransolo: Hilde Wesselmann; Baritonsolo: Ewald Kaldewei.
23.30: Von Wien: Musik aus Wien. Das Kleine Orchester (Leitung: H. Sandauer). Boheme-Quartett, am Flügel: J. Drechsler, Mandolinenorchester des Musikvereins Meidling.
24.00—3.00: Von Wien: Nachtkonzert. Unterhaltungsmusik am laufenden Band. Das Unterhaltungsorchester (Leitung: M. Schönherr), das Kleine Orchester (Leitung: Heinz Sandauer).


Wer gut bedient sein will, geht gleich zum Rundfunkberater
Radio-Specht
Elberfeld, Schwanenstraße 33, Barmen, Gemarker Ufer 15

Kötters beide Zwieback-Sorten und Keks-Fabrikate schmecken immer gut, sind stets frisch, werden überall gerne gekauft!
Zwieback- und Keksfabrik
W.-Oberbarmen am/mi Gegründet 1886

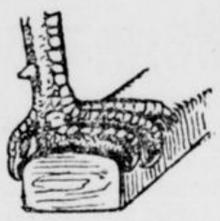
Haus, Hof und Garten

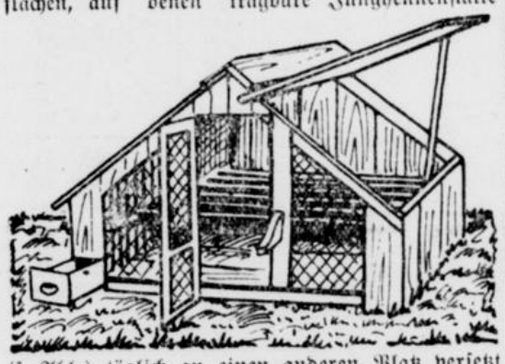
Nr. 117 — 1939 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 23. Mai

Gute Legerinnen

Nur durch sachgemäße Aufzucht

Gute Legerinnen stammen meist aus Frühbruten. Diese sind schon widerstandsfähig, wenn die Sommerhitze mit Seuchen und Ungeziefer plage aufkommt. Ihre Entwicklung kann durch diese nicht mehr gehemmt werden und zu empfindlichen Verlusten führen, wie es bei späteren Bruten oft der Fall ist. Jung- und Alttiere müssen aber in jedem Fall getrennt werden. Dies einmal wegen der erforderlichen, verschiedenartigen Fütterung, zum anderr, um die Uebertragung von Seuchen von den erwachsenen Hühnern auf den Nachwuchs zu verhindern. Frohwüchsigkeit hat u. a. größte Sauberkeit zur Bedingung. Die Kükenheime und später die Junghennenställe müssen regelmäßig gereinigt, und die Einstreu rechtzeitig erneuert werden. Sobald die Heizeinrichtungen überflüssig geworden sind, nimmt man sie heraus und ersetzt sie durch nahe dem Boden angebrachte Sitzstangen. Diese sollen etwa 5 Zentimeter breit sein mit gebrochenen Kanten (s. Abb.). Auf solchen Stangen haben die Küken einen sicheren Halt. Verkrümmungen der Knochen kommen dabei nicht vor. Unter die Sitzstangen spannt man Maschendraht und bringt unterhalb dessen in etwa 20 Zentimeter Abstand Kotbretter an. Es wird damit verhindert, daß die Tiere am Kot picken. Sobald die Hähnchen als solche kenntlich sind, werden sie von den Hennenküken abgesondert. Zur gesunden Entwicklung der Junghennen ist vor allem ein frischer Auslauf erforderlich. Verkotete und damit verseuchte Ausläufe führen zu großen Verlusten. Grasauslauf zeitigt bei der Aufzucht die besten Erfolge. Ideal sind größere Grünflächen, auf denen tragbare Junghennenställe





(s. Abb.) täglich an einen anderen Platz versetzt werden. Wo mangels solcher Möglichkeiten die Hennen auf beschränktem Auslauf aufgezogen werden, ist größte Sauberkeit erforderlich. Regelmäßig müssen die Ausläufe umgegraben werden. Zu Beginn der Aufzucht ist außerdem der Boden spatentief auszuheben und der Aushub durch frische Erde zu ersetzen. Am besten ist dies schon im Herbst geschehen, und die Ausläufe waren während des Winters ungenutzt. Auch bezüglich der Nachtställe und Scharräume ist bei beschränktem Auslauf besondere Sauberkeit unerläßlich. Es muß immer bedacht werden, daß unter solchen Umständen gehaltene Tiere nicht so widerstandsfähig sind wie bei freiem Auslauf. Für Schutz gegen grelle Sonne ist zu sorgen. Die Fütterung muß vitaminreich sein. Der animalische Teil sowie Grünfutter dürfen dabei nicht zu knapp bemessen werden. Kalk in Gestalt von Mörtel usw. muß ständig zur Verfügung stehen. Die Ausführungen zeigen, daß die Aufzucht bei beschränktem Raum weit mehr Arbeit macht als die bei unbeschränktem Auslauf. Wer diese Mühe nicht auf sich nehmen will oder kann, kauft besser später legereife Junghennen. Andernfalls wird er nämlich nie zu gut entwickelten, fleißigen Legerinnen kommen!

Guter Fruchtansatz der Obstbäume

durch Nachdüngung!

In vielen Fällen sind schlechte Erträge der Obstbäume in einer mangelnden oder unsachgemäßen Nährstoffversorgung zu suchen. Eine Düngung mit Jauche, Kompost und Stalldünger, der ohnehin oft nur schwer zu beschaffen ist, reicht allein zu einer richtigen Ernährung der Bäume nicht aus. Sie bedarf vielmehr der Ergänzung durch Handelsdünger. Es kommt außerdem darauf an, für eine rechtzeitige Nährstoffversorgung zu sorgen. Im allgemeinen wird zu wenig berücksichtigt, daß bereits die Blütenknospenbildung und damit der Fruchtansatz in enger Beziehung zu der Versorgung mit Nährstoffen stehen.

In der Regel erhalten die Obstbäume im Herbst Phosphat und Kali und im Frühjahr eine Stickstoffdüngung. Allgemein rechnet man dabei je qm der von der Baumkrone überdeckten Fläche 60–80 Gramm Thomasphosphat, 30—50 Gramm Kalimagnesia und 30—50 Gramm Stickstoffdünger. Nun setzt fast unmittelbar nach dem Wachstums-Optimum im Sommer die Bildung der Fruchtanlagen für das nächste Jahr ein. Es ist erwiesen, daß der Gehalt an Phosphorsäure und Kali in den blütentreibenden Sprossen von diesem Zeitpunkt bis zur Blütenbildung eine ständige Zunahme erfährt. Die Bildung der Fruchtanlagen ist somit in erster Linie vom Zustrom ausreichender Nährstoffmengen abhängig. Da die bei der Herbstdüngung gegebenen Nährstoffe zum Wachstum und zur Ausbildung der Früchte dann schon oft verbraucht sind, stehen zur Ausbildung der Fruchtanlage nicht mehr genügend Nährstoffe zur Verfügung. Darunter leidet dann natürlich die Ertragsfähigkeit. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Nachdüngung mit den erforderlichen Nährstoffen im Laufe des Monats Juni, spätestens Anfang Juli, insbesondere mit der für den Fruchtansatz und die Ausbildung der Früchte so überaus wichtigen Phosphorsäure. Bekanntlich können starktriebige Sorten durch kräftige, nachhaltig wirkende Phosphorsäure-Düngung, z. B. mit Thomasphosphat, direkt zur Fruchtbarkeit gezwungen werden. Die Gefahr, daß durch allzu reiche Düngung damit Nährstoffverluste infolge Auswaschung eintreten könnten, besteht nicht: Die Phosphorsäure ist zwar für die Wurzeln leicht aufnehmbar, aber infolge der guten Bindung durch den Boden vor Verlusten geschützt. Ein gewisser Phosphorsäure-Vorrat ist für das Wachstum sogar außerordentlich günstig.

Sehr verbreitet ist die Ansicht, daß ein Obstbaum in bestimmten Zeitabständen — insbesondere nach reichlichen Ernten — einmal „ausruhen" müßte. Warum bringt denn ein solcher Baum im folgenden Jahr einen so geringen Ertrag? Weil die Nährstoffvorräte des Bodens durch die große Ernte derart in Anspruch genommen wurden, daß sie für eine annähernd gleiche nicht ausreichen. Zum Zeitpunkt der Blütenknospenbildung leidet dann der Baum Nahrungsmangel. Bei gutem Fruchtansatz ist deshalb eine Nachdüngung mit etwa der halben Menge der für die Herbstdüngung angeführten Düngung mit Thomasphosphat, Kalimagnesia und Stickstoff besonders angebracht, um die Ausbildung der Fruchtanlagen für das nächste Jahr sicherzustellen.

Praktisches zur Tomatenkultur

Wo Nachtfrostgefahr besteht, dürfen Tomaten erst in der zweiten Maihälfte ins Freiland kommen. Der beste Standort ist an der Südseite einer Mauer oder Hauswand. Um nun möglichst frühe Erträge zu erzielen, werden die Tomaten in Frühbeeten oder im Zimmer vorgezogen. Oefteres Verstopfen sichert kräftige, gedrungene Pflanzen mit guten Wurzelballen. Die Anzucht in Pflanzenammen — Papp- oder Torf-Töpfen — ist empfehlenswert, weil dann später bei der Pflanzung die Wurzelballen unbeschädigt bleiben. Darauf ist nämlich bei der Pflanzung besonders zu achten, sollen keine Wachstumsstörungen auftreten. Vor dem Auspflanzen werden die Mistbeete oder Pflanzkasten daher gut gegossen, damit die Wurzelballen fest sind. Je sorgfältiger das Pflanzen vorgenommen wird, desto sicherer wachsen die Tomaten an und desto zeitiger und reichlicher sind die Erträge. Sehr bewährt hat sich folgende Methode: Für jede Pflanze hebt man gesondert ein etwa 25 cm tiefes, quadratisches Loch aus. Man gießt nun soviel Wasser in die Pflanzlöcher, wie versickert. Danach kommt eine Lage vollkommen mit Wasser durchtränkten Torfs. Darauf gibt man Pferdedünger, Torfschnellkompost oder nahrhafte Kompost-Erde, die mit Kalimagnesia- und Thomasmehl vermischt ist. Kali und Phosphorsäure sind nämlich für voll ausgebildete, zahlreiche und gut ausreifende Früchte Bedingung. In den Kompost pflanzt man dann die Tomaten. Und zwar soll die Erde bis zu den Keimblättern reichen. Längs des eingegrabenen Stengels kommt es dann zu üppiger Wurzelbildung, wodurch ein kräftigeres Wachstum und guter Ertrag ermöglicht werden. Um ein schnelles Anwachsen zu sichern, gießt man nach der Pflanzung kräftig an. Dann werden rings um die Pflanzen Kompost, Torf oder verrotteter Dünger gestreut. Bei nicht allzu trockener Witterung genügt im allgemeinen das in die Pflanzgrube gegebene und in dem durchtränkten Torf enthaltene Wasser, um den Feuchtigkeitsbedarf der Pflanzen auf längere Zeit zu decken. Wird trotzdem gegossen, so soll dies nur mit abgestandenem Wasser geschehen. Wenn die ersten Früchte ansetzen, sind regelmäßig zu wiederholende Dunggüsse angebracht. Dazu werden Lösungen von Volldüngern oder vergorene Jauche verwendet. Wo Reihenkultur in mehreren Reihen betrieben wird, müssen die Reihen einen so großen Abstand haben, daß sie sich nicht gegenseitig beschatten. Niedrige Zwischenkulturen können betrieben werden.

Ein Blumengarten unter dem Ozean

Der seltsamste Blumengarten der Welt liegt 150 Meter unter dem Boden des Atlantischen Ozeans. Um ihn zu erreichen, muß man 250 Meter tief unter die Erdoberfläche steigen und dann noch eine Reise von mehreren Kilometer machen. Seine Blumen blühen das ganze Jahr über, und es gibt kein Unkraut. Vor ungefähr zwanzig Jahren, als in den Kohlenbergwerken von Glace Bay in Neu-Schottland in Kanada zuerst die Elektrizität eingeführt wurde, beschlossen die Ingenieure eines großen unterirdischen Elektrizitätswerkes, das eine ganze Mine versorgt, sich einen Garten anzulegen. 250 Meter unter der Erde besteigt man den elektrischen Zug, auf dem man fast fünf Kilometer weit unter dem Meeresboden fährt. Dann kommt man an einen Gang von 25 Meter Länge und vier Meter Breite, der zu der Elektrizitätsstation führt. Rechts und links von einem ein Meter breiten, mit silbergrauem Bittersplat bedeckten Pfad liegen die Blumenbeete. Die Erde dafür, die während mehrerer Jahre von der Oberwelt hier heruntergebracht worden ist, ist 30 Zentimeter tief. Sie ist feucht und kühl und die Temperatur ständig etwa 16 Grad Celsius. Die Beete sind immer mit dem Licht aus mächtigen Bogenlampen überflutet.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien. b409

Städtische Bühnen
Elberfelder Haus
Dienstag, den 23. Mai 1939
20—22.30, Miete A 34 (rote Karte) und freier Verkauf, Mark 0.80—3.70, zum 1. Male: **Parkstraße 13, Kriminalstück.** 164b
Mittwoch, den 24. Mai 1939
20—22.30, außer Miete, Mark 0.80 bis 3.70: **Drei alte Schachteln,** Operette.

Zahlungserleichterung
Herrenmäntel und Anzüge, Damenkleider, Mäntel, Jackenkleider und Blusen, Kinderbekleidung, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleiderstoffe.
Textil- u. Bekleidungshaus G. m. b. H.
W.-Elberfeld, Kl. Klotzbahn 12. f101

Resi Künstler-Spiele
Täglich 8½ Uhr abends
Das große Programm
Mittwochs, Donnerstags, Samstags und Sonntags **auch nachmitt. 4 Uhr**
t24

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck



mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Nervosität, Zirkulationsstörungen, Gedächtnisschwäche werden durch **Antisclerosin**-Tabletten wirksam bekämpft. Antisclerosin ist ein unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch. Seit über 30 Jahren ärztlich verordnet. Beginnen auch Sie noch heute mit der Antisclerosin-Kur. Packung 60 Tabletten ℳ 1.85 in Apotheken.
U 38

Ihr Treffpunkt abends in der behaglichen Gaststätte
Hotel Vereinshaus
Wuppertal-Barmen, Langemarckstraße 270
Konferenzzimmer, sehr gut geeignet für Familien-Feiern
a80

Nur 50 Pfennig kostet der rote SOMMER FAHR PLAN DES GENERAL-ANZEIGERS DER STADT WUPPERTAL

Volldünger Garten- und Blumendünger



Jetzt mit ERZETT nachdüngen
Volldünger ERZETT Garten- und Blumendünger
Franko Ihrer Bahnstation 144b
50 kg 10.90 Mk.; 25 kg 5.45 Mk.; 10 kg 2.50 Mk.; 5 kg 1.35 Mk.
Kostenlose fachliche Beratung.
Röpling & Zörnitz, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 84

Morgen Mittwoch, 8.15 Uhr abends eröffnet
Circus Carl HAGENBECK
vom weltberühmten Tierpark Hamburg-Stellingen
in Wuppertal-Barmen Platz Carnaperstraße
Vorverkauf Circuskassen Tel. 624 58
Hapag-Reisebüro Kronenberg, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 612, Tel. 543 70, Verkehrsbüro W.-Elberfeld, Schwebebahnpassage, Tel. 204 55.
Vorstellungen: außer der Eröffnungs-Vorstellung **täglich** nachm. **3.30** Uhr abends **8.15** Uhr
Täglich Orotschonenlager und Tierschau ab 10 Uhr vorm., außer a. Eröffnungstage
Orotschonen-Lager
Sibirische Nomaden mit Renntieren, Adlern, Falken, Schlitten, Hunden, Zelten, Jagd- und Hausgeräten
NUR 6 TAGE!
a139

Wer nicht inseriert wird vergessen!

Zum neuen Frühjahrskleid
den leichten und fußgerechten Thalysia-Frühjahrsschuh, der nicht beengt u. drückt, der ganz und gar in Form und Schnitt dem Geist der neuen Zeit entspricht. Denn er verhilft zu aufrecht sichrem Gang. Selbst stark geschwächte Füße werden neu belebt u. frei von Schmerz.



Thalysia-Naturform-Schuh der richtige Schuh für alle Preis von Mark 12.50 an im
THALYSIA Alleinverkauf
Jungbrunner
Barm., Schuchardstr. 1
Elberfeld, Poststraße 5

Ihre Pfingstfrisur wird wundervoll durch unsere neue *Dauerwelle*
Salon Bolte, W.-Elberfeld
Schönegasse 9 195 Telefon 227 79

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.
Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau
Abt. Heilmittelvertrieb
SPEH

Humus-Naturdünger
statt Stallmist
Auslieferungslager
SPEDITION SCHÜREN
Telefon 561 11 523b

Stellen-Anzeigen

Nr. 117 — des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal — 23. Mai 1939

Stellen-Angebote

Seiden- u. Kunstseidenstoffweberei sucht

Obermeister

Bedingung: Tüchtiger Praktiker mit Kenntnissen moderner Weberei-Leitung sowie Begabung für Menschenführung. Einwandfreier und verträglicher Charakter unerläßlich. Angeb. sind unt. E 1916 an die Gst. dies. Bl. zu richten. d1827

Tüchtiger

Stempelaufsetzer

sofort gesucht. Gelernter Werkzeugmacher wird bevorzugt. a125

Reißverschlußfabrik „Elite"
Wuppertal-Barmen, Bendahlerstr. 108

Jüngerer Kaufmann

perfekt in Buchhaltung und Schriftverkehr, für aussichtsreiche Stelle ges.

W. Kreusch, Wärme- u. Kälteschutz-Isolierungen — Wuppertal-Elberfeld, Rheinstraße 57. Anruf 375 03.

Agenturgeschäft

sucht f. die Korrespondenz-Buchhaltg. zum baldigen Eintritt †

geeignete Kraft

evtl. Dame, die alle vork. Büroarbeit. übern. Sprachkenntn. erfordl. Bewerb. a. d. Textilbr. bevorz. Ang. mit Zgn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. erb. unt. B 3484 an die Geschst. Barmen. †

Buchbindergehilfe

auf Musterkarten und Kartonagen f. dauernd gesucht 5880a
W.-Barmen — Martin-Faustraße 1.

Wuppertaler Schnürriemenfabrik

sucht per sofort erfahrenen

Riemendrehermeister.

Angeb. unt. B 521 an Gst. Barm. †

Riemengangschlosser und tücht. Lackierer

in Dauerstellung, für sofort oder später gesucht. Einstellung durch das Arbeitsamt. 6190f

Maschinenfabrik Ernst Thielenhaus, Wuppertal-Barmen, Rudolfstraße 2-4.

Tüchtige Kräfte

z. Anlernen als Gewindeschneider

und Hilfsdreher

gesucht. 535b

Kolb & Co., Schrauben- und Drehteilwerk, W.-Oberbarmen, Litzmannstr. 23.

Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt, vorherige Vorstellung bei uns erwünscht.

Tüchtiger, zuverl. 6192f

Kraftfahrer

für ½-Tonnen-Lieferwagen gesucht. Ang. unt. B 522 an Geschst. Barm.

2 tüchtige Bäcker

gesucht. k8246

Brotfabrik Beckamp, W.-Elb., Ostersbaum 57

Einige Metzgergesellen und ein Hilfsarbeiter

sofort gesucht. R5727

Wurstfabrik L. Pohl, Bleichstraße 7c.

In W.-Barmen und W.-Elberfeld sind noch einige leichte r5716

Botenbezirke

für Wochenendzeitungen frei. Gut geeignet für Invaliden und Frauen. Vorzustellen 8—13, 15—18 Uhr. Fahrgeld wird vergütet. E., Bleichstr. 14a.

Mehrere tüchtige

Hilfsarbeiter

gesucht

Reinhart Schmidt G. m. b. H.
W.-Elberfeld, Briefstr. 15
s1695

20 Abbrucharbeiter

bei gutem Lohn gesucht. k8243
Einstellung durch d. Arbeitsamt.
Gebr. Dörner, W.-Elberfeld — Bremerstraße 8.

Guter
D.- u. Herr.-Fris. und Lehrmädchen
sofort gesucht.
S. Bredtmann, Wichlinghausstr. 117

Klempner, Schlosser, jung. Packer

gesucht. f8253
Bröcker, Elb., Güterstr. 20.

Schreinergeselle

sofort gesucht. — Ang. unt. E 7072 an die Gst. r5725

Innenputzer

mit Baubilfsarb. sofort gesucht. a82
Phil. Deuser, Stuckgeschäft, Essen, Haskensland. Nr. 27. Telefon Nr. 307 75.

Wir suchen zum sofort. Eintritt
1 tücht. Packer.
Schnürriemenfabrik Ludw. Pistorius & Co., W.-Barmen, Martin-Faustraße 26, an der Siegesstraße. 6205f

Lagerarbeiter

sofort gesucht. b297
Eckardt & Köttgen, W.-Elberf.
Herzogstraße 23 — Fernruf 251 11.

Für leichte Dunkelkammerarbeiten suchen wir sofort einen 92b

Hilfsarb. (in)

im Alter von über 25 Jahren. Persönliche Vorstellung:

Photo-Jansen
W.-Barmen — Lindenstraße 2.

Bäcker- oder Konditorgehilfe

gesucht. Weith, † Bm., Meckelstr. 40

Selbständiger f297
Bäcker- und Konditor-Gehilfe

ges. Anz. R 199 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 35.

Männer und Frauen

Freit. u. Samst. als Zeitschriftenboten f. Elbf. u. Vohwink. sof. ges. Karl Hellmann, E. Hochstr. 12. r5719

Jung. Mann

f. Botengänge u. Backen sof. ges. * A.-Hitlerstr. 460, pt.

Weibl. Angebote

Kontoristin

für sämtl. Büroarb. z. 1. 7. von hiesiger Holzhandl. gesucht. o427
Angebote u. E 10 427 an Geschst.

Kontoristin

welche Stenogr. u. Schrbm. beherrscht u. Bücher beischr. kann, in Dauerst. gesucht. Angeb. u. E 2543 an die Geschäftsstelle. f42

Perfekte Seidenwinderin

gesucht. s1699
Scholl & Sohn, W.-Elberfeld, Moritzstraße 12a.

Perfekte 6200f
Bandrollerin

sof. ges. Barmen, Heckinghausstr. 97.

Ein kräftig., ehrl.
Mädchen

für Kaffee-Restauration zum Bedienen der Gäste ges. Ang. unter B 3435 Bm. 6188f

2 nette Mädel

z. Bedien. d. Gäste u. l. Hausarbeit, mögl. sof. nach Krs. Siegen ges. Näh. bei Frau Hans Marx, E., Kleeblatt 55. d1828

Schwester

od. sonst. geeign.
Hilfe

für leichte Pflege u. Betätig. in kl. bess. Haush., mögl. sofort ges. k8247
Ang. E 2552 Gst.

Tüchtige, junge 6194f

Kontoristin

mit guten Leistungen in Stenographie u. Maschinenschrb. zum baldigen Eintritt, spät. 1. 7. 39 gesucht.

Lucas & Borsteher
Wuppertal-Oberbarmen, Lennepersträße 50.

Kontoristin

(auch für ½ Tage), angenehme Stell., gesucht. — Ang. u. B 3436 Bm. †

Kaufm. Büro sucht S1693

2 weibliche Bürohilfskräfte

gute Handschrift u. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreib. erwünscht. — Ausführliche Ang. unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter E 7188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Großhandlung sucht

tüchtige Dame

für die Telefonzentrale u. für das Rechnungswesen, außerd. such. wir eine tücht.

Stenotypistin. 15b

Nur handschriftl. Angeb. unt. Beifüg. eines Lebenslaufs erbeten unter B 527 an d. Geschäftsst. Barmen

Erfahrene

Kontoristin

von Textilwerk gesucht. k8252
Bewerberinnen müssen an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Sprachkenntn. erwünscht. Angebote unter E 7071 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtige

Verkäuferin

von feinem Herrenartikel-Geschäft sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 7122 an die Geschst.

Tüchtige

Verkäuferin

gesucht. k8251
Modehaus Finn
W.-Elberfeld, Herzogstraße 5



Wo zu sonstwem,
wollt Ihr für's Lebm kurz sonstwem,
und soll wo Jndrer lesm dann,
zeigt wo im Ohmnsdel-Anzeigrer
an –

Mehrere

Hilfsarbeiterinnen

gesucht

Reinhart Schmidt G. m. b. H.
W.-Elberfeld, Briefstraße 15
s1695

Durchaus branchekundige

Verkäuferin

für die Abteilung

Gardinen

zum 1. 7. od. später gesucht

Klischan
W.-Elberfeld, Wall 10/14

Weibliche Arbeitskräfte

(bis zu 45 Jahren) für leichte Arbeit in unserem Räderbau gesucht. Verheiratete Frauen können auch in 4-Stunden-Schichten beschäftigt werden. Meldung an der Arbeiterannahme der

„Kronprinz" Aktiengesellschaft für Metallindustrie
Solingen-Ohligs. u315

Wir suchen

hand- und Maschinennäherinnen

auf Großstück.

Braubach & Plitt
Abt.: Herrenkleiderfabrik
Wuppertal-Elberfeld
Hofaue 64-66

k8249

Mehrere s1698

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit
sofort gesucht

Villbrandt & Zehnder
Aktiengesellschaft
WUPPERTAL-ELBERFELD
Wiesenstraße 57, am Bahnhof Mirke

Junge Verkäuferin

für Bäckerei ges.*
Hausmann, Schöne Gasse 9.

Aufpasserin

ges. Karl Hees, B., Hunsrückstr. 4. 5874a

Stellen-Gesuche

Werkmeister

erfahren in allen vork. Arbeiten des Maschinenbaues, sucht z. 15. 6. Stelle. Paul Haas, Lgfeld, Schwelmerst. 85.)†

Textilbranche

Dame, mit langjährigen Erfahrungen im Ein- u. Verkauf, wünscht Betätigung für ½ Tage, im Engros-Verkauf oder auf Lager. — Angebote unter B 3520 an Geschst. W.-Barm.†

Jüngere weibl. Kräfte

für leichte Klebe- u. Nähарbeiten ges.
Gebr. Happich G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Neuenteich 64-76

Heimarbeit

für Maschinen- und Handnäherinnen auf Großstück in Teilarbeit auszugeben: j99

Herrenkleiderfabrik Siegfried Leizhäuser, Hofaue 47-49.

Heimarbeiterinnen

sofort gesucht S1570
Schroer & Co., Hofaue 46. Klein-Kinder-Bekleidung.

f324

NORDSEE

Jüngere

Küchenhilfe

für unsere „Fischerstube" gesucht. — Zu melden:

Schlageterplatz 28

Jugendliche

f. l. Arbeiten, ferner für Druckerei-Buchbinderei 6204f

Hilfsarbeiter (innen)

evtl. z. Anlernen gesucht.
Ewald Römer, W.-B., Fichtenstr. 12.

Hilfsarbeiterinnen Stempelaufsetzer

für kleine Massenschnitte, 6197f

Schlosser

gesucht. — Riachtschicks Klein, Metallwaren Aug. Kämper, W.-Oberbarmen, Bockmühle 28.

Hilfsarbeiterinnen

für Papierwarenverarbeitung gesucht.
Kraut & Meienborn,
W.-E., Moritzstraße 17. r5721

Kaufm. Lehrfräulein oder †
jüng. Kontoristin

für sofort gesucht. Bedingung: Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Gebr. Becker — Maschinenfabrik, W.-Wich., Gennebreckerstraße 8.

Tücht. Mädchen od. unabh. Frau

½—ganze Tage, für Etagenhaushalt, Nähe Sandhof, zum 1. 7. bei gutem Lohn gesucht. — Ang. E 7123 Gst. *

Saubere r5720
Toilettenfrau

und eine tüchtige

Hausangestellte

per sofort gesucht.
Haus Lantermann, W.-Elberfeld, Rützenbergerstraße 376.

Tüchtige r5708
Kontoristin

evtl. f. halbe Tg. sof. ges. Ang. m. Gehaltsang. unter E 7070 an Gschft.

Jüng. Verkäuferin

aus d. Konfitüren- od. Lebensmittelbranche sofort gs.
Ballen, Elbf., Kölnerstr. 98, gegenüber Thalia Theater.*

Strangspulerin

f. ½ Tg. gs. 5875a
Karl Hees, Bm., Hunsrückstraße 4.

Junge 6202f
Hausgehilfin

bei gut. Lohn sof. ges. Jed. Sonntag frei. Vorzust. B., Albert-Molineus-Straße Nr. 19.

Braves s1655
Mädchen

für sofort gesucht gegen gut. Gehalt. Röttger, E., Kölnerstraße Nr 88.

Für bess. Hsh. wird
Haushilfe

für vormittags * gesucht. Meyhoff, Moritzstr. 10, I.

Suche z. 1. 6. ein t. all. Hausarb. erf.
Mädchen
f. ¾ Tg. Flintroy, B., Meisenstr. 22. 5873a

Zuvl. ehrl. Frau

von alleinst. Dame 2 mal vorm. ges. Platzhofstr. 10. r5723

Morgenfrau

gesucht. Zäntini, Oberbarmen, Linienst. 19. 6201f

Zuverl. Putzhilfe

für 3 Vorm. ges. Str. d. SA 73. * obere Klingel.

Tücht., saubere
Putzfrau

sof. ges. s1702
Paul Weiß, Elberf., W.-Hanemannstraße 29.

Putzfrau

sofort gesucht.* Wolff, W.-E., l. Rath., Friedrichstr.

Putzfrau

gs. vorm. 1½ Std. Wefers, Str. der Alten Garde 77. 6193f

Junge Frau sucht Stelle

für leichte Büroarbeit. Ang. unt. E 7073 Gst. r5722

Jg. Näherin,

perf. auf. Röcke u. Kl. f. Kunden. † Ang. B 3474 Bm.

Gelernte Köchin

im ganzen Wirtschaftsbetrieb bewandert, f. Aushilfe für 2—3 Tage, in der Woche, auch Sommerlokal. * Ang. E 6981 Gst.

Arbeitsfreudige *
Frau

48 J., sucht Beschäftigung für Sonntags. Ang. unt. V 64 Filiale Vohwinkel

Junges, kräftiges
Mädchen,

21 J., sucht Stellung i. Haushalt. Ang. u. S 7 an d. Fil. Sonnborn. *

Junges Mädchen

in allen Hausarb. erf., f. per. 15.6. Stelle i. Vohwinkel oder Nähe. * Ang. unter V 63 Filiale Vohwinkel

Suche Heimarbeit o. Geschäftsräume zu putzen. Ang. u. Ang. E 7124 G.*

Junge Frau sucht Putz- oder Halbtagsstelle. * Ang. E 7189 Gst.

Mädchen f. Stelle als Putzhilfe für Büro o. Haushalt. Ang. u. R 629 an die Fil. in Oberbarmen. †

Verloren-Gefunden

Zulassung IV 122202

verloren. Abzugeb. bei Regentrop & Bernard, Elberf., Aue 33a. s1694

Von Sonntag auf Montagnacht *
Graue Jacke m. Führerschein und Zulassungspapiere

verloren gegang. Finder wird gebeten, dieselb. unverzügl. geg. Belohnung abzugeb. Ed. Grau, Elbf., Ernststr. 11

Grau. Kd.-Jäckch. m. grün. Kragen v. Loh — St. Krankenhs. verl. Abz. im Krankenhaus, Linz. †

Unterricht

Oberprimaner(in) od. Lehr. ges. f. Mathemat. (Differential-Rechng.) v. Schülerin f. Ferien Ang. B 3521 B.†

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 117 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 23. Mai

Heute:

Irland ein großer Gegner

Fußball-Länderkampf am Dienstag in Bremen

Sozusagen zwischen die Endspiele hat man einen Länderkampf eingeschaltet, der ursprünglich nicht auf dem deutschen Programm stand. Wie schon vor vier Jahren, nimmt Irland die Gelegenheit wahr, auf der Rückfahrt von einem Ländertreffen in Deutschland zu spielen. Nach einem 2:2 gegen Ungarn in Budapest darf man von der Mannschaft des Freistaates sehr viel erwarten, zumal sie sich vorwiegend aus Spielern schottischer und englischer Vereine zusammensetzt.

Am 8. Mai 1935 hat Deutschland gegen Irland in Dortmund 3:1 gewonnen, allerdings einen schweren Kampf bestehen müssen! In Dublin gab es am 17. Oktober 1936 eine 2:5-Niederlage, die nicht allein damit verständlich zu machen ist, daß man die Ermüdung vom 0:2 gegen Schottland in Glasgow anführt. Irland hat eine Mannschaft, die Fußball spielen kann und im Gegensatz zu den meisten englischen Professional-Mannschaften den Ehrgeiz mitbringt, Länderspiele auf dem Kontinent erfolgreich zu gestalten.

Da zwischen den Gruppenspielen und der Vorschlußrunde eine Pause von zwei Wochen liegt, kann eine starke deutsche Mannschaft benannt werden, in der allerdings Conen fehlt, auf den viele fest gerechnet hatten. In der Läuferreihe ist Rohde ein Experiment, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf. Im übrigen spielen durchweg bewährte Kräfte, und so ist eine knappe Revanche durchaus möglich.

Für Deutschland spielen

Jakob (Jahn Regensburg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Streitle (Bayern München); Kupfer (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel) Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Hahnemann (Admira Wien), Gauchel (Tus Neuendorf), Schön (Dresdner SC.), Arlt (SV. Riesa).

Morgen:

Mit Lenz als Mittelstürmer

Gegen die Protektorats-Elf in Dortmund

Als viertes und letztes „Lehrspiel" deutscher Auswahlmannschaften gegen die Prager Elf steigt morgen in Dortmund ein Kampf, in dem die deutsche Auswahl reichlich bunt zusammengestellt ist. Wir finden von Westdeutschen den Dortmunder Lenz auf dem Sturmführerposten, den Schalker Klodt im Tor und seine Kameraden Gellesch und Urban als Halb- und Außenstürmer, in der Verteidigung den Troisdorfer Muesch; im übrigen spielen die Gleiwitzer Nossek und Schaletzki, der Karlsruher Jmmig, der Ulmer Schädler sowie Wollenschläger und Engelbrecht. Die 1:7-Niederlage der Prager in Wien gegen die Ostmarkmannschaft, die noch dazu ohne Hahnemann spielen mußte, hat dem Dortmunder Spiel viel von seinem Reiz genommen, aber diese zusammengewürfelte deutsche Auswahl wird es doch sehr schwer gegen die eingespielte Technikerelf aus dem Protektorat haben.

Im Anschluß an das schwere Spiel gegen Schalke 04 trug VfR. Gleiwitz am Montagabend gegen Westfalia Herne einen Freundschaftskampf aus und unterlag vor etwa 3000 Zuschauern mit 2:5 (1:3). Man muß berücksichtigen, daß die Gleiwitzer ihren Torhüter und den am Vortag verletzten linken Läufer ersetzen mußten.

Davispokalkampf steht 2:2

Wieder Abbruch in Warschau

Unsportliche Zuschauer beeinflussen den Schiedsrichter --- Henkel vor dem Sieg

WG. Warschau, 22. Mai. (Drahtb.) **Auch am Montag war das Militärstadion in Warschau ausverkauft. Es herrschte eine Atmosphäre, wie sie nur aus der chauvinistischen und unsportlichen Haltung eines Publikums geboren werden konnte, das hier vergaß, daß es sich um ein sportlich wertvolles Ringen handelte. Zurufe und wildes Geschrei störten vor allem im ersten Spiel zwischen Roderich Menzel und dem Polen Tloczinski. Der Schiedsrichter ließ sich vom Publikum derart beeinflussen, daß er klare Punkte für den Deutschen einfach nicht gab und ihn so mit einer Nervenprobe belastete, die untragbar war. Daß Menzel unter diesen Verhältnissen drei Stunden durchspielte, spricht für seine sportliche Einstellung. Tloczinski gewann mit 2:6, 6:1, 5:7, 6:2, 9:7 ein Spiel, das er auf einer neutralen Stätte immer verloren haben würde.**

Im entscheidenden letzten Spiel amtierte ein neuer Schiedsrichter, der sich nicht beeinflussen ließ und durch seine Haltung die Zuschauer dazu brachte, daß sie den Verlauf der Begegnung zwischen Henner Henkel und Graf Baworowski nicht mehr allzu sehr störten. Henkel befand sich allerdings auch in bester Form, spielte alle Register seines großen Könnens aus und führte 6:4, 6:2, 1:1, als wegen der einbrechenden Dunkelheit abgebrochen wurde. Am Dienstag wird die Entscheidung fallen. Es müßte schon eigenartig zugehen, wenn Henkel verlieren würde; denn Baworowski ist kein Spieler, der etwa gegen Henkel unter normalen Verhältnissen eine Chance auf drei Gewinnsätze hat.

Belgien siegte 3:2

WG. **Brüssel**, 22. Mai. (Drahtb.) Die Entscheidung im Davispokalkampf zwischen Belgien und Indien fiel erst mit dem letzten Spiel. Ghaus Mohamed siegte über Naeyaert 10:8, 6:2, 6:1 und schaffte so den Ausgleich. Lacroix konnte dann aber den Inder Savoor ebenso sicher 6:2, 6:2, 6:4 schlagen.

Schalke-Dresden . . . HSV.-Admira

Vorschlußrunde zur deutschen Fußball-Meisterschaft angesetzt

WG. Berlin, 22. Mai. (Drahtb.) **Die Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft ist festgesetzt worden. Schalke 04 spielt im Berliner Olympia-Stadion gegen den Dresdner SC., Admira Wien und der Hamburger SV. sind in Frankfurt die Gegner. Der Westen ist also leer ausgegangen, obwohl z. B. Düsseldorf oder Köln für ein Spiel Admira — HSV. ein gesunder Boden gewesen wäre. In Köln hätte es wahrscheinlich 60 000 Zuschauer gegeben.**

Schalke muß also nach Berlin. Wir hoffen, daß man es am Schalker Markt nicht mit dem Aberglauben hat, denn sonst könnte es Hemmungen für die Königsblauen geben, man hat da so seine Erinnerungen . . .

Der Dresdner SC. spielt in scharzrotem Dreß. Schwarzrot ist den Knappen aber nicht gerade in angenehmstem Andenken. In Schwarz und Rot spielte der 1. FC. Nürnberg, und wieviele schwere Schlachten haben sich die Westfalen mit dem Altmeister geliefert, wie oft haben sie auch den kürzeren dabei gezogen, ehe es soweit war, daß sie den „Club" endlich überragten! Und die beiden Berliner Endspiele gegen Nürnberg hatten es in sich, ganz besonders das erste anno 34 im Poststadion, das den Schalkern die erste deutsche Meisterschaft brachte. Und in Schwarz und Rot spielt auch Hannover 96, die Mannschaft, gegen die Schalke im Vorjahr die beiden gewaltigen und unglücklichen Schlachten im Olympiastadion schlug. Nun kommt der Dresdner SC. und spielt auch in Schwarz und Rot . . .

Daß Berlin kein sonderlich glückliches „Pflaster" für die Knappen gewesen ist bisher, geht schon aus den Erinnerungen um Schwarzrot hervor, wenn auch in der Reichshauptstadt zweimal der stolze Titel erstritten wurde. Man denkt eben an die beiden erwähnten Treffen mit Hannover 96 und das Pech, mit dem die Westfalen nach vierstündiger Kampfdauer besiegt wurden, man denkt an jenes Pokalendspiel im Olympiastadion, da der haushohe Favorit Schalke 04 gegen den Außenseiter VfB. Leipzig verlor . . . .

In Frankfurt am Main Admira Wien gegen Hamburger SV., das wird auch eine feine Sache. Uns will es scheinen, als sehe es dabei um die Chancen des Ostmarkmeisters nicht sonderlich gut aus. Ja, wenn Admira in Wien spielen könnte! Aber auf neutralem Boden, da wird sich das feine technische Spiel der „Platzer, Hahnemann & Co." nur schwer mit dem geradlinigen, nur auf Erfolg eingestellten Fußball des HSV. abfinden können. Die Möglichkeit eines Endspiels Schalke — HSV. rückt durchaus nahe.

Rund eine Million Zuschauer haben die fünfzig Spiele der Vorrunden-Gruppenmeisterschaft erlebt — und nun kommen noch drei große Spiele, für die man gut und gern mindestens 200 000 weitere Besucher rechnen darf. Am zugkräftigsten ist bisher schon wieder Schalke 04 gewesen, zu dessen Kämpfen gegen Gleiwitz, Worms und Kassel 202 000 Zuschauer erschienen.

Deutsche Motorsport-Meisterschaft

Der Stand nach dem Eifelrennen

Mit dem Eifelrennen wurde der Kampf um die Deutsche Straßenmeisterschaft für Rennwagen eingeleitet, die Hans Stuck auf Auto-Union zu verteidigen hatte. Die Sportwagen trugen ihren zweiten, die Krafträder den dritten Meisterschaftslauf aus. Der Stand lautet:

Rennwagen: 1. Lang (Mercedes-Benz) 5 Punkte, 2. Caracciola (Mercedes-Benz) 1 Punkt.

Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Vollmer, Essen (Neander) und Reisenwaller, München (Fiat) je 5 Punkte, 3. Reuber, Neunkirchen (Fiat) 4 Punkte, 4. Hummel, Freiburg (BMW.) 3 Punkte, 5. Zinn, Meiningen (NSU.-Fiat) 1 Punkt.

Sportwagen bis 1500 ccm: 1. Roese, Düsseldorf (BMW.) 8 Punkte, 2. Dr. Wiswedel, Berlin (MG.) 5 Punkte, 3. Nürnberger, Essen (MG.) 3 Punkte, 4. Falkenhausen, München (BMW.) und Hillegart, Hamburg (HRG.) je 1 Punkt.

Sportwagen bis 2000 ccm: 1. Polensky, Berlin (BMW.) 5 Punkte, 2. Briem, Ludwigshafen (BMW.) 4 Punkte, 3. Dr. Werneck, Partenkirchen (BMW.) 3 P., 4. Greifzu, Suhl (BMW.) 1 Punkt.

Krafträder bis 250 ccm: 1. Winkler (Auto-Union/DKW.) 11 Punkte, 2. Kluge (Auto-Union/DKW.) 10 P., 3. Lottes, Marburg (DKW.) 2 Punkte, 4. Wünsche (Auto-Union/DKW.) 1 Punkt.

Krafträder bis 350 ccm: 1. Fleischmann (Auto-Union/DKW.) 13 Punkte, 2. Petruschke und Hamelehle (beide Auto-Union/DKW.) je 4 Punkte, 4. Kührschneck (NSU.) 1 Punkt.

Krafträder bis 500 ccm: 1. Kraus (BMW.) 13 P., 2. Gall (BMW.) 11 Punkte, 3. Ziemer, Berlin (Norton) und Bock, Mannheim (Norton) je 1 Punkt.

Die Turner tagen

Das Kreisfachamt für Turnen, Gymnastik und Sommerspiele hält am Donnerstag um 21 Uhr im Hotel Parlament in der Parlamentstraße in Barmen eine Tagung ab, zu der neben den Kreismitarbeitern auch die Vereinsführer des Fachamtes eingeladen sind.

Blumenrenntag in Neuß

Die Neußer Mittwoch-Rennen scheinen unter dem Motto zu stehen „Laßt Blumen sprechen", darauf deuten wenigstens die Namen hin, die der Neußer Renn- und Rennverein den meisten seiner Prüfungen gegeben hat. Es ist also ein „duftiges" Programm, das der Veranstalter seinen Gästen vorsetzt, aber auch eine Turnfolge, die sich sportlich hinter der des Sonntags nicht zu verstecken braucht, wenn auch diesmal „nur" sieben Prüfungen zur Entscheidung kommen. Im Mittelpunkt steht das mit 5000 RM. dotierte Frühlingsband der Erft, ein Meilenrennen mit sehr guter Besetzung, während sonst noch im Preis der Maßliebchen und in dem den Dreijährigen vorbehaltenen Preis der Narzissen nützliche Flachpferde herauskommen.

Unsere Voraussagen: 1. Rennen: Caramba — Rostrus — Höllenfahrt. 2. Rennen: Talfahrt — Fechter — Leibhusar. 3. Rennen: Xerxes — Herzfalter — Fangschuß. 4. Rennen: Cicerone — Cyrianus — Stall Rösler. 5. Rennen: Widerspruch — Thorlind — Werra. 6. Rennen: Virgilius — Pikör — Feunos. 7. Rennen: Jägermeister — Kernpunkt — Goldkorn.

Le Tremblay, 24. Mai.

1. Rennen: Grande Reine — Dark Somer. 2. Rennen: Sir Peter — Monome. — 3. Rennen: Zattor — Trick. 4. Rennen: Ji Bar Ka — Pereire — 5. Rennen: Polenta — Mascaron. — 6. Rennen: Le Bosphore — Xerxes.



Bergisch Land

Nr. 117 — 1939 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Dienstag, 23. Mai

Was bringt das Siegener Gebirgsfest?

Tausende Augen sind auf Siegen gerichtet. Hunderte von Händen bereiten schon das große Gebirgsfest vor, das der Sauerländische Gebirgsverein hier am 3. und 4. Juni zu feiern gedenkt.

Unter den zahlreichen Ehrengästen, die ihr Erscheinen zugesagt haben, befindet sich auch der Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow, der jahrelang im Siegerland tätig war, ehe er auf den jetzt von ihm bekleideten Posten berufen wurde, und der fast auf keinem Gebirgsfest des SGV. der letzten Jahre fehlte. Westfalens Landeshauptmann wird auch bei der Großkundgebung auf dem wunderschönen Marktplatz der Stadt Siegen neben Kreisleiter Preußer, der zugleich den verhinderten stellvertr. Gauleiter Oberbürgermeister Vetter vertritt, und Oberbürgermeister Fißmer sprechen, während der Gesamtvereinsführer des SGV., Vizepräsident des Oberpräsidiums der Rheinprovinz Dellenbusch, zum Schluß die Wimpelweihe vornehmen wird. Im Festzuge werden auch Siegerländer Trachtengruppen zu sehen sein. Nach der Kundgebung der Wanderer des Sauerlandes, Siegerlandes und Bergischen Landes marschiert der Zug unter Vorantritt Hunderter von SGV.-Wimpeln zu den Anlagen der Eintracht, wo ein großes Volksfest den Abschluß der ereignisreichen Siegener Arbeits- und Festtage bildet.

Die Reichsbahn hat Vorsorge getroffen, daß am Sonntag, dem 4. Juni, morgens, ein verstärkter und beschleunigter Zugverkehr auf der Strecke Hagen — Siegen und abends für die Rückfahrt allen Anforderungen, die der erwartete Massenbesuch des Gebirgsfestes in Siegen an sie stellt, entspricht. Ueber diese Züge wie über deren Fahrpreisermäßigungen gibt jede SGV.-Abteilung nähere Auskunft. Außerdem gibt die Reichsbahn ab Samstag (3. 6.), früh 5 Uhr, bis Montag, abends 24 Uhr, geltende Sonntagskarten auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 200 Kilometer von Siegen innerhalb Westfalens und des rechtsrheinischen Gebietes zwischen Sieg und Lippe einschl. Köln aus.

Mit jedem Tage, der die kurze Zeitspanne bis zu den Siegener Festtagen verkürzt, steigt die Spannung und Erwartung aller Wander-, Heimat- und Naturfreunde.

Aus dem Bezirk Oberberg des SGV.

WG. **Gummersbach,** 23. Mai. Gemäß der auf der letzten Bezirkstagung in Marienheide am 6. Dezember 1938 getroffenen Vereinbarung teilte Landrat Pichler den oberbergischen Abteilungen des Sauerländischen Gebirgsvereins mit, daß die Bezirkssternwanderung am ersten Pfingsttage stattfindet und Ründeroth zum Ziele haben wird. Dort wird der Abteilungsleiter, Bürgermeister Dr. Schäfer, für ein unterhaltsames Programm sorgen, das u. a. auch Militärmusik vorsieht und zum Abschluß die erste „Leuchtende Nacht" des Jahres 1939 im Dörrenbergpark bringen wird, eine Veranstaltung, die 1938 viele tausend Besucher nach Ründeroth gelockt hat.

Der älteste Rheinkapitän gestorben

WG. **Kaub,** 22. Mai. In Kaub wurde Kapitän a. D. Moritz Werr zur letzten Ruhe getragen. Er ist im hohen Alter von 95 Jahren nach einem arbeits- und erlebnisreichen Leben gestorben. Viele Jahrzehnte hat er in den Diensten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gestanden und vielen Gästen der „weißen Flotte" ist er bekannt geworden. Werr war Altveteran von 1866 und 1870/71.

Erfreulicher Aufschwung der Wandersache

Die Führung des SGV. tagte

WG. **Dahle,** 23. Mai. Der Führerrat des Sauerländischen Gebirgs-Vereins war letzten Samstag/Sonntag im Kohlberghaus zu seiner Frühjahrssitzung versammelt. Zu Beginn der umfangreichen Tagung gedachte der Führer des Gesamtvereins, Vizepräsident des Oberpräsidiums der Rheinprovinz K. E. Dellenbusch, Koblenz, des am Himmelfahrtstage verstorbenen Bezirksführers von Niederberg und Führerratsmitgliedes Oberstudiendirektor Dr. Pfennig-Hilden, der sich besonders um den Aufschwung der Wanderbewegung im Bergischen Land verdient gemacht hat. In seinem Bericht über den Stand der Vereinssache hob der Vereinsführer besonders die Gründung von 8 neuen Abteilungen und die Gewinnung von 1 258 neuen Mitgliedern im Jahre 1938 hervor, zu denen bisher 1939 weitere 3 Zweigvereine gekommen seien. Eine Reihe von Kreisen hat auf Anregung des Landrats Dr. Teipel-Arnsberg hin Kreisbeauftragte für den Verkehr mit den in Frage kommenden SGV.-Abteilungen bestimmt. Fast durchweg ist ein erfreulicher Aufschwung in den 22 Bezirken und 364 Abteilungen zu verzeichnen, wie überhaupt die mannigfachen Vereinsaufgaben viel zielbewußter und planmäßiger durchgeführt werden als früher. Aus dem Bericht des Hauptgeschäftsführers Schulz, Iserlohn, ging hervor,

daß die Bezirke Astenberg, Hunau-Wilzenberg, Wittgenstein, Mittelruhr und das Bergische Land seit 1933 ihre Mitgliederzahlen mehr als verdoppeln konnten,

der Bezirk Mittelruhr erreichte fast die doppelte Höhe. Als besonders wertvoll hat sich die Zusammenarbeit mit der Tagespresse herausgestellt.

Hauptwanderwart Dr. Poth-Menden wies auf den besonderen Wert der Lehrgänge für die Fachwarte hin und forderte allerorten stärksten Einsatz für die Anregung des Vereinsführers, den Wonnemonat

Mai zum Wandermonat

zu erheben. Ueber die verschiedenen Umlegungen von Hauptwanderstrecken berichtete Hauptwegewart Rektor Hammer-Hagen. Hauptdietwart Oberstudiendirektor Grabowski-Wuppertal-Elberfeld stellte besonders heraus, daß die Dietarbeit der Gebirgs- und Wandervereine vom Erwandern der Natur her angepackt werden müsse. Er knüpfte daran zahlreiche Anregungen für die Durchführung gut gelungener Vereinsabende. Im Kampf gegen die Verschandelung der Natur forderte Natur- und Heimatschutzobmann W. Münker-Hilchenbach

kraftverkehrsfreie Naturinseln im Bergland.

Nach dem Bericht des Schneelaufwarts W. Krahn-Dortmund, der sich über die Bildung von Skigilden und Skitouristik verbreitete, kam für den Finanzausschuß Ingenieur Edelmann-Wuppertal zu Wort, um die Abrechnung und die Bilanz des Jahres 1938 zu erläutern. Einem Vereinsvermögen von rund 339 000 RM. stehen Schulden in Höhe von 99 000 Reichsmark gegenüber.

Ueber das bevorstehende

Gebirgsfest in Siegen

gab der Vereinsführer einige wichtige Mitteilungen bekannt, so u. a. seinen Vorschlag, als Festort für 1940 Iserlohn zu bestimmen, indessen die große Jubelfeier des SGV. aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens 1941 in Arnsberg würdig begangen werden soll, also dort, wo die Wiege des SGV. stand und von dem aus Forstrat Ehmsen um 1890 herum die ersten Fäden zur Bildung des heutigen Vereins spann. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß bis zu der Jubeltagung auch der letzte Ort des Sauerlandes, Siegerlandes und Bergischen Landes durch Bildung einer Abteilung des SGV. Anschluß an den Verein gefunden haben müsse, der hier das Alleinwegezeichenrecht besitzt und dem vom Deutschen Wanderführer die Betreuung des Wanderns übertragen wurde. Der Deutsche Wandertag in Hirschberg soll vom SGV. entsprechend beschickt werden.

Die Aussprache mit den einzelnen Bezirksführern und Fachwarten erhärtete die Tatsache:

Der Sauerländische Gebirgs-Verein ist unter rechter Führung auf dem rechten Wege; seine Marschrichtung geht eindeutig vorwärts und aufwärts; sein Ziel ist die Bildung einer verschworenen Wandergemeinschaft im Dienst des Volksganzen!

Kinder entdeckten eine vorgeschichtliche Grabstelle

WG. **Grevenbroich,** 22. Mai. In unmittelbarer Nähe der Erftwerk-Siedlung an der Gustav-Lück-Straße wurde ein interessanter bodengeschichtlicher Fund gemacht. Kinder, die hier eine ungefähr 80 Zentimeter tiefe Mulde gegraben hatten, fanden eine Urne, die zur Hälfte mit Überresten eines menschlichen Skeletts gefüllt war. Die Kinder gaben die Urne in der Schule ab. Wie inzwischen durch Nachgrabungen von zuständiger Stelle festgestellt wurde, handelt es sich hier um ein typisches Brandgrab. Nach der Form und Brennart des Gefäßes wird darauf geschlossen, daß es sich um eine Grabstelle aus der Zeit um etwa 700 vor Christus handelt.

Tragischer Unglücksfall einer Mutter

WD. **Duisburg,** 22. Mai. Um noch die Straßenbahn zu erreichen, lief die mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichnete Frau Behle aus Duisburg-Hochfeld am Sonntag über die Schienen, stolperte und wurde von der Straßenbahn erfaßt. Schwerverletzt wurde die Frau unter dem Straßenbahnwagen hervorgezogen und dem Krankenhaus zugeführt, doch trat der Tod schon auf dem Wege dorthin ein. — Zu einem weiteren tödlichen Verkehrsunfall kam es am Sonntagnachmittag auf der Adolf-Hitler-Straße, wo ein 60 Jahre alter Mann beim Überschreiten der Straße von einem Lastkraftwagen erfaßt und sofort getötet wurde.

Die Kölner Flora in städtischem Besitz

WG. **Köln,** 22. Mai. Die Verwaltung der Aktiengesellschaft Flora in Köln, deren Aktienmehrheit sich bereits im Besitze der Stadt Köln befindet, beruft auf den 28. Juni eine Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung auch der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft ohne formelle Liquidation durch Übertragung des Vermögens und der Schulden auf die Stadt Köln steht.

Opfer leichtsinniger Schießerei

Vier Todesopfer

WG. **Duisburg,** 23. Mai. Leichtfertiger Umgang mit der Schußwaffe forderte wieder ein junges Menschenleben. Am Weidenweg wurden ohne Wissen der Eltern von noch schulpflichtigen Jungen Schießereien in einem Stall veranstaltet. Ein im gleichen Hause wohnender 22 Jahre alter Matrose fand sich auch zu diesem gefährlichen Spiel ein, und mit dem Rufe „Hände hoch!" legte er die Schußwaffe auf einen 13 Jahre alten Schüler an. Plötzlich löste sich der Schuß und traf den Jungen in den Kopf. Der unglückliche Schütze brachte sein Opfer, das laut um Hilfe schrie, ins Haus. Als man im Krankenhaus eintraf, war der Junge bereits tot. Nach den Angaben des Täters, der nach dem unglücklichen Schuß seelisch vollständig zusammenbrach, ist die Waffe, es handelt sich um eine Mehrladepistole, auf einer nahe gelegenen Schuttabladestelle von Kindern gefunden worden und dann in seine Hände gelangt.

WG. **Herten i. W.,** 23. Mai. Am Sonntagnachmittag spielten in der sog. Blitzkuhle in Scherlebeck zwei 16 Jahre alte Jungen mit einem 6-mm-Trommelrevolver. Sie wollten in dem kleinen Wäldchen die Waffe auf ihre Treffsähigkeit ausprobieren. Da jeder den ersten Schuß abgeben wollte, kam es zwischen den beiden Jungen zu einem Handgemenge. Hierbei entlud sich die Waffe, und die Kugel traf einen der Jungen und verletzte ihn tödlich. Der andere Junge stellte sich nach dem traurigen Geschehen der Polizei.

WG. **Lingen,** 23. Mai. Das Hantieren mit einer geladenen Waffe forderte in Plantlünne ein junges Menschenleben. Ein 23jähriger Haussohn stellte die zum Schießen von Elstern benutzte Flinte mit dem Lauf nach oben auf seinen Fuß. Hierbei entlud sich das Gewehr, und der junge Mann wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

WG. **Difteln,** 23. Mai. Beim leichtsinnigen Hantieren mit einer Flobertbüchse löste sich ein Schuß. Die Kugel drang einem 16 Jahre alten Jungen ins Herz und führte auf der Stelle den Tod herbei.

Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang

WG. **Oberwiehl,** 23. Mai. Wir berichteten vor etwa 14 Tagen von dem schweren Unglücksfall unterhalb Wiehl, bei dem der Bremser Walter Menninger aus Oberwiehl bei der Entgleisung einer Betriebslokomotive der Berg.-Märkischen Steinindustrie unter die umstürzende Lokomotive geriet. Nach zehntägigem qualvollem Krankenlager ist der erst 29jährige Mann, der Frau und ein Kind hinterläßt, seinen schweren Verletzungen erlegen.

WG. **Bickenbach** (Leppetal), 23. Mai. Am Samstagmorgen verlor der 52jährige kaufmännische Angestellte Max Kattwinkel aus Schnellenbach auf der abschüssigen Straße von Schnellenbach nach Bickenbach durch Versagen der Bremsen die Gewalt über sein Fahrrad. Es gelang ihm nicht mehr, die Kurve an der Bickenbacher Schule zu nehmen, sondern er wurde mit großer Wucht gegen eine Mauer geschleudert. Der Verunglückte erlitt dabei schwere Kopfverletzungen, denen er inzwischen erlegen ist.

Nach einem Wortwechsel in den Rhein gesprungen

WG. **Bingen,** 23. Mai. Auf einem Vergnügungsdampfer hatte eine fröhliche Gesellschaft eine Rheinfahrt bis Koblenz unternommen. Kurz bevor der Dampfer am Abend wieder in Bingen anlegte, geriet ein 26jähriger Mann mit seiner Ehefrau in einen Wortwechsel. Einige Augenblicke später sprang er vom obersten Deck aus in den hochgehenden Rhein. Er wurde sofort von der Strömung fortgerissen und ertrank. Trotzdem ein Motorboot die Stromstelle absuchte, konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

Großbrand in Hagen

WG. **Hagen,** 23. Mai. In einem Gebäude auf der Elberfelder Straße brach ein Brand aus, der sich in dem Lager- und Werkstattsraum der Firma Ebkemeyer schnell ausbreitete und nach oben zum Lagerraum und Wohnhaus durchschlug. Die Hausbewohner schwebten in Gefahr, so daß die Feuerschutzpolizei für ihre Sicherheit sorgen mußte. Mit vier Schlauchleitungen wurde das Feuer in 1½stündiger Arbeit niedergekämpft. Der Sachschaden ist bedeutend.

Feine Heilreize auf lange Sicht

100. Hauptversammlung des Zentralvereins homöopathischer Aerzte

Wiesbaden, Mai 1939.

Der Zentralverein homöopathischer Ärzte gehört zu den ältesten deutschen Ärztegesellschaften überhaupt. Er hat aber auch von ihnen allen wohl die an Kämpfen reichste Geschichte, so erklärte Professor Dr. Rabe (Berlin) in seiner Begrüßungsansprache auf der 100. Hauptversammlung des Deutschen Zentralvereins im Kleinen Kurhaussaal zu Wiesbaden. Der Gedanke Samuel Hahnemanns, bei der Behandlung von Kranken zunächst nicht von dem einzelnen Krankheitsfall, sondern von der Lehre von den Krankheiten auszugehen und mit Stoffen zu heilen, die am Gesunden ähnliche Erscheinungen hervorrufen, wie jene Krankheit sie erzeugt, dieser Gedanke war und ist revolutionär; er ist es um so mehr, als die so gefundenen Heilstoffe in Verdünnungen gegeben werden, welche nur das höhnische Lächeln der zeitgenössischen Ärzte Hahnemanns hervorriefen. Dann allerdings wird wiederum der Kranke in seiner speziellen Konstitution beachtet und danach das Mittel ausgerichtet, weil jeder Reiz anregen oder lähmen kann, je nach der Reaktionsbereitschaft des Kranken. Wenn heute manche frühere Gegner sich zur Homöopathie wenden, so ist daher die Vorbedingung, daß sie ein geistiges Verhältnis zur Heilweise finden, daß sie nicht nur die Methode erlernen oder nur einzelne Mittel auswählen; auch die als „homöopathisch" angepriesenen Gemische von Heilmitteln werden energisch abgelehnt, weil der homöopathische Arzt sorgfältig forschen und dann das eine richtige Heilmittel verordnen soll. Fertige Gemische aber sind undurchsichtig.

Kämpfen, aber nicht spalten!

Als der verstorbene Reichsärzteführer Dr. Wagner die Heilkunde in Deutschland gerade in ihrer schwersten Krise erneuerte, prüfte er jede ärztliche Heilrichtung, ob sie Wertvolles für die Gesundheit des Volkes leisten könne. Er legte bei dieser Prüfung den Gedanken zu Grunde, daß Leib und Seele eng zusammengehören und auch miteinander gesund oder krank sind, hob der Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conti in seinem Gruß an die homöopathischen Ärzte hervor. Damit ist auch die Frage aufgeworfen, ob man jeweils den gröberen radikalen Mitteln oder den feinen auf lange Sicht wirkenden Reizen bei den Heilverfahren den Vorzug geben solle: die gröberen Mittel und Eingriffe üben doch meist auch eine besondere Wirkung auf die Seele aus. Im gleichen Sinn wie Dr. Wagner gibt auch der Reichsgesundheitsführer möglichst den natürlichen Heilweisen den Vorzug und den feinen Heilreizen, die sich allmählich in die natürliche Entwicklung im Körper einschalten und so ihre Wirkung tun. Weil die Homöopathie mit solch feinen Reizen arbeitet, wird sie zur Mitarbeit herangezogen. Sie soll dabei ihren fast schon traditionellen „Kampf" mit anderen Anschauungen austragen, weil er die ihren klärt und sich bewähren läßt; der Kampf ist ja der Vater aller Dinge. Dabei möge die Homöopathie ihren Gedankenkreis zum allgemein naturgemäßen Heilen erweitern und so die verbindenden Brücken zur Gesamtheilkunde schlagen. Vor allem aber solle der Homöopath, der so oft in heroischem Selbstversuch die Heilmittel erprobt, auch die gesunde Lebensweise seinen Patienten vorleben in dem Bewußtsein, daß wir heute eine „zivile Wehrpflicht" haben, gesund zu bleiben. Diese Forderung gilt auch für die Zurückhaltung gegenüber dem Tabakgenuß, obwohl man einmal scherzhaft das Rauchen den „größten Arzneimittelversuch aller Zeiten" genannt hat.

Die Medizin ist nicht nur Naturwissenschaft

Nachdem die Homöopathie jahrzehntelang angefeindet oder totgeschwiegen worden war, wurde gerade durch die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft ihr der Weg geebnet: Chemische und physikalische Erfahrungen über die Wirkung kleinster Mengen oder auch über die Mitarbeit sogenannter „Katalysatoren" in Fabrikationsprozessen zeigten, daß auch mit Verdünnungen, ähnlich wie Hahnemann sie für richtig hielt, noch Wirkungen zu erzielen sind. Die Serumtherapie, die vor allem von Emil v. Behring entwickelt wurde, bewies, daß Ähnliches tatsächlich Ähnliches heilen kann; denn die abgeschwächten Bakteriengifte, die er den Tieren gab, riefen die Bildung von Gegengiften hervor, die im Kranken dann den Kampf gegen die Erreger aufnahmen. Schließlich hat aber der nationalsozialistische Staat der Homöopathie die Tore der Wissenschaft weit geöffnet, wie Dr. A. Stiegele (Stuttgart) in seinem historischen Überblick zeigte. Umso mehr hat die Homöopathie jetzt zu diesem 100-Jahre-Jubiläum die Pflicht zur Selbstkritik. Sie weiß, daß jene so sprechenden Vergleiche mit chemischen Vorgängen nicht zwingend sind, ja daß selbst Erfolge von Arzneiprobung im Tierversuch nicht unbedingt Beweise geben: Vielleicht reagiert der Mensch ganz anders? Die Medizin ist eben nie nur Naturwissenschaft, sondern immer auch Kunst, und der Homöopath darf sich nie von der sorgfältigen Untersuchung bis zur „subjektiven Symptomatik" freisprechen. Daß das Reichsgesundheitsamt zur Zeit in eine sorgfältige Nachprüfung der homöopathischen Arzneimittellehre und ihrer Erfolge eintritt, wird daher von den Homöopathen selbst freudig begrüßt.

Dr. E.



214a

Die geheime Oelleitung

Ein kurioser und von erstaunlicher Erfindungsgabe zeugender Diebstahl ist soeben von der Polizei in Marseille entdeckt worden. Eine wohlorganisierte Bande hatte eine Oelleitung angezapft, die von dem Generallager der „Saint-Louis-Brennstoffvertriebsgesellschaft" zum Marseiller Hafen führte. Wenn ein Tankdampfer im Hafen einlief, wurde die Leitung in Betrieb gesetzt. Das Oel floß dann aus dem Tankschiff durch Rohre in eine Hauptrohre und durch diese in das Lager der obengenannten Gesellschaft. Die Hauptrohre hatten die Gauner an einer Stelle angebohrt, wo man es niemals vermutet hätte. Von dieser Stelle aus bauten sie dann eine weitere geheime Röhrenleitung, die in einer einsam gelegenen Villa außerhalb von Marseille mündete. Die Leitung war mehrere Kilometer lang und mit großem technischem Geschick gebaut. In der Villa wurde das Oel dann in Fässer abgefüllt, die nach verschiedenen Orten in der Provinz verschickt wurden und hauptsächlich an den Einzelhandel zur Verteilung gelangten. Nur dadurch, daß die Sache verhältnismäßig schnell entdeckt wurde, hatten die Gauner bisher erst 20 000 Liter Oel durch ihre geheime Leitung abgezapft. Vorläufig sind drei Mitglieder der Bande, darunter ein Ingenieur und dessen Frau, die die Villa bewohnten, verhaftet worden.

108 Tage Ohnmacht

Die berühmtesten Aerzte Englands haben sich mit dem Fall der Omnibusschaffnerin Jenny Aitken beschäftigt, die vor einigen Monaten auf einer Dienstfahrt in der schottischen Grafschaft Fife aus dem Wagen fiel und bewußtlos ins Hospital gebracht wurde. Obgleich man außer einer Gehirnerschütterung keine ernsthaften Verletzungen feststellen konnte, erwachte sie, allen Bemühungen der Aerzte zum Trotz, nicht aus ihrer Ohnmacht. Tage, Wochen und Monate vergingen, ohne daß sich der Zustand der Verunglückten irgendwie änderte. Sie blieb weiterhin völlig bewußtlos, ohne auch nur für kurze Zeit einmal zu sich zu kommen, so daß man schließlich befürchten mußte, sie werde überhaupt nie mehr genesen. Die ersten Spezialisten wurden an Jenny Aitkens Lager gerufen und mußten sich schließlich kopfschüttelnd wieder entfernen. Der Fall blieb ein Rätsel. Da plötzlich wachte Jenny kurz nach ihrem 28. Geburtstage, den sie in völliger Bewußtlosigkeit im Hospital verbracht hatte, auf. Erstaunt vernahm sie, daß ihre Ohnmacht, während der sie künstlich ernährt werden mußte, nicht weniger als 108 Tage gedauert hatte. Abgesehen davon, daß die Patientin begreiflicherweise sehr schwach war, gab ihr Befinden zu keinerlei Besorgnissen Anlaß, und wenige Wochen haben genügt, sie nun wieder ganz herzustellen, so daß man hoffen darf, daß Jenny bereits in Kürze wieder ihrem Beruf nachgehen kann.

Schaffner wird Opernsänger

Der bisher in Darmstadt als Schaffner tätige Albert Zell ist als erster lyrischer und Charakterbariton an das Stadttheater Elbing verpflichtet worden. Zell, der schon mehrfach als Konzertsänger mit schönem Erfolg auftrat, hatte sich außerhalb seines Dienstes der Ausbildung seiner außergewöhnlich guten Gesangsstimme gewidmet.

Statt besonderer Anzeige

Heute nacht entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, mein guter Vater

Johann Wilhelm Molineus

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Franziska Molineus geb. Schelle
Anneliese Molineus

Wuppertal-Barmen, Bezirk Carnap 78, den 23. Mai 1939.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 25. Mai 1939, nachmittags 14¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. 5882a

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute, im Alter von 78 Jahren, meine liebe Frau und treue Lebenskameradin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Hennicke
Anna geb. Röder

Um stille Teilnahme bittet, auch im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Hennicke

Wuppertal-Elberfeld (Schleswigerstr. 39), Rangsdorf, Berlin, Düsseldorf, Barmen, Vohwinkel, 22. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Mai, nachm. 3¾ Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franz Dietrich
Wilhelmine geb. Bergerhoff

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Dietrich

Wuppertal, Berlin, den 22. Mai 1939. Simonsstraße 73

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 24. Mai, 15 Uhr, auf dem Städt. Waldfriedhof Wuppertal-Ronsdorf statt. S1629



Moderne **Herren**-Anzüge u.-Mäntel
Damen-Mäntel u.-Kleider
Kinder-Bekleidung
Strickwaren
Stoffe
Wäsche

Zahlungserleichterung

Grah W.-Elberfeld Wesendonkstr. 10 an der Hofaue Telefon 20400

Schütze den inneren OHR! AKUSTIKA ist **Wohltat** bei Zugluft, Wind, naßkaltem Wetter. Die schalldurchlass. Ohrpfropfe sind vorzügl. auch bei Ohrleiden, in Apoth./Drog. 30u. 90 Pfg.



Eine natürliche Verschönung der Figur

wird durch das Thalysia-Edelmieder mit Profilet-Ansatz erstaunlich schnell erreicht. Ohne zu beengen, glättet und formt es den Körper, flacht Schenkel, Hüften und Leib ab. Es sitzt tadellos und trägt nicht auf, die Atmung bleibt frei — man fühlt sich wohler und beherrschter! Kommen Sie zur Beratung und Anprobe! Natürl. unverbindlich!

THALYSIA
Alleinverkauf:
Jungbrunnen
Barm., Schuchardstr. 1
Elberfeld, Poststraße 5

Wo Dich auch immer drückt der Schuh, Die Kleinanzeige hilft Im Nu!

Wundervolle
Perser-Teppiche

und echte Brücken in prächtigen Farben und feinsten Knüpfungen, etwa 3×4 bis 4×6 m, und einige tadellos erhaltene, echte Teppiche, **aus Privatbesitz stammend,** gewerblich sehr billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen zwecks unverbindl. Besichtigung unt. E 601 an Geschst. dies. Blattes für E. Engeling, z. Zt. Wuppertal. a137



Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen.

Achtung! ◆ Billiger!
Allerfeinste **Vollfett-**
Salzheringe
Rogen und Milchner, **10 Stück 30 ₰,** 45, 55, 60 ₰
Ia Matjes ..... Stück 10, 17, 20 ₰
ff. spanische **Sardellen,** von Holländer gesalzen, 125 Gramm **25 ₰**
Für die Wander- und Reisezeit empfehlen wir unsere
Fischmarinaden
von hervorragender Qualität. **Große** ovale Dose **Fettheringe** in Tomaten ..... Dose **33 ₰**
Große ovale Dose **Fettheringe** in Tomaten, ohne Gräten, **35 ₰.** **Große** ovale Dose **Bierhappen,** ohne Gräten, **40 ₰.** Zarte **Heringsfilets** in Krebstunke, Dose **42 ₰.** **Heringsschnitten** in würziger Moselweintunke, Dose **42 ₰.**
Oelsardinen, große Auswahl.
Feinster **Thunfisch** in Olivenöl (fein wie Salm) Dose **48 ₰.**
Käse / Wurst
Abteilung Obst: Getrocknete Pflaumen, Mischobst, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, süße Mandeln, Nußkerne, Zitronen. (Rosinen) . . 500 Gramm
Sultaninen **35** und **38 ₰**
Griechische Sultaninen **50 ₰.** **Korinthen** (Gartenfrüchte) **30 ₰**
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



Pfingstvorschläge



Sommerliche Stegsandalette, Kareeform, aus weissem Roß-Chevreau mit blauem Steg **9.75**

Stegsandalette aus blauem oder rotem Golf-Calfleder, biegsam und ganz ledergefüttert **10.90**

Damen-Strümpfe aus Waschkunstseide, Ferse u. Sohle besonders verstärkt, in neuen Farben .. **1.25**

Herren-Halbschuh aus braunem Boxcalfleder, elegante Form in gediegener Rahmenarbeit .. **10.90**

Herren-Halbschuh aus mahagonibraunem Boxcalfleder, Halbkareeform, Original Goodyear-Welt-Ausführung ... **12.50**

Damen-Strümpfe aus besonders feinfädiger Kunstseide, 4fach verstärkte Ferse und Sohle **1.95**

DÜSSELDORF • EUROPAHAUS
GRAF-ADOLF-STR. 44 — ANRUF Nr. 294 47

Der rote Mörser das Kennzeichen der Fachdrogerie

Zurückhaltung?

ist es richtig Zurückhaltung zu üben und anderen das Feld zu überlassen? Bei jedem Rennen um den Sieg, sucht einer den anderen zu überholen So ist es auch im täglicher Ringen um den wirtschaftlichen Erfolg. Auch Sie erreichen das Ziel durch eine planmäßige Werbung in Wuppertals großer Familienzeitung, dem

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wir beraten Sie gern in allen Anzeigen-Angelegenheiten Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Fernruf für Elberf. 21701, Barmen 57768

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft, Wuppertal-Barmen

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag, dem 12. Juni 1939, vormittags 12 Uhr,** in der Gesellschaft Concordia, Wuppertal-Barmen, Eingang Lindenstraße 1—3 stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen. 1854

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses, des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des Berichtes des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1938.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl der Abschlußprüfer.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, die ihre Aktien gemäß § 15 der Satzung bis spätestens 8. Juni 1939 hinterlegt haben und sie bis zur Beendigung der Hauptversammlung belassen

in **Deutschland:**
bei der Deutschen Bank in Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Elberfeld, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und Düsseldorf,
bei der Dresdner Bank in Wuppertal-Barmen, Berlin u. Frankfurt a. M.,
bei der Bank der Deutschen Arbeit A.-G., Wuppertal,
bei der Oesterreichischen Credit-Anstalt in Wien,
oder, soweit sie Mitglieder einer deutschen Effektengirobank sind, bei ihrer Effektengirobank,
bei der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld,

in der **Schweiz:**
bei der Basler Handelsbank, Basel,
bei dem Schweizerischen Bankverein, Basel,
bei der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich,
bei den Herren Lombard, Odier & Cie., Genf,

in **Holland:**
bei dem Bankhaus Hope & Co., Amsterdam,
bei der N. V. Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co., Amsterdam,
bei der Algemeene Kunstzijde Unie N. V., Arnhem.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem deutschen Notar oder einer Wertpapiersammelbank ist die Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung spätestens am 9. Juni 1939 bei der Gesellschaft einzureichen.

Wuppertal-Barmen, den 24. Mai 1939.

Der Aufsichtsrat:
Justizrat Dr. Paul Wesenfeld, Vorsitzender.

Nr. 103 sucht Captain Good...

Roman von F. Brzezina

(24. Fortsetzung)

„Dick, ich möchte etwas Starkes trinken, etwas Starkes!" bat sie.

Good rief den Kellner und ließ „Cordon rouge" bringen.

Der goldene Trunk schäumte in den Gläsern. Joan beruhigte sich etwas.

Ein Diener trat ein und überreichte Good ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Zerstreut las er einige Zeilen:

... Einhorn ist mit dem Flugzeug vor zehn Minuten angekommen. Eben zieht er sich in seinem Zimmer um. Er weiß, daß ihr hier seid! ...

Die Nachricht war von den in Rutbah ständig beschäftigten Agenten des Secret Service.

Good steckte das Papier in die Tasche. Er hatte nicht die Absicht, den Inhalt seinen Gefährten mitzuteilen.

Der Genosse 103 befand sich jetzt in der größten Gefahr. Er war von zwei Seiten eingeschlossen. Die englischen Agenten und der GPU.-Vertreter hatten ihr Opfer aufgespürt und warteten nur auf eine Gelegenheit, um zur Attacke überzugehen. Es gab für ihn keinen Ausweg mehr.

Borowski, der sich an den Fenstern des Speisesaales vorbeischlich, war nicht weniger aufgeregt als die anderen Schauspieler und Regisseure dieses Abends ...

„Vielleicht gehen wir in unser Zimmer", schlug Good vor und erhob sich.

Die Herren Smith und Thomson waren einverstanden. Joan schien zu zögern. Sie richtete sich das Haar, trank das Glas Champagner zu Ende und sah sich noch einmal im Saale um. Sie mußte gehen!

In einem kleinen Zimmer standen außer den Betten ein runder Tisch, zwei Sessel und einige Stühle. Es war leer und kahl, wie das Zimmer eines Krankenhauses. Das Zimmer hob sich wie ein großer, schwerer Fleck von den weißen, mit Oelfarbe gestrichenen Wänden ab.

„Also, Genosse Nr. 103, Ihr habt verspielt!" Die Worte sprach Smith, und Joan wußte, an wen sie gerichtet waren. Bis zum letzten Augenblick hatte sie geglaubt, daß noch nicht alles verloren wäre, daß die anderen vielleicht nicht wüßten ... nicht glaubten ... Sie sah die merkwürdig strengen und harten Blicke der Männer. Smith und Thomson gingen sie nicht viel an — aber Good ... Er saß mit gespreizten Beinen auf dem Stuhl und stützte die Ellenbogen auf die Lehne. Er sah ihr gerade in die Augen, kalt und spöttisch.

„Dick, du glaubst es?"

„Ich glaube es nicht nur, sondern ich weiß es schon seit langer Zeit. Als Genosse 103 kenne ich dich schon seit einigen Monaten!"

Sie sank kraftlos auf einen Stuhl. Ihre Lippen zitterten, die Hände krampften sich zusammen. Sie war in die Falle gegangen! Drei Augenpaare verfolgten ihre Bewegungen mit der mitleidlosen Ruhe der Häscher und Henker! Sollte das das Ende sein? Bis jetzt hatte sie gehofft, daß es nicht wahr wäre, daß es ein Irrtum sei ... Sie konnte sich nicht von der Gegenwart der drei befreien, nicht fliehen ...

„Die ganze Wahrheit habe ich von Frather erfahren. Vor seinem Tode hat er mir alles gestanden, hat dich und Wania Dzawachoff demaskiert!"

„Und warum erst jetzt? ..." Sie brachte kaum einen Laut aus der Kehle. „Warum kam es erst jetzt zu dieser Aussprache?"

„Ich habe einfach an deiner Seite dieselbe Rolle gespielt, die du an meiner spielen solltest. Durch dich wußte ich alles über euere gegen mich gerichtete Tätigkeit — konnte daher allen Ueberraschungen ausweichen."

Smith räusperte sich.

„Ich will die Gründe nicht analysieren. Sie kennen sie besser als wir. Ihrer Tätigkeit zufolge hat Sie die Londoner Zentrale des Secret Service als eine für die Interessen unseres Vaterlandes ganz besonders schädliche Person erklärt. Sie sind zum Tode verurteilt! Secret Service vergißt nie seine Leute, und ihr Tod zieht den Tod derer nach sich, die ihn verursacht haben!"

„Das ist nicht wahr!" Joan sprang auf und packte Good krampfhaft am Arm. „Dick, das ist nicht wahr! Einhorn und Dzawachoff wollten mit Revolvern kämpfen. Ich war immer dagegen und habe niemals an solchen Sachen teilgenommen ..."

Good war immer noch erschreckend kalt und ruhig.

Sie blickte auf Smith und Thomson.

„Wißt ihr denn nicht, daß nur dank mir Good dem Tode entronnen ist? Daß nur dank mir er sich in Masenderan, an der afghanischen Grenze, gerettet hat ... Wißt ihr, weshalb mich Einhorn verfolgt? Wißt ihr, daß der letzte Befehl der GPU. die Vergiftung Goods angeordnet hat?..."

„Natürlich wissen wir das. Herr Good hat uns über alles informiert."

„Also auch du weißt es?" wandte sie sich an Good und sah ihn flehentlich an. „Also auch du weißt es und sagst nichts zu meiner Verteidigung?"

„Ich weiß, daß du in Masenderan Borowski gebeten hast, mich aus der Falle zu führen, daß du in Mesched ihn von dem vorbereiteten Ueberfall benachrichtigt hast! Von dem Befehl, mich zu vergiften, habe ich jetzt erst erfahren, das ändert jedoch nichts an der Sache. Du bist und warst für mein Vaterland schädlich und mußt daher dein Leben lassen. So lautet übrigens auch der Befehl!"

Joan zitterte am ganzen Körper, und die Tränen liefen ihr über die Wangen.

„Seid ihr denn Menschen? Versteht ihr denn nicht, daß ich den Sowjets dienen mußte! Ich mußte, denn sie hielten Mutter und Bruder gefangen und drohten, sie zu erschießen! Bin ich denn deshalb so schlecht? Hat denn dir, Dick, Borowski nicht erzählt, daß niemand anderes als ich — der Genosse Nr. 103 — alles gemacht habe, was ich konnte, um seine Frau und seine vier Kinder aus den Händen der roten Henker zu retten? Daher kennt er mich ja! — ..."

„Das alles ändert nichts. Sie sind schuldig und müssen die Strafe tragen. Gute Taten zu vollbringen, ist jedes Menschen Pflicht, aber die guten Taten können die schlechten nicht ungeschehen machen. Aus London liegt der Befehl vor, und wir sind da, ihn auszuführen!"

Joan, die harte, energische Frau, suchte wie ein schwaches, hilfloses Kind nach Rettung. Sie wollte Good nicht verlassen!

„Dick!" Sie fiel vor Good nieder und legte ihren Kopf auf seine Knie. „An dich wende ich mich, nicht an jene. An dich, als den einzigen Menschen, den ich liebe. Glaubst du mir nicht? Hast du keinen Funken Liebe für mich? War denn dein ganzes Verhältnis zu mir nur Lüge? Sag doch, daß es nicht wahr ist, daß du mich liebst ... Erinnerst du dich, wie du mir versprochen hast, was auch geschehe, immer mein Freund zu bleiben, mich niemals zu hassen ..."

Good schwieg.

„... Hab ich mich dir nicht aus Liebe hingegeben? Weißt du denn, warum mich Einhorn so haßt? Weil ich nicht seine Geliebte werden, weil ich dir treu bleiben wollte! Sollte denn wirklich mein geliebter Mann zulassen, daß man ihm die Frau nimmt und sie zum Tode verurteilt? Sag doch etwas, sag doch ein Wort ..."

„Durch dich ist Sultanoff und seine ganze Kompanie umgekommen!"

„Das ist nicht wahr!" schrie Joan, die Augen mit der Hand bedeckend. „Dzawachoff hat ihn verraten. Ich konnte in diesem Falle nichts tun."

„Du konntest sie retten!"

„Und was wäre dann gewesen?" Ihre Augen blitzten. „Und was wäre gewesen, wenn ich sie gerettet hätte, wenn euer Plan gelungen wäre? Wieviel Blut wäre im Kaukasus geflossen, wieviel Tränen hätten Mütter vergossen, Frauen und Schwestern, ihren Söhnen, Männern und Brüdern nachtrauernd? War es nicht wert, um Hunderttausende vor dem Tod zu schützen, dreißig, vierzig Männer zu opfern? Und wenn du schon von Rettung sprichst, wie oft habe ich dir das Leben gerettet! Habe ich nicht zuletzt den erschossen, der auf dich zielte? Jetzt werde ich verfolgt, bin umringt und wende mich an dich, flehe dich um Hilfe an! Hilf auch du mir einmal, rette mir doch einmal das Leben ...!" — Ja, das war also das Ende! Good zündete sich eine Zigarette an. Er sah weder ihre Tränen, noch hörte er ihre Worte.

Joan erhob sich. Offen sah sie den drei Männern in die Augen.

Aber sie spürte nur ihre Feindschaft. Tränen funkelten in ihren Augen, doch war sie wieder vollkommen ruhig. Das einzige, was ihr das Leben wert machte — die Liebe zu Good —, hörte auf zu bestehen. Die Mutter und der Bruder lebten nicht mehr. Warum hat sie Good nicht betrogen? Warum hat sie sich ihm nicht gleich in die Arme geworfen, warum hat sie ihm nicht vorgelogen, daß sie ihn liebe?

Nein, das hätte ihr Gewissen nicht erlaubt. Aber er? Er hat ihre Liebe mit Lüge erwidert, und jetzt übergibt er sie ihren Henkern ... Sie sah ihn an. Sie fühlte, daß sie imstande wäre, ihn zu töten, ihn wie einen elenden Wurm zu zertreten ... Sie war schutzlos!

„Also", hörte sie wie aus der Ferne die ruhige Stimme Thomsons, „gehen wir!"

Sie standen vor ihr, die Hände in den Taschen. Joan wußte, daß sie ihre Revolver hielten ... Wenigstens erwartete sie ein leichter Tod ...

„Sie erlauben, meine Herren", hörte sie die Stimme Goods, als sie sich erhob. Er stand vor ihnen. „Der Genosse Nr. 103 ist meine offizielle Frau. Ich habe ein Recht auf sie!" Er zog den Revolver aus der Tasche. „Ich werde die Exekution persönlich vornehmen. Ich möchte Sie in dieser Sache nicht bemühen."

Smith und Thomson sahen Good fragend an.

„Halten das Ihre Nerven aus?"

„Meine Nerven?" Er lachte, vielleicht etwas zu laut. „Ich glaube nicht, daß Sie mir in dieser Hinsicht etwas vorwerfen können! Sie haben mein Ehrenwort, daß ich persönlich mit dem Genossen Nr. 103 Schluß mache!"

Joan nahm es völlig gleichgültig hin. Good wollte sie erschießen. Vielleicht war es sogar besser, wenn er so die Sache zu Ende führte!

Zu viert erreichten sie das Tor der Festung. Ruhig ging Joan in die nächtliche Wüste. Hinter sich hörte sie den leichten Schritt Goods. So gingen sie einige hundert Meter. Joan hörte, wie Good den Revolver entsicherte ...

„Eine unangenehme Geschichte!" murmelte Smith, sich eine Zigarette anzündend und dem in der Dunkelheit verschwindenden Good und Genossen Nr. 103 nachsehend. „Ich bin froh, daß er die Aufgabe, die Feindin Englands unschädlich zu machen, auf sich genommen hat!"

Thomson stützte sich auf seinen Stock.

„Man hätte ihr schließlich doch Gelegenheit zur Flucht geben sollen!"

„Du weißt, daß Good das nicht zugelassen hätte. Er war so erbittert. Und dann — Befehl ist Befehl ..."

„Es ist ja auch kein Wunder. Sie hat ihn gut hintergangen. Aber ... ich denke, er liebt sie noch immer!"

Von weitem hörten sie den Schall dreier, schnell aufeinander folgender Schüsse.

Smith schlug ein Kreuz.

„Herr, gib ihr die ewige Ruhe!" murmelte er leise, um von dem ungläubigen Thomson nicht gehört zu werden.

Nach einigen Minuten stand vor ihnen Good. Im Schein der am Tor brennenden Laterne schien er erschreckend blaß.

„Ich habe den Befehl ausgeführt! Wenn die Herren wünschen, können sie die Leiche sehen!"

Beide Engländer schüttelten den Kopf.

„Nein, danke. Wir glauben Ihnen."

„Morgen früh wird unser hiesiger Agent das Begräbnis besorgen. Niemand wird etwas davon erfahren."

Sie gingen ins Rauchzimmer, um ein Glas Whisky-Soda zu sich zu nehmen. Es war beinahe Mitternacht. Ein Lautsprecher übermittelte einen sentimentalen Tango.

(Fortsetzung folgt.)

Er hilft Sommersprossen werden restlos RM 2.10 nur in Apotheken Dr. Druckrey's beseitigt durch Drula-Bleichwachs

a183

Mach' mit!

FEX

Preisausschreiben

Erster Preis 4800-RM.

Prospekte kostenlos und ohne Kaufzwang bei Ihrem Kaufmann oder durch

SUNLICHT

Berlin C 2, Postschließfach 78

F. 60-343

Ein Haus aus Marzipan

Eine Geschichte um ein Kind
Von E. K. Schmidt

Susi ist ein Mädchen von drei Jahren. Goldblonde Locken, sehr dunkle Augen mit einem sonnenhellen Leuchten darin. Kommt es aus der Tiefe oder ist es ein Widerschein, der von den Haaren abwärts fällt? Fremde Menschen sieht Susi minutenlang an — mit einem weisen Blick, vor dem sie wieder kindlich und sauber werden. Oder den sie, beinahe ein wenig unsicher, mit einem Scherzwort zu unterbrechen suchen. Je nach ihrer Anlage und Artung.

Susis Stimme hat süßen Klang; es ist ein liebliches Gezwitscher, ähnlich dem junger Vögel in Buchenwäldern um die Frühlingszeit.

Mit dieser Stimme sagt sie eines Mittags, als sie ihren Pudding schleckt: „Bei meinen Eltern gibt es alle Tage Pudding zum Mittagbrot."

„Bei wem?" fragte die Mutter und auch der Papa blickt aufmerksam lauschend über den Tisch.

„Bei meinen Eltern" — wiederholt Susi und tunkt den Löffel ernst in die Fruchtsoße.

„Aber ich denke doch: wir sind deine Eltern, Susi", sagt der Vater und faltete die Serviette zusammen.

„Nein", erwidert Susi, „meine Eltern wohnen nicht hier."

„So? Wo wohnen sie denn?" fragt der Vater, ein junger moderner Arzt, der die Seele seines Kindes vollkommen frei sich entwickeln lassen will.

Susi räumt ihre Teller zusammen und beginnt eifrig auf dem Tischtuch zu malen. „Man geht erst so und dann so und dann um die Ecke und dann noch ein Stück geradeaus und dann auf einen kleinen, einen ganz kleinen Berg hinauf, und da steht das Haus."

Das Tischtuch vor Susi bedeckt sich mit imaginären, äußerst verschlungenen Linien, die der Vater Doktor ernsthaft betrachtet, während die sehr junge Mutter ihnen mit beinahe ängstlichen Augen folgt. Ihre Locken gleichen denen Susis, nur sind sie um etliche Nuancen dunkler im Ton. Altgoldene, kräftige Ringelfäden.

„Das ist ja sehr interessant!" meint der Vater. „Wie sieht denn das Haus deiner Eltern aus?"

—

„Es ist ganz aus Zucker und Marzipan", sagte Susi schnell, ohne zu überlegen, aus rotem Zucker und weißem Marzipan, und die Stufen sind ganz, ganz große Bonbons, blaue Bonbons. Das Marzipan ist so weiß wie unser Tischtuch, und der Zucker ist so rot wie diese Blumen" — sie zeigt auf die Vase, die rote Rosen überragen — „und die Bonbons sind so blau wie Muttis Kleid." Sie tupft auf die Hüfte ihrer Mutter, die nun neben ihr steht.

„Und was gibt's denn noch bei deinen Eltern?" fragt die junge Mama und blickt lächelnd auf ihren Mann.

„Da sind viele Bäume, ganz große und ganz kleine, grüne Blätter, braune und gelbe." Susi rennt von ihrem Platz und sucht zur Bekräftigung ihrer Aussagen Gegenstände im Raum, die sie für ihre Farbbezeichnung braucht.

„Und dann sind da Tiere, viele viele Tiere, ganz wilde und ganz zahme, schwarze und weiße, Häschen und Löwen und Ziegen und Tauben. Und ein großer Pfau, der hat einen Fächer mit lauter Augen."

„Schön," sagt der Doktor, „aber können wir deine Eltern nicht einmal sehen?"

„Man geht erst so und dann so" — erwidert Susi ablenkend und beginnt von neuem zu malen.

„Nein, Susi, hör mal zu: ich meine, ob wir deine Eltern nicht mal besuchen können?" fragt der Vater wiederum, eine Spur von Strenge im Ton.

„Tja, vielleicht", erwidert Susi und blickt ihrem Vater sekundenlang entgegen, denn sie spürt sehr deutlich die Veränderung seiner Stimme. „Morgen oder übermorgen — was kommt später: morgen oder übermorgen?"

„Übermorgen", erwidert ihre Mutter.

„Übermorgen sind sie vielleicht zu Hause. Oder gehen wir lieber im Mai." Sie möchte die Begegnung noch soweit wie möglich hinausschieben, ihre Stirn legt sich in Falten, als sie ihre Eltern lachen hört.

„Aber im Mai wollen wir doch verreisen. Susi können wir deine Eltern nicht noch vorher sehen?" fragt der Doktor eindringlich.

„Ja, aber jetzt habe ich doch gar keine Zeit", erwidert Susi eifrig. „Alle Tage geht Mutti mit mir in die Geschäfte, wir wollen noch so viel kaufen, und dann muß ich doch nach Tunis und Afrika". Das Reiseprojekt ihrer wirklichen Eltern kommt ihr als Erlösung in den Sinn...

Nach vielfachen energischen Fragen beim Kindermädchen fördert der Doktor zutage, daß dieses bisweilen der kleinen Susi von ihren Eltern erzählt hatte. Da das Mädchen noch sehr jung war und die Entfernung von ihrer Familie nicht ohne Heimweh ertrug, ergriff sie oft und gern die Gelegenheit, von zu Hause zu sprechen. Die Sehnsucht machte alles reicher und schöner, was sie daheim umgab, Bäume wie dort wuchsen nirgends, unvergleichlich waren alle Blumen und Früchte in ihrer Heimat, sie spürte, daß Susi mit Hingebung und Begeisterung ihre Worte einsog, so daß sie unbewußt ihre sachlichen Schilderungen mit Erinnerungen aus Märchen vermischte. Bis schließlich in Susis empfänglichem Geist eine phantastische Landschaft mit idealen Gestalten entstand, in der alles noch viel schöner war als in ihrer eigenen Umgebung.

Die Eltern des Kindermädchens, von denen sie rührend schwärmen hörte, wurden zu Fabelwesen, zu einem Wunschtraum, so groß und schön, daß sie danach trachtete, Eltern wie diese gleichfalls zu besitzen, sie erfüllten ihr jede ihrer kindlichen Bitten, sie durfte von morgens bis abends Süßigkeiten essen, sie konnte dort Löwen ung Tiger streicheln, auf alle Bäume klettern und schlafen gehen, wann sie wollte. Sie hatte besonderen Grund, mit Vater und Mutter zufrieden zu sein, aber bei ihren „Eltern" fand sie darüber hinaus noch alles das, was ihrem jungen Leben versagt werden mußte.

Und darum gab es für Susi hinfort kein schöneres Thema, als von ihren „Eltern" zu erzählen und Vater und Mutter hörten geduldig zu, suchten immer Neues von diesen mystischen Personen zu erfahren, aber so vielgestaltig Susi von ihnen zu berichten wußte, sie war dennoch klug genug, einer Vermittlung ihrer Bekanntschaft auch weiterhin aus dem Wege zu gehen.

Im Mai fuhr Susi mit ihren Eltern in den Süden Europas. Sie kam sodann auch noch in einem Flugzeug nach „Tunis und nach Afrika", und hier geschah es eines Abends, als sie müde und verstaubt von einer Autofahrt heimkehrten, daß sie weinerlich sagte:

„Meine Eltern haben nur lauter braune Araberkinder, die werden nur alle Woche einmal gewaschen."

Aber schon machte der Schwamm ihren weiteren Erzählungen ein Ende.

Susi weinte sich in den Schlaf, sie hatte endlich einmal Grund, mit Mutter und Vater unzufrieden zu sein und im Traum sich tröstend zu ihren imaginären Eltern zu retten.

MAGGIs Bratensoße



jetzt lose im Würfel - also noch praktischer!

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel

„Nunmehr ein unzerstörbarer Block!"

Graf Ciano und von Ribbentrop vor der Presse über den deutsch-italienischen Pakt

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.) Im Anschluß an den feierlichen Akt der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes gaben der königlich italienische Minister des Äußern Graf Ciano und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in Anwesenheit der italienischen Delegation und Mitgliedern der italienischen Botschaft in Berlin sowie in Gegenwart von Vertretern der Presseabteilung der Reichsregierung und der Mitglieder der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Erklärungen vor der deutschen und der ausländischen Presse ab.

Erklärung Graf Cianos

Die Erklärung des italienischen Außenministers Graf Ciano hat folgenden Wortlaut:

„Der Pakt, den Herr von Ribbentrop und ich heute im Namen unserer Regierungen unterzeichnet haben, legt unzweideutig die vollkommene politische und militärische Solidarität Deutschlands und Italiens fest. Seine Bestimmungen sind kategorisch. Der Geist, der sie erfüllt, ist der gleiche, der den ethischen Gesetzen des Faschismus innewohnt, wie sie der Duce in seiner historischen Rede auf dem Maifelde am 28. September 1937 umrissen hat: „Freunde sein und, wenn man Freund ist, bis zum Ende miteinander marschieren". Diesen Gesetzen haben die italienisch-deutschen Beziehungen in der Vergangenheit entsprochen und werden es auch in Zukunft tun. Die beiden Länder und

die beiden Völker bilden nunmehr einen unzerstörbaren Block,

der durch die Verwandtschaft ihrer Auffassungen, das Bestehen einer für immer festgelegten gemeinsamen Grenze, die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und durch den vollkommenen Einklang ihrer Politik eng zusammengeschweißt ist.

Der Pakt vom heutigen Tage verleiht der historischen Tatsache dieser festen Einigkeit die Form klar umschriebener Verpflichtungen zwischen den beiden Staaten.

Das von Italien und Deutschland abgeschlossene Bündnis ist ohne Hintergedanken und Vorbehalte. Seine Grundlagen, seine Bestimmungen und seine Ziele sind klar ausgedrückt. Es ist gleichzeitig ein Pakt ständiger politischer Mitarbeit und unbedingter militärischer Zusammenarbeit.

Die nationalsozialistische und faschistische Regierung hatten bei den Verhandlungen und beim Abschluß des Abkommens die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Auge. Ich brauche nicht zu wiederholen, was der Duce vor kurzem öfter zu sagen Gelegenheit hatte, nämlich daß Italien vor allem in seiner Arbeit und in seinen Kulturwerken fortfahren will. Es gibt in Europa weder Probleme, die sich nicht mit gutem Willen und Gerechtigkeit lösen ließen, noch gibt es Gründe, die einen Krieg rechtfertigen könnten, der sich aus einem europäischen zwangsläufig zu einem Weltkrieg auswachsen würde. So denkt Italien und so denkt auch Deutschland.

Wie in diesem gemeinsamen Wunsch nach Frieden, so sind unsere beiden Länder aber auch einig in dem Entschluß zu verlangen, daß die Knoten gelöst werden, die das Leben Europas immer noch fesseln, und in der festen Entschlossenheit, ihre Kräfte, ihren Willen und ihr Schicksal zu vereinigen, um — im Frieden wie im Kriege — Front zu machen gegen jeden Versuch, die Sicherheit ihres Lebensraumes zu bedrohen oder die Lebensentwicklung und die Arbeitsinteressen ihrer Völker zu vergewaltigen.

Denn diese Interessen sind unserer Auffassung nach nicht voneinander zu trennen und müssen von uns in unlösbarer Gemeinschaft vertreten und verteidigt werden."

Die Erklärung v. Ribbentrops

lautet: „Die Achse Rom—Berlin, vor Jahren schon entstanden aus der gemeinsamen Abwehr Deutschlands und Italiens gegen die Nutznießer des Versailler Status quo und aus der Entschlossenheit beider Staaten, dem europäischen Kontinent



Nach der Unterzeichnung des Bündnispaktes

Nach der Unterzeichnung des Bündnispaktes ein Händedruck zwischen dem Führer und Graf Ciano; von links: Botschaftsrat Graf Magistrati, der italienische Botschafter Attolico, der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen; rechts vom Führer Generaloberst von Brauchitsch und Generaloberst von Keitel.



Rundgang durch die neue Reichskanzlei

Dem Empfang im Arbeitszimmer des Führers folgte ein Rundgang durch die neue Reichskanzlei. Von links: Reichsaußenminister von Ribbentrop, Graf Ciano; rechts vom Führer General Pariani, Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst Keitel, Dolmetscher Dr. Dollmann und Staatsminister Meißner.



Empfang in der italienischen Botschaft

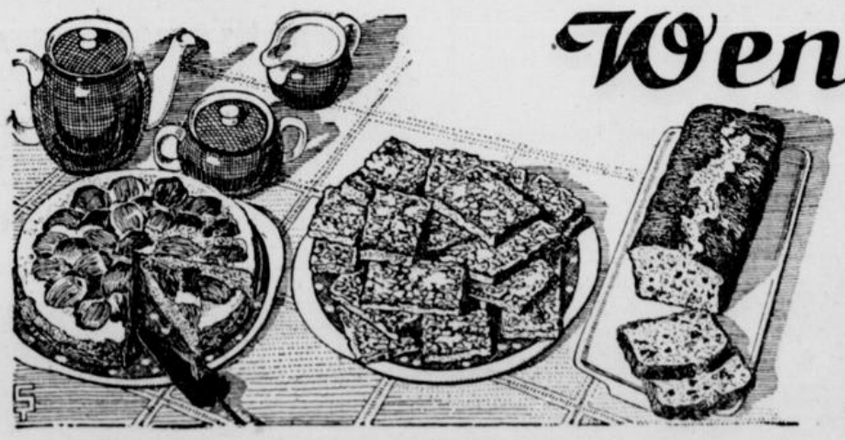
In den Nachmittagsstunden des Montag fand in der italienischen Botschaft ein Empfang statt. Der Führer im Gespräch mit Graf Ciano; ganz rechts Reichsaußenminister von Ribbentrop, links Generalfeldmarschall Göring, rechts neben dem Führer der Dolmetscher, Gesandter Schmidt.



Abendtafel beim Führer zu Ehren Graf Cianos

Zu Ehren des königlich italienischen Ministers des Aeußeren, Graf Galeazzo Ciano di Cortellazzo, hatte der Führer am Sonntag zu einer Abendtafel in seinem Hause eingeladen. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im Gespräch mit Außenminister Graf Ciano.

Photos: Presse-Hoffmann (4)



Wenn Besuch kommt,
können Sie 3 besonders feine Gebäcke-
Apfelkuchen sehr fein, Streuselkuchen und Königskuchen
und zwar aus einem Teig bereiten.

Zutaten für den feinen Rührteig: 500 g Butter (Margarine) – 400 g Zucker – 2 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker 6 Eier – 1 kg Weizenmehl – 2 Päckchen Dr. Oetker „Backin" – reichlich 1/4 l Milch.

Alles weitere sagt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt". Sie erhalten es bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern portofrei von

Dr. August Oetker, Bielefeld

einen gerechteren Frieden zu schaffen, hat wiederholt ihre Feuerprobe bestanden.

Wenn daher am heutigen Tage der erst vor zwei Wochen in Mailand geschlossene deutsch-italienische Bündnispakt in der Reichshauptstadt durch den Beauftragten des Duce und den Außenminister des Führers unterzeichnet wurde, so bedeutet dies keine neue Ära in der Politik Deutschlands und Italiens, sondern die Regierungen beider Länder setzen damit nur den logischen Schlußstrich unter eine ganz natürliche Entwicklung. Die gleichen Ziele des Nationalsozialismus und des Faschismus mußten die Völker zwangsläufig zu einer immer engeren Interessengemeinschaft und einer immer tieferen Verbundenheit zusammenführen. Der heutige Vertrag, der in einer umfassenden Form den Willen der beiden Völker kund tut,

ihre Zukunft gemeinsam zu meistern,

bezweckt daher nichts anderes, als das vor der Welt dokumentarisch festzulegen, was schon lange lebendige politische Wirklichkeit war.

Seit Deutschland und Italien die Fesseln des Versailler und Genfer Systems abgeschüttelt haben und ihre Politik statt auf wirklichkeitsfremde Ideologien ausschließlich auf die Kraft ihrer neuentstandenen Reiche aufbauen, haben die sogenannten Demokratien ihre Anstrengungen verdoppelt, die beiden Mächte in erneute Abhängigkeit zu bringen und neuerdings auch sie einzukreisen. Zugleich hat man von seiten dieser Länder immer wieder versucht, die Achsenpartner gegeneinander auszuspielen, ja die Achse zu trennen. Trotz allen Enttäuschungen, die die klare Politik und der unerschütterliche Zusammenhalt der Mächte der Ordnung diesen demokratischen Ränkeschmieden bereiteten, haben diese Politiker immer wieder wilde Spekulationen über einen möglichen Bruch der Achse angestellt. Dieses Ziel sollte über den Mangel positiver eigener politischer Erfolge hinwegtäuschen. Gegenüber all diesen Illusionen und Ränken stellt der neue Pakt in einer über jede Zweiflung und Mißdeutung erhabenen Weise die unzerbrechliche Zusammengehörigkeit der unter der einmaligen historischen Führung von Adolf Hitler und Benito Mussolini vereinten 150 Millionen Menschen fest. Während die Einkreisungspolitik der demokratischen Regierungen sich verhüllt oder offen gegen Deutschland und Italien richtet, bedroht der neue Pakt Berlin-Rom niemand. Während die Pattpolitik unserer Gegner ein verantwortungsloses Spiel mit dem Krieg und mit der Kriegspanik ist, während man versucht, durch immer gewagtere Kombinationen ganze Erdteile gegeneinander aufzuwiegeln, dient der neue Pakt gerade der Sicherung des Friedens gegen solche gefährliche Bedrohungen.

Während die Ziele der Einkreisungspolitik rein negative sind und der Aufrechterhaltung alten Unrechtes dienen, um Deutschland und Italien den ihnen gebührenden Platz in der Welt, den ihnen zukommenden Anteil an den Gütern dieser Erde vorzuenthalten, sind die Ideale der Ordnungsmächte positiv und schöpferisch: sie wollen den Frieden, aber einen gerechten Frieden, um ihren Völkern und ganz Europa und letzten Endes auch der Welt die Segnungen einer dauerhaften und festgegründeten Ordnung zu sichern.

Die beiden Regierungen sind der festen Überzeugung, daß es in Europa kein einziges politisches Problem gibt, das nicht bei allseitig gutem Willen auf friedlichem Wege gelöst werden könnte. Sie sind aber zugleich fest entschlossen, vor der Drohung mit Gewalt keinen Schritt zurückzuweichen, sondern die Lebensrechte ihrer Völker mit ihrer ganzen Kraft und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. An der unlöslichen und schicksalhaften Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit dem italienischen Imperium kann in Zukunft niemand in der Welt mehr zweifeln, deuteln oder gar rütteln. Jedem Eingriff in italienische oder deutsche Rechte wird in Zukunft die geschlossene Kraft beider Länder entgegenstehen. Jeder Fußbreit deutschen Bodens und jeder Fußbreit italienischen Bodens wird fortan gemeinsam von italienischen und deutschen Soldaten verteidigt werden. Deutschland und Italien bilden zusammen mit ihren mächtigen und treuen Freunden in aller Welt einen gewaltigen und unbesiegbaren Block von 300 Millionen Menschen, die bereit sind, jedem die Hand zur Freundschaft zu reichen, aber auch entschlossen sind, jeden Feind mit ihrer zusammengeballten Kraft zu zerbrechen."

Abendessen bei Ribbentrop

In Anwesenheit des Führers

Berlin, 23. Mai. (Drahtb.) In Anwesenheit des Führers gaben der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop am Montagabend in ihrem Haus in Dahlem ein Essen zu Ehren des königlich italienischen Außenministers Graf Ciano, an dem von italienischer Seite General Pariani und die Herren der Begleitung des italienischen Außenministers, ferner Italiens Botschafter in Berlin, Attolico, mit den Mitgliedern der italienischen Botschaft, der Leiter der italienischen Wirtschaftsdelegation, Botschafter Giannani, sowie Vertreter des Fascio und Angehörige der italienischen Kolonie in Berlin mit ihren Damen teilnahmen.

Außerdem waren erschienen der kaiserlich japanische Botschafter General Oshima, der spanische Botschafter Admiral Antonio Marqués de Magaz, der ungarische Gesandte Sztojay und der Gesandte von Mandschukuo Lü Ji-Wen und der albanische Gesandte Fico. Von deutscher Seite waren anwesend Generalfeldmarschall Göring, die Reichsminister Goebbels, Darré, Frank, Seldte, Lammers, Seyß-Inquart und Staatsminister Dr. Meißner, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Generaloberſten von Brauchitsch, Keitel und Milch, die Reichsleiter Bouhler, Ritter von Epp und Hühnlein, NSFK.-Korpsführer Christiansen, zahlreiche Statthalter, Gauleiter, Staatssekretäre und Botschafter sowie andere führende Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Presse, Wirtschaft und Kunst mit ihren Damen.

Der Abend, mit dem der Staatsbesuch des italienischen Außenministers Graf Ciano seinen Abschluß findet, war erfüllt von festlicher Stimmung, zu der nicht zuletzt auch die künstlerischen Darbietungen und das farbige Bild der blumengeschmückten Zelte im Garten beitrugen. Der Führer verweilte nach dem Essen noch längere Zeit im Haus des Reichsaußenministers.

*

Der Berliner italienische Botschafter Attolico und Donna Eleonora Attolico gaben in den Räumen der italienischen Botschaft eine Mittagstafel, an welcher der Führer teilnahm.

„Höchst wertvoller Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens"

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.) Aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-italienischen Bündnispaktes hat die japanische Regierung an die Reichsregierung das folgende Telegramm gerichtet:

Die japanische Regierung ist von der festen Überzeugung durchdrungen, daß der Abschluß des Freundschafts- und Bündnispaktes zwischen den beiden Japan auf das innigste befreundeten Nationen Deutschland und Italien die zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Beziehungen weiterhin vertieft, der äußerst unsicheren europäischen Lage einen festen Rückhalt gibt und damit einen höchst wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Stärkung des Weltfriedens leistet. In diesem Sinne bringt die japanische Regierung ihre herzlichsten Glückwünsche zu diesem welthistorischen Ereignis dar.

Helle Begeisterung in Italien

Kammer und Senat unterstreichen die Bedeutung des Bündisvertrages

Rom, 22. Mai. (Drahtb.) Der feierliche Akt der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages wurde am Montagabend über alle italienischen Sender auf Wachsplatte wiederholt. In allen Städten waren auf den großen Plätzen Lautsprecher aufgestellt, um die sich eine unübersehbare Menge versammelte, die die historischen Erklärungen der beiden Außenminister der Achse mit nicht endenwollendem Jubel und Kundgebungen für den Führer und den Duce aufnahm.

In Rom bildeten sich nach der Übertragung große Umzüge, die sich von den Hauptplätzen der Stadt zur Piazza Venezia bewegten, um den Duce zu sehen und ihm unmittelbar ihre Begeisterung zum Ausdruck zu bringen. Mussolini mußte mehrere Male auf dem historischen Balkon erscheinen, um der jubelnden Menge für ihre Huldigungen zu danken.

Feierliche Zustimmung der faschistischen Kammer

Anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages kam es am Montagnachmittag in Kammer und Senat zu stürmischen Ovationen für den Duce und den Führer. In der Kammer wurde unter Absingen der faschistischen Kampflieder durch Akklamation eine Tagesordnung angenommen, in der die faschistische korporative Kammer dem „historischen Ereignis, das die aufrichtige Freundschaft und Gemeinschaft der Ideale und der Interessen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens durch einen militärischen und politischen Bündnispakt besiegelt", in der feierlichsten Weise zustimmt.

Ferner spricht die Tagesordnung dem Duce, der durch seinen Weitblick die Solidarität und das Verständnis der beiden nunmehr zu einer großen Friedens- und Kulturmission unwiderruflich geeinten Völker gefördert hat", und dem Grafen Ciano, „der zu dem Zustandekommen des Bündnisses mit festem Glauben beigetragen hat", im Namen der italienischen Nation die volle Anerkennung aus, „in der Sicherheit, daß nichts, was auch immer geschehen möge, Italien in seinem Aufstieg hindern kann."

Unter tosenden Beifallskundgebungen der Nationalräte betonte Präsident Graf Ciano, der Vater des italienischen Außenministers, vor Behandlung des einstimmig angenommenen Voranschlages des Außenministeriums, daß in diesen für die Geschichte und die Kultur der Welt so bedeutenden Tagen die faschistische Kammer ihren Blick auf das große Ereignis in Berlin richte. Das faschistische Italien hat, so sagte er weiter, seine Geschicke mit denen des nationalsozialistischen Deutschlands verbunden. (Nicht endenwollende Ovationen für den Duce und den Führer.) Die deutsch-italienische Freundschaft ist endgültig in einem klar gefügten realistischen Pakt besiegelt, der ein Bündnis für alle Eventualitäten darstellt. Der Beistand der beiden Nationen ist in Formeln niedergelegt, die keinen Zweifel möglich machen. Aber das Bündnis ist vor allem weit wichtiger, weil es Europa den Frieden sichert, den das italienische und das deutsche Volk trotz ihren gewaltigen Rüstungen und ihrer Bereitschaft, jede Drohung zurückzuschlagen, nicht weniger wünschen als die anderen.

Im Senat

ergriff zugleich zu Beginn der Sitzung der Präsident Suardo das Wort, um zu betonen, daß mit dem Bündnisvertrag das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland zu einem stählernen und unzerreißbaren Block für den Frieden und für den Krieg zusammengeschweißt worden sind.

Franco dankt den deutschen Freiwilligen

Ordensverleihungen und Abschiedsparade

León, 22. Mai. (Drahtb.) Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland traten am Montag die aus ganz Spanien in León (Nordwestspanien) zusammengekommenen deutschen Freiwilligen zu einer letzten Parade vor General Franco an. Vor der Parade überreichte Generalmajor von Richthofen verdienten Offizieren und Mannschaften spanische Ordensauszeichnungen: Medalla Militar, Cruz de Guerra und Cruz de Merito Militar Blanca, wovon die ersten beiden dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse entsprechen.

Kurz nach 12 Uhr traf General Franco auf dem Paradefeld ein, wo er von den Jubelrufen der Zuschauer begrüßt wurde. Begleitet vom Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, und dem Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor von Richthofen, schritt er die Front der Freiwilligen ab.

Ansprache Francos

Anschließend richtete General Franco an die Freiwilligen eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die spanische Nation in diesen Tagen des Triumphes mit besonderer Bewunderung der Anwesenheit der deutschen Brüder gedenke, die Seite an Seite gemeinsam mit italienischen Freiwilligen den Krieg durchgefochten hätten. In ehrenden Worten gedachte der Caudillo des selbstlosen Einsatzes und der vollbrachten Heldentaten der deutschen Freiwilligen, die mit ihrem Leben für ihre Idee einstanden. Der gemeinsame Kampf sei gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind geführt worden. Mit der Befreiung Spaniens vom Joche Moskaus sei eine der schwersten Gefahren für Europa abgewendet worden. Ganz Spanien sei aus diesem Kriege geeint hervorgegangen, und gemeinsam sei allen die Verehrung für Deutschland. Er, Franco, sei stolz, daß er ein so schlagkräftiges, tüchtiges Heer habe führen können, und besonders stolz sei er darüber, darunter auch Deutsche befehligt zu haben, die Bewundernswertes leisteten. Der besondere Dank und die Bewunderung der gesamten Nation aber gebühre dem Führer, der Spanien in so wundervoller Weise verstanden habe. Mit dem Ruf „Arriba Alemannia, Arriba Espana!" schloß General Franco seine Ansprache.

Im Namen der Freiwilligen dankte Generalmajor von Richthofen dem Generalissimus für seine ehrenvollen Worte. Die Legion habe lediglich ihre Pflicht getan gegenüber Franco, Spanien, dem Führer und dem deutschen Vaterland, gegenüber der großen Idee, die alle in der Stunde der großen Gefahr erfüllte. Die Deutschen nähmen die lebhafte Bewunderung für Spaniens Soldaten mit in ihre Heimat. Nur deren Geist vorbildlicher Dienst- und Opferbereitschaft habe den Sieg ermöglicht.

Im Anschluß an seine Rede überreichte Generalmajor von Richthofen dem Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, eine Urkunde über die Spende für die Angehörigen der gefallenen spanischen Kameraden der Luftwaffe im Werte von einer Million Peseten, die als Zeichen der Verbundenheit beider Luftwaffen innerhalb des deutschen Freiwilligenverbandes gesammelt worden waren.

Zum Schluß traten die deutschen Truppen vor dem Generalissimus zum Parademarsch an, an dessen Seite sich Generalmajor von Richthofen und General Kindelan befanden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Weitere Erwärmung

Kräftiger Hochdruckanstieg über Mitteleuropa führte zum Aufbau einer Hochdruckbrücke von den Azoren bis nach Finnland. Ganz Nord- und Westdeutschland steht daher unter dem Einfluß einer Nordostströmung und erfährt bei fast wolkenlosem Himmel kräftigen Temperaturanstieg. Die Höchstwerte des Tages werden 20 Grad übersteigen.

Vorhersage für Mittwoch und Donnerstag

Bei mäßigen Nordostwinden heiter, trocken und warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung

Beständig.

Das Ende einer weltberühmten Fliegerin

London, 23. Mai. Im Hospital des Londoner Stadtteils Shoreditch starb Mrs. Williams an den Verletzungen, die sie bei einem Straßenbahnzusammenstoß davongetragen hatte. Dieses an sich wohl traurige, aber doch nicht außergewöhnliche Vorkommnis, erregt in London, darüber hinaus in ganz England und Amerika ziemliches Aufsehen. Denn die Tote ist niemand anders als eine tollkühne Fliegerin, die vor zehn Jahren durch ihre Waghalsigkeit in England und Amerika in aller Munde gewesen war. Damals führte sie den Namen ihres ersten Gatten und hieß Lady Heath. 1925, im Alter von dreißig Jahren, hatte sie Fliegen gelernt. Im Jahre 1928 unternahm sie ohne Begleitung den 16 000-Kilometer-Flug von Kapstadt nach Croydon. Das war die längste Flugstrecke, die bis damals eine Frau je zurückgelegt hatte. Auch schlug sie den Höhenrekord der Fliegerinnen für leichte Flugzeuge; sie erreichte eine Höhe von 6687 Meter. Wohl ein dutzend Mal überstand sie Todesgefahren in der Luft. Einmal fiel ihr Flugzeug auf das Dach eines Hauses zu Cleveland im Staate Ohio. Sie trug nur geringe Verletzungen davon und konnte eine Stunde später den Berichterstattern ihr Abenteuer schildern. Schon seit Jahren hatte die jetzt Verstorbene sich nicht mehr fliegerisch betätigt. Nach ihrer Scheidung von dem englischen Kohlenmagnaten Sir James Heath hatte sie den Flieger Williams geheiratet. Doch auch diese Ehe wurde bald getrennt. Danach geriet die frühere Lady Heath in Not. Körperliche Leiden und Hang zum Trunk beschleunigten ihren Abstieg. So starb die einst weltberühmte Fliegerin im Bett eines Armenspitals.

Ein gefährlicher Schoppen

Berlin, 23. Mai. Die 26jährige Charlotte P., die sich vor dem Berliner Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte, machte Anfang dieses Jahres mit ihrem Ehemann ein Lokal im Berliner Norden auf. Drei Tage nach der Geschäftseröffnung betrat der Zeuge G. die Gastwirtschaft, und zwar zu einem Stehschoppen, weil ihm das Lokal nicht sonderlich zusagte. Sein Durst war brennend, und er verlangte einen Schoppen Moselwein. Kaum hatte G. einen kräftigen Schluck aus dem Kredenzglas genommen, da führte er arimassenschneidend einen wilden Kriegstanz auf. Die entsetzte Wirtin dachte zuerst, einen Wahnsinnigen vor sich zu sehen, dann roch sie an dem halb geleerten Glas und stellte zu ihrem Erschrecken fest, daß sie statt Moselwein — Salmiakgeist eingeschenkt hatte. Die Folge dieses Vorfalls waren nicht unerhebliche Verbrennungen an Hals und Kehle des Zeugen G. Die Angeklagte schob die Schuld auf eine inzwischen entlassene 18jährige Hausangestellte, die den Salmiakgeist in die Weinflasche gefüllt haben müsse. Die Hausangestellte bestritt dies, jedoch gelangte das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme auch zu der Ueberzeugung, daß sich der Vorgang so abgespielt haben müsse, wie ihn Frau Charlotte P. schilderte, und sprach die Angeklagte frei. Die Hausangestellte wollte einen in der Drogerie hinterlegten Pfandaroschen zurückholen und füllte deshalb den Salmiakgeist in eine Weinflasche um.

Die tiefste Stelle im Atlantischen Ozean

Das hydographische Büro des amerikanischen Marineministeriums meldet in seinem letzten Bericht, daß der amerikanische Kreuzer „Milwaukee" im Atlantischen Ozean eine Stelle angetroffen hat, an der eine Tiefe von rund 8000 Meter gemessen wurde. Die Stelle liegt ungefähr 60 Meilen nördlich von Kap Engano, östlich der karibischen Insel Hispanolia. Es handelt sich um die tiefste bisher ermittelte Stelle des Atlantischen Ozeans.

Rätsel-Ecke

Lenzerwachen

1. Gera, 2. Turner, 3. Pakt, 4. Bürokrat, 5. Betrag, 6. Ladung, 7. Base, 8. Stil, 9. Keller, 10. Kirche, 11. Weihe, 12. Rum, 13. Kompott, 14. Schwert, 15. Aarau, 16. Nuß, 17. Eier, 18. Meer, 19. Zug, 20. Gewebe, 21. Keim, 22. Kris, 23. Bad, 24. Art, 25. Tara, 26. Mauer, 27. Fähre, 28. Leer, 29. Bruch.

In jedes Wort ist ein Buchstabe einzufügen, so daß neue Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben, im Zusammenhang gelesen, ergeben den Anfang eines Lenzliedes von Felix Dahn.

*

Meerwunder

Endlos dehnte sich ein Wald . . .
Sprang ein Pferd herbei alsbald,
Ihm sich zu vereinen;
Plötzlich wie durch Zauberkraft
Wurden beide weggerafft —
Spurlos, sollt man meinen.
Wasserwüste rings umher . . .
Aus dem eis'gen Grönlandmeer
Glatt, mit breiten Flossen,
Ist ein Meeresungetüm,
Plump und schwer, voll Ungestüm
Jäh hervorgeschossen.

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer

*

Lösung aus der Samstag-Nummer

Silbenrätsel: 1. Epilog, 2. Illinois, 3. Nansen, 4. Ventil, 5. Eutin, 6. Rhönrad, 7. Schaljapin, 8. Wesel, 9. Irade, 10. Engelsburg, 11. Grimbart, 12. Entwurf, 13. Nadelkap, 14. Essiggurke, 15. Salbei, 16. Milliarde, 17. Undine, 18. Taucher, 19. Tiberius, 20. Ebenholz, 21. Rathenow, 22. General, 23. Ederkopf, 24. Filzpantoffel, 25. Ucker, 26. Hornisse. Ein verschwiegenes Muttergefühl ist in jedem weiblichen Herzen.

Auch das ist wichtig: Chlorodont kräftigt das Zahnfleisch!

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 117 — 1939 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 23. Mai

Die Technik — Dienerin der Gemeinschaft

Ergebnisse der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure

Sonderbericht unseres ständigen technischen Mitarbeiters
Dipl.-Ing. Heinrich Gesell VDI. NSBDT., Berlin

Dresden, 22. Mai. (Eig. Drahtb.) Wenn sich heute der vor drei Jahren vom Führer als große Aufgabe gestellte Vierjahresplan auf das Wirtschaftsleben des ganzen deutschen Volkes auswirkt, so ist er doch — wie Adolf Hitler schon damals auf dem Parteitag 1936 ausführte — in erster Linie ein Befehl an die deutschen Ingenieure und Chemiker gewesen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um Großdeutschland endlich von aller Auslandeinfuhr lebensnotwendiger Güter freizumachen. Es ist darum verständlich, daß sich durch eine Tagung wie die jetzt in Dresden abgeschlossene Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wie ein roter Faden der Gedanke an die Aufgabenstellung des Vierjahresplans hindurchzieht, auch dann, wenn scheinbar nach den Themen der einzelnen über 70 Vorträge oder einer ganzen Fachsitzung kein enger Zusammenhang mit unserer Roh- und Werkstoffwirtschaft vermutet werden kann.

Rationalisierungsmöglichkeiten im Braunkohlen-Tagebau

Dann aber, wenn dieser Zusammenhang scheinbar fehlt, ist mindestens von der zweiten aus dem Vierjahresplan erwachsenen Aufgabe die Rede, von der außerordentlichen Leistungssteigerung der gesamten deutschen Erzeugung, ohne die die Aufgaben des Vierjahresplans nicht gelöst werden können, weil wir die Grenzen der Vollbeschäftigung bereits erreicht, ja an vielen Stellen schon überschritten haben. Gerade von den engen Zusammenhängen zwischen Leistungssteigerung und gelenkter Roh- und Werkstoffwirtschaft war hier in Dresden in zahlreichen Vorträgen die Rede, und es gab manches Schlaglicht auf gegenseitige Abhängigkeiten, von denen die Wirtschaft, geschweige denn der Laie, im Alltagsleben kaum etwas merkt. Wenn z. B. Hirz (Halle) in seinem Vortrag über Maschineneinsatz im Braunkohlen-Tagebau davon sprach, daß beim Tagebau sich noch in einem ganz anderen Umfang rationalisieren, d. h. mit Einsatz einer geringeren Anzahl menschlicher Arbeitskräfte sich noch eine Fördermengensteigerung durchsetzen lasse als beim Schachtbau (der Steinkohle), so bedeutet das praktisch, daß wir in Zukunft in dem einer Grenzbedrohung heute weiter entrückten Mitteldeutschland noch eine schnellere Förderleistungssteigerung erwarten können, als sie durch die Arbeitszeiterhöhung im Steinkohlenschachtbau erreicht werden wird. Dies wiederum wird dazu führen, daß das Verhältnis der geförderten Wärme-Einheitsmengen sich erneut zugunsten des Braunkohlenbergbaus verschiebt und damit ein neuer Anreiz zur Standortverlagerung ins Herz Deutschlands geschaffen wird. Die Leistungssteigerung des Tagebaues von rund 3,8 Tonnen je Schicht im Jahre 1923 auf fast 14 Tonnen im Jahre 1938 und der Einsatz neuzeitlicher Abraumbrücken hat aber auch die wirtschaftliche Grenze des Tagebaus erneut verschoben; war damals vierfache Abraumdecke im Verhältnis zur Mächtigkeit der Kohlenschicht die Grenze des Tagebaus, ist sie inzwischen allgemein auf 5 zu 1, und bei der Möglichkeit des Einsatzes der gewaltigen Abraumbrücken bis auf 6—7 zu 1 gewichen, so daß heute Vorkommen tagebaureif geworden sind, die früher — unter starkem Bestandsverlust — nur als schachtabbaufähig galten.

Verfeinerung der Meßtechnik und Maßgenauigkeit

Kohle ist heute keineswegs nur Energieträger und Brennstoff, Kohle — gleichermaßen Braun- und Steinkohle — ist heute längst Rohstoff und Werkstoff geworden. Mag auch diese Wandlung mehr das Arbeitsgebiet des Kohlenstoffchemikers als des Ingenieurs betreffen, so muß der Ingenieur doch die geschaffenen Erzeugnisse, den Braunkohlenteer, den Braunkohlenschwelkoks, die flüssigen Treibstoffe, und was sonst alles hergestellt werden kann, verarbeiten und deshalb seine Werkstoff-Forderungen an den Chemiker stellen. Heute ist die Meßtechnik ebenso wie die Zeitlupen-Untersuchung bis in Zeitspannen von einer Kürze eingedrungen, die man sich überhaupt nicht mehr vorstellen kann. Viele Tausende von Filmaufnahmen je Sekunde sind erreicht und haben uns Strömungs- und Schwingungsvorgänge erkennen lassen, die niemand je mit bloßem Auge zu sehen vermag. Prüfen wir einen Motor und seinen Treibstoff auf Klopffestigkeit (Zündwilligkeit), dann müssen wir unsichtbar im Motor verborgene Vorgänge von einem Bruchteil einer Hundertstel Sekunde messen können, und wir können es!

Fortschritte der Schweißtechnik

Bei Stahl ist die arbeit- und werkstoffsparende Schweißtechnik heute bereits hoch entwickelt, wenn es gelegentlich auch beim Baustahl St 52 einige inzwischen längst behobene Schwierigkeiten gegeben haben mag. Sie wird jetzt zunehmend bei Leichtmetallen angewandt, obwohl hier durch die weit größere Wärme- und Elektrizitäts-Leitfähigkeit ganz andere technische Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Leichtmetallschweißung setzt Verwendung von Fließmitteln zur Beseitigung der Oberflächenoxydschicht, vor allem aber ganz andere Wärmeenergiemengen voraus als Stahlschweißung. Sie müssen aber, um Schädigungen oder Aufschmelzen der Leichtmetalle mit ihrem niedrigeren Schmelzpunkt sicher zu vermeiden, auf ganz kleine Zeiträume gehäuft werden, so daß wir heute schon lichtelektrisch gesteuerte Leichtmetall-Elektroschweißgeräte besitzen, die unter sorgfältig überlegtem Wechsel des Elektrodendrucks die Schweißung mit einem kleinen Ausschnitt der Wechselstromschwingung, also in weniger als einer Hundertstel-Sekunde, durchführen. In Dresden erfuhr man erstmals davon, daß man jetzt in Deutschland sogar schon Kunststoffe durch Schweißung miteinander verbinden kann. Vorerst wird dazu Igelit PCU, auch Mipolam genannt, zur Herstellung von Kunststoffrohren größeren Querschnitts aus flachen Tafeln und Streifen benutzt, wobei auch der Schweißdraht aus Kunststoff besteht und die Schweißflamme durch einen Heißluftstrom ersetzt ist. Es ist jedoch noch eine Frage der Zeit, bis auch andere Kunststoffe geschweißt werden können.

Leistungssteigerung im Mittel- und Kleinbetrieb

Die Leistungssteigerung hat bisher meist bei dem jederzeit vollkommen durchrechenbaren Großbetrieb halt gemacht. Sie muß aber auch auf den Mittel- und Kleinbetrieb ausgedehnt werden. Hier besteht die Aufgabe vor allem darin, die Leerlaufarbeit häufiger Werkstoffbeförderung und geringer Ausnutzung der vorhandenen Maschinen zu beseitigen. In Dresden war eine ganze Fachsitzung diesen Fragen gewidmet, wobei auch der sogenannte „Meisterbetrieb" mit seinem den heutigen Arbeitsverhältnissen nicht mehr entsprechenden Bedingungen behandelt und die Gefahren besprochen wurden, wie man einer Abwanderung von Arbeitskräften nach „bequemen", aber unrationellen Arbeitsplätzen entgegenwirken kann. Man muß diesen Fragen genau ins Auge sehen, will man die im Vierjahresplan erforderliche Menschenführung und Arbeitseinsatzlenkung wirklich durchsetzen.

Ausgeglichene Bilanz bei der Hapag

Bildung einer Erneuerungsrücklage

Der Verwaltungsrat der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Der AR. der Gesellschaft hat die vom Vorstand vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht für 1938 genehmigt. Das Reederei-Ergebnis des Berichtsjahrs beträgt rund 32,1 Mill. RM. gegenüber rund 36,5 Mill. RM. im Vorjahr. Die außerordentlichen Erträge belaufen sich auf rund 6,3 (i. V. rund 3,8) Mill. RM., die außerordentlichen Aufwendungen auf rund 0,7 (rund 3,9) Mill. RM. Nach Abschreibungen von rund 23,5 (rund 22,7) Mill. RM. und Zuweisung eines gleichen Betrags wie im Vorjahr (1 785 000 RM.) zur Pensionsrückstellung wird wiederum ein ausgeglichenes Ergebnis gezeigt. Auf der Passivseite wird erstmalig eine Erneuerungsrücklage von 8,5 Mill. RM. ausgewiesen, die im wesentlichen aus einmalig angefallenen Buchgewinnen gebildet wurde. Die Finanzierung der Neubauvorhaben wurde auch im Jahre 1938 ohne Inanspruchnahme fremder Mittel durchgeführt. — HV. 3. Juli.

*

Die deutsche Seeschiffahrt leidet nach wie vor darunter, daß ihre Einnahmen zum großen

Dieser Anzeigenraum ist nach unseren Ideen gestaltet. Jede Nachahmung ist verboten! C.

So, wie's da steht - so stimmt's!

Wer bar verkauft, ist leistungsfähiger; wer bar einkauft, kauft vorteilhafter. Dieser Bar-Grundsatz ist C & A-Grundsatz. Daher die stadtbekannt niedrigen C & A-Preise für die gute C & A-Kleidung.

Was ist ein Revers?

Der Brockhaus beantwortet diese Frage in umfassender Weise. Danach ist ein Revers sowohl eine schriftliche Gegenverpflichtung wie auch die Rückseite einer Münze. Man versteht unter Revers weiterhin die dem feindlichen Feuer abgewandte Seite von Wällen in Festungen wie auch an den Herrenanzügen den Aufschlag, von dem die Männer alle ein Lied singen können. Die Revers am Männerjackett sind etwa das, was die Bügelfalte bei der Hose ist. Wenn da etwas nicht stimmt, dann stimmt der ganze Anzug traurig. Mehr und mehr bekennt sich der Mann zum „formtreu". Dieser C & A-Anzug, dessen äußeres Kennzeichen Eleganz und tadelloser Sitz ist, hat innen die elastische „formtreu"-Einlage. Nach längerem Tragen erst erkennt man so recht, was diese Einlage eigentlich bedeutet: sie erhält den Anzug „formtreu". Übrigens gibt es auch reizende „formtreu"-Damenkostümjacken und Damenmäntel mit der elastischen „formtreu"-Einlage. Meine Damen, bitte, beachten Sie diesen Hinweis! Meine Herren, sagen Sie es Ihrer Gattin, Ihrem Fräulein Braut, damit C & A nicht in den Verruf gerät, Sie, meine Herren, zu „bevorzugen".

Barkauf — Wahrkauf!

sagt der Kluge und erklärt die weisen Worte gern allen denen, die sie noch nicht kennen sollten.

Wer gleich bezahlt, kann mehr für sein Geld verlangen als der, der Kredit in Anspruch nimmt. Denn — mit rasch rollendem Kapital kann besser eingekauft und günstiger verkauft werden — das ist eine uralte Weisheit, die sich der tüchtige Geschäftsmann zur Regel macht.

Um diese Regel an einem Beispiel schlagend zu beweisen, führt der Kluge die Wissensdurstigen zu C & A. Da staunen die Überraschten! Ja, hier reicht der Betrag, den man ausgeben kann. Da braucht man nicht gar so ängstlich zu rechnen und sich mit Sorgen zu beschweren.

So wird der Kauf zur wahren Freude und man beschließt: von jetzt ab in manch anderen Dingen noch besser zu wirtschaften, damit das nächste Mal die Summe, die für hübsche Kleider, Mäntel, Blusen, Hüte und Anzüge ausgegeben werden kann, noch größer ist.

Bareinkauf hat wirklich etwas für sich, sagen die neuen Kunden und gehören bald zu den Getreuesten der Firma C & A. Dann ist jeder von ihnen ein Krieger, dessen Wahlspruch lautet:

Barkauf — Wahrkauf!



Handgreifliche Tatsachen

Ebenso wie keinem Menschen mehr einfällt, die Elastizität der Angelrute zu bezweifeln, so wenig bezweifeln „formtreu"-Kenner den Vorzug der elastischen „formtreu"-Einlage. Sie ist eben elastisch. Männer, die „formtreu" tragen, wissen diesen Vorteil zu schätzen. Warum also zurückstehen, wenn Ihnen ein Mehr an Kaufvorteilen geboten wird. Prüfen Sie bei C & A die „formtreu"-Kleidung, denn

Was ist das?

Grad ruft mich mein Freund Remo an:
Ich hab' 'nen neuen Anzug, Mann! —
Was Remo ruft, hab' ich geschüttelt
Und am Ergebnis nicht gerüttelt!

Erst raten, dann umdrehen. FORMTREU.



Zeichnung E. Hubes

„- es war einmal ein Mann, der hatte noch nichts von „formtreu" gehört . . ."
„Höhöhö, Großmutti, wo gibt's denn sowas!"

formtreu gibts bei C&A BRENNINKMEYER

W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17
W.-BARMEN, Straße d. Alten Garde 76

Teil in stark entwerteten Währungen eingehen. Da für den Passagierverkehr zudem zu Ende 1938 noch weitere unerwartete Verschlechterungen eingetreten sind und der zwischenstaatliche Handel immer noch daniederliegt, so kann auch die Hapag wieder nur eine ausgeglichene Jahresrechnung für 1938 vorlegen. Immerhin stellt aber die Schaffung einer hochdotierten Erneuerungsrücklage angesichts der oft betonten Notwendigkeit, neu zu bauen, ein erfreuliches Ergebnis des Berichtsjahres dar. Da außerdem aus Erhöhung der a. o. Erträge um 2,5 Mill. RM. und Ermäßigung der a. o. Aufwendungen um 3,2 Millionen RM. eine Verbesserung der Jahresrechnung um etwa 5,7 Mill. RM. eintrat, so war es möglich, die Minderung des Reederei-Ergebnisses nicht nur auszugleichen, sondern auch die Abschreibungen noch um 0,8 Mill. RM. zu erhöhen, obwohl in der letzten HV. noch eine Verringerung der Abschreibungen für möglich gehalten worden war, eine Aussicht, die durch die Entwicklung offenbar inzwischen überholt worden ist.

Die Führungsaufgabe des Ingenieurs

Dem in den Vorträgen und in dem umfangreichen Jahresbericht liegenden stolzen Rechenschaftsbericht über die Pionier- und Gemeinschaftsarbeit unserer deutschen Ingenieure folgte der Ruf zu neuer Steigerung der Leistung durch den Führer der deutschen Technik, Generalinspektor Prof. Dr.-Ing. Fritz Todt, in der Schlußkundgebung der Tagung. Das nationalsozialistische Reich hat den deutschen Ingenieur vor gewaltige Aufgaben gestellt und hat ihn endlich auch wieder an der Führung von Staat und Gemeinschaft beteiligt. Schon reicht die Zahl der verfügbaren Ingenieure für die Fülle der Aufgaben nicht mehr aus. Die Beschleunigung der Ausbildung bringt nur einmal 2000 Ingenieure früher in den Beruf. Deshalb wird es notwendig sein, die bisher oft von Ingenieuren geleisteten Arbeiten geringeren geistigen oder Führungswertes anderen zu überlassen, um dem deutschen Ingenieur die ihm dank der Leistungen der deutschen Technik unbestritten gebührende Führungsaufgabe dauernd und für immer übertragen zu können. Der größte Teil der Vierjahresplanaufgaben wird Ende des Jahres 1939 geleistet sein. Deutschlands Technik steht dann für neue, noch größere Aufgaben bereit.

---

f. P. Bemberg A.-G., Wuppertal-Barmen. Die Gesellschaft ladet zu der am Montag, 12. Juni, vorm. 12 Uhr, in der „Concordia", W.-Barmen, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein.

Berliner Börse:

Aktien eher freundlicher, Renten weiter beachtet

Berlin, 23. Mai 1939. Die Wertpapiermärkte waren am Dienstag im allgemeinen durch freundliche Haltung gekennzeichnet. In den letzten Tagen genügten jedoch Zufallsaufträge, um gegebenenfalls größere Veränderungen auszulösen.

Montane veränderten sich nicht stärker, lediglich Stolberger Zink fielen durch einen Verlust von 1 Prozent auf. Hoesch, Laurahütte und Vereinigte Stahlwerke gaben je 1 Proz. her, während Mannesmann 0,50 Proz. gewannen.

Von variabel gehandelten Renten stellten sich Reichsaltbesitz auf unverändert 132,20. Die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde um 5 Pfg. ermäßigt auf 93,65. NF.-Steuergutscheine II zogen um 0,25 Proz. auf 98,37 an.

Am Geldmarkt blieben für Blankotagesgeld weiterhin Sätze von 2,12 bis 2,37 Proz. in Kraft.

Von Valuten stellt sich das Pfund auf 11,67,50, der Schweizer Franken auf 56,13, der Dollar und der französische Franken blieben mit 2,493 bezw. 6,60,50 unverändert.

Dere Verlauf war durch verschiedene Besserungen gekennzeichnet. U. a. stiegen Aschaffenburg um 1 Proz.. Zum Teil traten aber auch geringfügige Rückgänge ein, so bei Farben und Westdeutsche Kaufhof, die unter geringfügigen Schwankungen 0,12 Proz. hergaben.

Der Privatdiskontsatz war wieder 2,75 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93.275—94.025.

Reichsschuldbuchforderungen vom 23. Mai 1939

Fällig 1940	—.— —.—	Fällig 1946	99.25—100.0
1941	100.0—100.7	1947	99.25—100.0
1942	99.87—100.6	1948	99.25—100.0
1943	99.50—100.2	Wiederaufbau	
1944	99.37—100.1	1944-1945	84.37—85.12
1945	99.25—100.0	1946-1948	84.25—85.00

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 23. Mai 1939

Reichsbank	178.5	178.5	178.5	Mannesm röhr.	106.5	106.3	106.3
Hamburg Pak.	—	—	—	Mansfeld	—	—	139.0
Nordd. Lloyd	54.12	54.12	55.25	Rhein.Braunk.	—	—	209.8
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Elektr.	—	—	—
Allgem. El.Ges	113.7	114.0	114.0	Rhein. Stahl	—	—	132.2
Bemberg	—	—	—	Rh. Westf. El.	114.2	114.3	114.7
Berger Tiefb.	—	—	—	Rheinm.-Bors.	126.2	126.7	126.8
Buderus	98.25	98.50	98.50	Rütgerswerk	140.2	140.2	140.2
Dt. Contn. Gas	110.5	110.5	110.7	Salzdetfurth	—	—	138.3
Deutsch Erdöl	122.7	122.7	122.8	Schering A. G.	144.0	143.7	143.7
Dtsch. Waffen	—	—	—	Schuckert	179.1	179.8	179.8
Dortmd. Union	—	—	—	Siem.& Halske	191.2	191.2	191.2
El. Licht u. Kr	128.7	128.7	128.7	Stöhr Kammg.	—	111.7	111.7
Farbenindustr	149.8	149.7	149.7	Ver. Stahlwk.	101.7	101.6	102.0
Gs.f.el.Untern	131.7	131.5	131.5	Westd. Kaufh.	105.0	104.8	104.8
Harpener Berg	—	—	—	Wintersh.Kali	113.3	113.3	113.3
Hoesch Eisen	108.8	108.8	108.8	Zellst. Waldh.	120.0	120.2	120.2

Steuergutscheine vom 23. Mai 1939

	23. 5.	22. 5.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 11. 12. 37	83.50	83.50
Verrechnungskurs	—	—
Steuergutscheine NF II (unnotiert)	98.37	98.12

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurs) vom 23. Mai 1939. Bk. f. Landwirtschaft 100.25 bis 101.75, Dt. Petroleum 96.12 bis 97.62, Ford Motor 79.75 bis 81.25, Kramsta 97.75 bis 99.25, Niederschl. Bgb. 84.75 bis 86.25, Sächs.-Thüringen 60.25 bis 61.75, Scheidemandel 101.75 bis 104.25, Schwerdtfeger 64.75 bis 66.25, Ufa Film 77.25 bis 78.75, Burbach 73.25 bis 74.75, 4.50 Reichsb.-Amnestie 101.75, 4 Gemeinde-Umschuldungsanl. 93.275 bis 94.025, 4 Dt. Rentenbk. Abl. 89.50, 5 Niederschl. Bgb. (Niebag) 99.25, 4.50 Siemens-Halske, Siem.-Schuckert 38 97. — Tendenz: Freundlicher.

Devisen

London, 23. Mai 1939. New York 468,19, Paris 176,73, Berlin 1166,75, Spanien 4225 Brief, Montreal 469,81, Amsterdam 872,87 Brief, Brüssel 2749,75, Italien 8902, Schweiz 2077,50, Kopenhagen 2240, Stockholm 1941,37, Oslo 1990,37, Helsinki 226,87, Prag 137 Brief, Budapest 2387 Brief, Belgrad 205 Brief, Sofia 380 Brief, Rumänien 655 Brief, Lissabon 110,18, Istanbul 583 Brief, Athen 548 Brief, Warschau 2487, Buenos Aires offiz. Importkurs 1700 Brief, freier Kurs 2023, Rio de Janeiro 275 Brief, Montevideo 1800, London auf Bombay 1,587, Kobe 1,200 Brief, Straitsdollar 2,390.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. Mai 1939 Geld	23. Mai 1939 Brief	22. Mai 1939 Geld	22. Mai 1939 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	11.955	11.985	11.955	11.985
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.573	0.577	0.573	0.577
Belgien 100 Belga	3	42.40	42.48	42.40	42.48
Brasilien 1 Milreis	6	0.134	0.136	0.134	0.136
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	3.5	32.05	32.15	32.05	32.15
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	11.655	11.685	11.655	11.685
Estland 100 estn. Kr.	4.5	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland 100 finn. M.	4	5.14	5.15	5.14	5.15
Frankreich 100 Frcs.	2	6.598	6.612	6.598	6.612
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	133.74	134.00	133.68	133.94
Iran 100 Rials	6	14.49	14.51	14.49	14.51
Island 100 isl. Kr.	5.5	43.18	43.26	43.18	43.26
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.28	0.680	0.682	0.680	0.682
Jugoslavien 100 Dinar	4.5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.482	2.486	2.482	2.486
Lettland 100 Latts	5.5	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen 100 Litas	5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	3.5	58.57	58.69	58.57	58.69
Polen 100 Zloty	4.5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	10.58	10.60	10.58	10.60
Rumänien 100 Lei	3.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	60.05	60.17	60.05	60.17
Schweiz 100 Franken	1.5	56.10	56.22	56.03	56.15
Slowakei 100 Kronen	3	8.521	8.539	8.521	8.539
Spanien 100 Peseten	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	0.879	0.881	0.879	0.881
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.491	2.495	2.491	2.495
Austral. 1 austr. Pfd.	—	9.331	9.349	9.331	9.349
Brit. Indien 100 Rup.	—	86.91	87.09	86.91	87.09
Luxemburg 100 l. Frk.	—	10.60	10.62	10.60	10.62
Neuseeland 1 nsl. Pfd.	—	9.376	9.394	9.376	9.394
Südafrik. Union 1 Pfd.	—	11.543	11.567	11.543	11.567

	23.5. mittags	22.5. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.6813**	**4.6813**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.493**	**2.493**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**11.668**	**11.667**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisen-Notierungen vom 23. Mai 1939. Berlin 7470 bis 7480, London 872 bis 872.50, New York 186.31 bis 186.43, Paris 493.50 bis 494, Belgien 3172 bis 3174, Schweiz 4193 bis 4196.

Züricher Devisenkurse vom 23. Mai 1939. Paris 1176.50, London 2079.50, New York 444.18, Belgien 7562.50, Italien 2338, Holland 238.37, Berlin 178.25, Stockholm 107.12, Oslo 104.50, Kopenhagen 9285, Sofia 540, Prag 1520, Warschau 8375, Budapest 8700, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 360, Bukarest 325, Helsingfors 916.50, Privatdiskont Ausland 3 Proz., Buenos Aires 102.62, Japan 121.37, Offiz. Bankdiskont 1.50 Proz., Tägl. Geld 1 Proz., Privatdiskontsatz Inland 1 Proz.

Wechselkurse in Südamerika

Telegramme der Deutschen Ueberseeisch. Bank, Berlin

(Banco Alemán Transatlántico)

Buenos Aires (22. 5.): London (Kabel) Kaufkurs (Exportkurs) 1 Pfd. Sterl.: arg. Papierpes. 15.—; London (Kabel) Verkaufskurs (Importkurs) 1 Pfd. St.: arg. Papierpes. 17.—; London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 1 Pfd. Sterl.: arg. Papierpes. 20.25.

Lima (22. 5.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 1 Pf. Sterl.: Soles oro 25.45; New York (Sicht) Verkaufskurs 1 US.-Dollar: Soles oro 5.455.

Montevideo (22. 5.): London (Kabel) Kaufkurs (Exportkurs) 1 urug. Goldpeso: d 31.62; London (Kabel) Verkaufskurs (Importkurs) 1 urug. Goldpeso: d 25.25; London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 18.49 ur. Goldpeso: 1 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro (Freiverkehrskurse) (22. 5.): New York (Sicht) Kaufkurs 1 US.-Doll.: Milreis 18.780; New York (Sicht) Verkaufskurs 1 US.-Dollar: Milreis 18.310; London (Sicht) Kaufkurs 1 Pfd. Sterl.: Milreis 87.800; London (Sicht) Verkaufskurs 1 Pfd. Sterl.: Milreis 88.500.

Valparaiso (22. 5.): New York (Sicht) Import- Export-Kaufkurs 1 US.-Dollar: chil. Dollar 25.—.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 23. Mai 1939 11.34; vom 22. Mai 1939 11.37.

Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Mai 1939. Mai 515, Juli 487, Okt. 452, Jan. 442, März 445. Tagesimport 6900 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Baumwollnotierungen in Alexandria vom 23. Mai 1939. Juli Giza 7 1168, Okt. Ashm. 967, Nov. Giza 7 1175, Dez. Ashm. 970.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 23. Mai 1939. Mai Upper 567, Juli Giza Nr. 2 660 Upper 567, Nov. Upper 559. — Tendenz: Stetig.

New Yorker Baumwollnotierungen vom 22. Mai 1939. Schluß. Loco 973 nom., Juni 903, Juli 873, Aug. 799, Sept. 804, Okt. 794 bis 795, Nov. 784, Dez. 774, Jan. 768, Febr. 767, März 766, April 765, Mai 765. — Tendenz: Stetig. Zufuhren in Golf-Häfen 4000. Zufuhren in Pacific-Häfen 2000, Export n. d. übrig. Kontinent 7000, Export nach Japan und China 8000.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. Mai 1939. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Mai 1939. — Neuer Kontrakt. Mai 29 B 27 G, Juli 29 B 27 G, Sept. 29 B 27 G, Dez. 29 B 27 G, März 29 B 27 G.

Berliner Metalle vom 23. Mai 1939

Elektrolytkupf (wirebars) prompt p. 100 kg	57.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	51.50
Originalhüttenweichblei	18.25
Standard-Blei	18.25
Originalhüttenrohzink	17.25
Standard-Zink	17.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 rein. per kg	36.90—40.20

Amtl. Londoner Metallbörse vom 23. Mai 1939

Kupfer p. Kasse	41.37—41.50	Zinn Straits	234.75
„ p. 3 Mon.	41.75—41.81	Blei prompt offiziell	14.31—14.37
„ Settlementspreis	41.50	„ inoffiziel l	—
„ Elektrolyt	47.37—47.75	„ entf. Sicht, offiz.	14.50—14.56
„ best. select.	46.75—48.00	„ inoffiziell	—
„ strong sheets	78.00	„ Settlementspreis	14.37
„ Elektrowirebares	47.75	Zink prompt offiziell	13.68—13.75
Zinn per Kasse	225.25—225.75	„ inoffiziell	—
„ per 3 Mon.	223.50—223.62	„ entf. Sicht, offiz.	13.93—14.00
„ Settlementspreis	225.25	„ inoffiziell	—
„ Banka.	—.—	„ Settlementspreis	13.75

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 23. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8.06 Wert, Juni 8.06 Käufer, Juli-Sept. 8.12 Käufer, Okt.-Dez. 8.25 Wert, Jan.-März 8.31 Wert, Mai-Juni 8.15, Plantagencrepe Stand Nr. I 9.06 Käufer. — Tendenz: Stetig.

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. Mai für eine Unze Feingold 148 s 5½ d gleich 86,6254 RM., für 1 g Feingold demnach 57,2765 Pence gleich 2,78507 RM. — Am Montag wurde in London Gold im Werte von 333 000 Pfund verkauft.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai

Ochsen	46½	40½	57		—
	42½	34½	48		—
	—	25	32-38	Schweine	58½
	— Färsen	45½	Lämmer	—	57½
Bullen	44½	41½	—		56½
	40½	36½	Hammel	51	52½
	35½	—		—	49½
	— Fresser	—		—	—
	— Kälber	—		50	Sauen 57½
Kühe	44½	63	Schafe	42	51½

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

22. Mai	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Mai	0.92½	0.90	—.—	November	0.96¼	0.93¾	—.—
Juni	0.92½	0.90	—.—	Dezember	0.96¼	0.93¾	—.—
Juli	0.93¾	0.91¼	—.—	Januar	0.97½	0.95	—.—
August	0.93¾	0.91¼	—.—	Februar	—.—	—.—	—.—
Septemb.	0.95	0.92½	—.—	März	—.—	—.—	—.—
Oktober	0.95	0.92½	—.—	April	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 17. Mai 1939 wie in der Vorwoche auf 106,2 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,7 (unv.), Kolonialwaren 94,1 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,1 (minus 0,1 v. H.), industrielle Fertigwaren 125,8 (unv.).

Rheinisch-westfälische Börse

Belebt und meist gebessert

Düsseldorf, 23. Mai 1939. Die Börse zeigte heute etwas mehr Unternehmungslust, und in einzelnen Werten kam es zu größeren Umsätzen. So betrug der Gesamtumsatz in Vereinigte Stahl etwa 100 000 RM. Dabei kam es meist zu leichten Kursbesserungen.

Auch der Verlauf war freundlich bei etwas regerem Geschäft. Zum Schluß hörte man meist gut gehaltene Geldkurse.

Auf dem Kassamarkt war die Haltung nicht einheitlich.

Fortlaufend notierte Werte waren leicht belebt.

Der Kuxenmarkt war wenig verändert.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	132b	132G
J. P. Bemberg	—	
Buderus Eisen	98.25G	98.25G
Demag	—	142.75G
Deutsche Erdöl	122.75G	122.75G
D. Reichsb. V-A	122B	122bB
IG Farbenind.	149.87b	149.75G
Harpener Berg	—	
Hösch-Köln-N.	108.75b	109G
Klöckner	—	116.50b 116.50G
Mannesmann	106.62b	106.50G
Reichsbank	178.50G	178.50G
Rheinstahl	—	132.75b 132.50b
Rh. W. Elektr.	114.25b	114.25G
Schuckert&Co.	180bG	180b 179.50G
Siem. & Halske	191.75b	191.50G
Ver. Stahlw.	101.87b	102b 102.12b
Westd. Kaufh.	105.12b	105G
Wintershall	113.12b	—

Festverzinsliche Werte

	23. 5.	22. 5.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	135.2G	135.2G
4½ Düsseldorf. RM.-Anl.	98.75G	98.75G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.50G	98.50G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.37G	98.37G
Hagen RM-Anleihe 1928	97.12G	97.12G
Solingen RM-Anl. 1928	98.25G	98.25G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99G	99G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	99G	99G
dito dito 2	98.50G	98.50G

	23. 5.	22. 5.
4½ RheinLdbk Gold-Kom. 4	98.25G	98.50G

Schuldverschreibungen

6% IG Farben	123.8b	124b
5 Gelsenk. Bg.-werk RM 1936	99.37b	99.50G
6 Gew. Heinr. 29	—	120bB
6% Hösch 1926	100bG	100.6G
4½ Krupp RM. -Anleihe 1936	98.12b	98.12G
5 Mitteld. Stahl	—	99.87G

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	61.62b	61b
Bemberg J. P.	136.1b	—
Berger Tiefb.	—	146.7G
Bösperde Walz	107G	107bG
Bonner Berg	137G	137G
Braunk. Zuk.	125G	125G
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	105G	105.2b
do. Vorz.-Akt.	115.7G	115.7G
Demag	142.7G	143.7G
Dortmd. Aktbr	—	180G
Dortmd. Ritter	—	—
Dortmd. Union	213G	211G
Dynamit Nobel	80.37G	80.62b
I. G. Farben	149.6b	149.8b
Gladb. Wolle	190G	190G
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	—	—

	23. 5.	22. 5.
Goldschmidt	—	129.5G
Hindr. Aufferm	138G	138G
Kabel Rheydt	213G	213.2b
Kali-Chemie	—	—
Kamm G'dorf	—	—
Köln. Gummif.	93.50B	93.50B
Krefft Gevelsb.	90.75G	90.75G
Küppersbusch	131G	130G
Losenb'werk	123G	123bG
Mannesmröhr.	106.5G	106b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Ravensb. Spin.	—	—
Rheinmetall	126.5G	126.1b
Rh. W. Elektr.	114.2G	114.2b
Rh.-W. Kalkw.	126.5G	126b
Schieß-Defries	135bG	135.3b
Schwabenbräu	148G	148G
Stollwrk Gebr.	128bB	127.8b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	167b	166.7b
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	127G	127G
Ver. Stahlw.	101.7b	102bG
Wagg Uerding	125G	125G
Westd. Kaufh.	105b	105G
Wintersh. Kali	112.5b	113.2b

Verkehrs-Aktien

Barm. Eib. Str.	109G	109G
Dampfschiff. Ned.-Mittrh.	—G	150G
Pr.-Rh. Dampf	150G	152G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	23. 5	22. 5
Aachener Rück	203G	203G
Agrippina	—	—
Allianz St. Ver.	250G	250G
Allianz Leben	214G	214G
Colonia Feuer	143G	143G
Colonia Rück	308G	308G
Gladb. Feuer	785G	785G
Köln. Hagel	81G	81G
Kolner Lloyd	285G	285b
Köln. Rück gr.	108G	108G
Köln Rück kl.	71G	71G
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	245	275
Langenbraham	—	—
Belenrode	650	700
Mariaglück F	—	7500
Marie-Louise F	—	2900

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	73	76
Allg. Hochbau	130	133
Burbach	72.50	74.50
Elsa Zement	128.50	131
Humboldt-Dtz.	124	—
Isola-Werke	133	—
Lothring. Bgb.	79.50	82.50
Niederrh. Berg	—	—
Westf. Kupfer	111	114.50

Schuldverschreibungen

Feldmühle 37	5	99.50	99.75
Gelsenkirchen Benzin	5	99.50	100.0
Hoesch-Eisen	5	—	100.6
Klöckner RM 36	5	100.0	100.3
Fr. Krupp-RM. 4½		98.00	98.00
Krupp Treibst.	5	100.5	101.2
Lüdensch. Met.	6	—	—
Mitteld. Stahl	5	99.80	99.87
Mt.-Cenis Stk. 4½		99.25	99.50
Verein. Stahl	5	—	96.50
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	123.7	123.8

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	4	92.00	92.00
Bank f. B. Ind.	6½	116.2	116.2
Berl. Hand.-G.	6½	112.0	112.0
Commerz- und Privat-Bank	6	105.3	105.5
Deutsche Bank	6	111.5	111.5
D. Zentr. Bd. Kr	6	104.5	104.2
Dresdner Bank	5	105.5	105.5
Reichsbank	12	178.5	178.5
Rh.-W. Bodkr.	7	121.5	121.5
Westd. Bodkr.	6	103.5	103.0

	Zs.	23. 5.	22. 5.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	99.00	99.00
dito 3	4.5	100.2	100.2
dito 2	4.5	98.50	98.50
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	99.50	99.50
dito Feing. 25	4.5	98.75	98.75
dito Feing. 26	4.5	98.50	98.50
dito 27, R. 1	4.5	98.50	98.50
dito Kom. 2u. 3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

Pr. Zentralst 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito 28 u. Erw.	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D-K	4.5	99.00	99.00
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.00	99.00
dito 10 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K. 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 1	4.5	98.50	98.50
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	101.0	101.0
dito Km 17-19	4.5	98.50	98.50
Rheinische Hyp 35, 36 u. 39	4.5	99.00	99.00
dito 37 u. 38	4.5	99.00	99.00

	Zs.	23. 5.	22. 5.
Rheinische Hyp. Kom. 5-8	4.5	98.50	98.50
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.50	98.50
Westd. Bodkr. 3. 9-12	4.5	99.00	99.00

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	98.62	—
Elberfelder 28	4.5	98.37	98.75
dito 26	4.5	98.50	—
Soling. RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdb 17/18	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfbdr. 21	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 20	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 6	4.5	100.0	100.0

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.00	99.00
dito 1 und 2	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 4	4.5	98.25	98.25

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 23. Mai 1939

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	23. 5.	22. 5.
Anl.-Ausl. D. R.	—	132.1	132.1
D Reichsanl. 27	5	101.7	101.7
D Reichsanl. 35	4.5	—	—
D Reichsanl. 34	4	99.62	99.62
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	102.5	102.5
Pr. St. Anl. 28	4.5	109.0	109.0
P. Staatsschtz 36 I. Folge	4.5	100.5	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.4	100.0
dito 35	4.5	100.5	—
D. Schutz. 1914	4	—	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	98.62	—
Elberfelder 28	4.5	98.37	98.75
dito 26	4.5	98.50	—
Soling. RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Prl. Pfdb 17/18	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfbdr. 21	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 20	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 6	4.5	100.0	100.0

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.00	99.00
dito 1 und 2	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 4	4.5	98.25	98.25

Verkehrswerte

	Div.	23. 5.	22. 5.
A. G. f. Verkehr	6.5	120.3	120.0
All. Lok-Kraft	7	134.0	133.5
Reichsbahn Vz	7	122.0	122.0
Hamb. Paket	0	54.00	53.25
Hamb. Hochb. A	5	97.12	97.12
Hamb.-Südam.	6	—	—
Nordd. Lloyd	5	55.00	54.50

Industrie